



# Mariborer Zeitung

## Nach dem Fall von Benghasi

Eine italienische 100.000 Mann starke Armee auf dem Rückzuge nach Tripolitanien begriffen — Ein Überraschungsmanöver General Wavells hatte den unerwartet raschen Fall Benghasi zur Folge

Kairo, 8. Februar. (Associated Press). Am gestrigen Tage befand sich die italienische Armee westlich von Benghasi, welche Stadt sich am Donnerstag kampflos den Engländern übergab, in fluchtartigem Rückzuge in der Richtung auf Zentralbyen begriffen. Die britischen Streitkräfte haben nach der Besetzung Benghasi keineswegs haltgemacht, sondern stürmen den sich zurückziehenden italienischen Truppen nach. Mit der Besetzung Benghasi hat die britische Flotte einen Hafen erhalten, in welchem die größten britischen Kriegsschiffe vor Anker gehen können. Die Eroberung Benghasi erfolgte in einem furchtbaren Sandsturm. Die Besatzung dieses letzten ita-

lienischen Stützpunktes in der Cyrenaika dürfte sich auf etwa 25.000 Mann belauft haben, die auf ihrem Rückzuge nicht allzu lange wirksamen Widerstand leisten dürften. In britischen Kreisen rechnet man damit, daß auch der Luftkrieg im Mittelmeer mit der Eroberung Benghasi in ein neues Stadium getreten ist, besonders im Hinblick auf die neuerrichteten deutschen Luftstützpunkte auf Sizilien.

Kairo, 8. Februar. (United Press). Durch die Einnahme Benghasi seitens der britischen Streitkräfte sah sich eine italienische Armee in der Gesamtstärke von etwa 100.000 Mann zum Rückzuge genötigt. Mit dem Fall Benghasi ist die gesamte Cyrenaika unter britische

Kontrolle gelangt. Ein Hauptverdienst an der Eroberung Benghasi hat vor allem die britische Kriegsflotte, die den an der Küste vorrückenden englischen Landstreitkräften folgte und mit ihrer Artillerie den Weg bahnte.

Kairo, 8. Februar. Der Berichterstatter des Reuter-Büros, Gordon Young, der die vorrückenden britischen Truppen in der Cyrenaika begleitet, berichtet ausführlich über die Einnahme der Stadt Benghasi. Darnach ließ der Oberkommandant General Wavell rasch ein Umgehungsmanöver im Bogen um die Stadt durchführen, um sich Benghasi von Süden, wo keine Überraschung erwartet wurde, zu nähern. Die italienischen Trup-

pen erwarteten die vorrückenden Engländer im Norden der Stadt, wo sie sich für eine zähe Verteidigung eingerichtet hatten. Im Sandsturm konnten sich die englischen Tanks ungesehen und ungehört Benghasi nähern und betreten, von niemanden behelligt, die Stadt, während man im Norden der Stadt noch immer auf den Feind wartete. Die italienischen Truppen wurden überrumpelt und widerstandslos gefangen genommen. In die Hände der britischen Kolonnen fiel reiches Kriegsmaterial, das gegenwärtig gesichtet wird. Die Zivilbevölkerung der Stadt war, wie englische Flugzeuge feststellen konnten, schon in den letzten Tagen gegen Süden geflüchtet.

## „Vereinigte Staaten bereits in den Europa-Krieg verwickelt“

AMERIKA-HILFE FÜR ENGLAND AUF 1.3 MILLIARDEN DOLLAR BESCHRÄNKKT — DER GESTRIGE BESCHLUSS DES REPRÄSENTANTENHAUSES — KRIEGSMINISTER STIMSON HOFFT, DASS ES IN VIER, HÖCHSTENS SECHS MONATEN GELINGEN WERDE, DIE LUFTWAFFE MIT DEN NEUESTEN FLUGZEUGTYPEN AUSZUSTATTEN — EINE REDE DES AMERIKANISCHEN ZEITUNGSVERLEGERS DR. CLAYTON MORRISON, DER SEINE SORGE UM DIE DEMOKRATIE AUSSPRICHT

Washington, 8. Februar. (Avala-DNB) Der bekannte amerikanische Publizist und Zeitungsverleger Dr. Clayton Morrison hielt im außenpolitischen Ausschuß des Repräsentantenhauses eine Rede und unterzog die Englandhilfe-Bill einer Kritik, indem er erklärte, daß die amerikanische Demokratie im Falle der Annahme dieses Gesetzes sich in eine Diktatur des Präsidenten verwandeln werde. Es sei nicht wichtig, ob dieses Gesetz auf zwei Jahre, auf ein Jahr oder nur auf neunzig Tage beschränkt werde. Die kürzeste Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes ermögliche es dem Präsidenten, jene Situation zu schaffen, aus der es nur jenen Ausweg gebe, den Präsident Roosevelt schon früher vorausbestimmt habe. Sollten die Vereinigten Staaten genötigt werden, in den Krieg zu ziehen, so werde dies der Krieg des Präsidenten, aber nicht des amerikanischen Volkes sein. Dr. Morrison fuhr dann fort: »Roosevelt nützt das hohe Ansehen der Position, die er einnimmt, aus. Unter Heranziehung seiner Autorität entwickelt er fanatische Ideen, wenn er von einer bevorstehenden Invasion und von verschiedenen Bestimmun-

gen des internationalen Rechtes spricht. Roosevelt tut dies alles einzig und allein deshalb, um England zu helfen. Roosevelt hat damit das Nationalleben der Vereinigten Staaten in den europäischen Konflikt hineingezogen. Englands Hilferuf ist an Roosevelt gerichtet, den die Geschichte sicher verurteilen wird.«

Washington, 8. Februar. (Avala-Reuter) meldet: Das Repräsentantenhaus hat einen Vorschlag, die materielle Hilfe für England auf 1.3 Milliarden Dollar zu beschränken, mit Stimmenvorbehalt angenommen. Ein republikanischer Zusatzan-

trag, demzufolge der Präsident der USA ohne Zustimmung des Kongresses nicht befugt ist, die amerikanische Flotte zugunsten einer der kriegsführenden Parteien zu benutzen, ist abgelehnt worden.

Washington, 8. Februar. (Avala-Reuter) Kriegsminister Stimson richtete an den Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten ein Schreiben, in welchem mitgeteilt wird, daß das Kriegsministerium hofft, in vier, höchstens sechs Monaten der amerikanischen Luftwaffe die neuesten Flugzeugtypen zur Verfügung stellen zu können.

## Berlin: Englischer Luftangriff auf die Kanalküste abgewehrt

Berlin, 8. Februar. (Avala-DNB) In der vergangenen Nacht versuchten bei Nebel und Dämmerung mehrere Einheiten der britischen Luftwaffe einen Angriff auf die Kanalküste. Die am Angriff beteiligten Luftstreitkräfte wa-

ren schwach, sodaß die erfolgreiche Durchführung des Angriffes durch die deutsche Luftabwehr rasch und leicht verhindert werden konnte. Die feindlichen Flugzeuge warfen eine große Anzahl von Leuchtbomben ab, um sich in der Dämmerung besser orientieren zu können. Die Engländer waren ihre Bomben ohne bestimmte Ziele ab, sodaß sie restlos auf freie Felder fielen. Dank der deutschen Abwehrtautigkeit war die Aktion der britischen Flugzeuge auch raumäßig sehr beschränkt. Im besetzten Gebiet wurde kein Sachschaden angerichtet.

London, 8. Februar. (Avala-Reuter) Wie amtlich berichtet wird, wurden gestern alle jene französischen Kanalhäfen, die dem Gegner für den Ueberfall auf England dienen könnten, von der britischen Luftwaffe bombardiert. Die Explosionswelle waren derart heftig, daß die Fensterscheiben an den Gebäuden in der Grafschaft Kent klirrten. Ebenso konnten auch große Rauchsäulen festgestellt werden. An diesem Angriff war eine große Anzahl von Flugzeugen der RAF beteiligt.

## Kurze Nachrichten

Vichy dementiert Pariser Zeitungsmeldung.

Vichy, 8. Februar. (Avala-Havas). Die Meldung einiger Pariser Blätter, wonach die britische Regierung an die französisch-syrischen Behörden das Ultimatum gestellt habe, bis 10. d. M. die der Levante-Division angehörigen französischen Flotteneinheiten an England auszuliefern, wird als unrichtig dementiert.

Norwegischer Dampfer von britischem Tauchboot versenkt

Stockholm, 8. Februar. (Avala-Stefani) Der norwegische Dampfer »Rifilk« ist in der Nordsee durch Kanonenschüsse eines britischen Tauchbootes versenkt worden. Die 30 Mann starke Besatzung des norwegischen Frachters konnte sich retten.

Maßnahmen zum Schutze der Kinder in den kriegsführenden Staaten.

Genf, 8. Februar. (Avala-Stefani). Die Internationale Kinderschutzaßlung fordert die Anbahnung von Verhandlungen zwischen den kriegsführenden Staaten, damit ein genaues Verzeichnis jener Städte bzw. Orte angelegt wird, die ausschließlich der Unterbringung von Kindern gelten. Es sind auch Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung der evakuierten Kinder in Aussicht genommen.

Am Sonntag abends spricht Churchill im Rundfunk

London, 8. Februar. (Avala-Reuter) Premierminister Winston Churchill wird am Sonntag, den 9. d. M. um 20 Uhr englischer Zeit (d. i. um 19 Uhr mitteleuropäischer Zeit) eine Rundfunkrede halten.

Washington und Tschungking

Tschungking, 8. Februar. (Avala-DNB) Gestern nachmittags besuchte der Sonderdelegierte des Präsidenten Roosevelt den chinesischen Regierungschef Marschall Tschiangkaischek und überreichte ihm bei dieser Gelegenheit ein Handschreibendes Präsidenten der USA.

Evangelischer Gottesdienst in Maribor.

Sonntag, den 9. d. M. wird um 10 Uhr in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden. Anschließend daran um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

## Valona unter griechischem Geschützfeuer

ATHEN DEMENTIERT DIE MELDUNG ÜBER DIE LANDUNG VON VIER BRITISCHEN DIVISIONEN IN SALONIKI.

Bitolj, 8. Februar. (Associated Press). Nach griechischen Berichten, die hier aus Albanien eingetroffen sind, haben griechische Ferngeschütze, die britischer Herkunft sein dürften, die Beschießung des albanischen Hafens Valona aufgenommen. Dieser italienische Stützpunkt kam auf diese Weise zum ersten Mal in den Feuerbereich der feindlichen Artillerie. Die Kämpfe um Tepeleli gehen weiter und nehmen an Intensität zu. Die

Stadt steht in Flammen.

Athen, 8. Februar. (Avala — Agence d'Athènes). Eine französische Zeitung brachte die Nachricht, Ministerpräsident Korizis habe zur Ausschiffung von vier englischen Divisionen in Saloniki seine Zustimmung gegeben. Die Agence d'Athènes ist ermächtigt, diese Nachricht nochmals in kategorischer Form zu dementieren.

# Die Kriegsoperationen in Afrika

**Die Engländer in Benghasi einmarschiert / Die Hauptstadt der Cyrenaika den Engländern kampflos in die Hände gefallen Die Lage auf den übrigen afrikanischen Kriegsschauplätzen im Lichte der englischen und der italienischen Berichte**

Kairo, 8. Februar. (Reuter) Das Kommando der britischen Nahostarmee meldet mit Datum vom 7. d. M.:

Libyen: Benghasi hat sich gestern ergeben. Britische Panzerabteilungen stießen von Dschebbel Aktar gegen Süden vor und besetzten die Positionen auf der Straße nach Benghasi. Dadurch wurde den Italienern die Verbindung aus Benghasi gegen Süden abgeschnitten. Die aus der Richtung von Derna operierenden australischen Truppen ließen dem Gegner keine Atempause. Der demoralisierte und strategisch überwältigte Gegner konnte seine Pläne hinsichtlich der Verteidigung Benghasis nicht zur Durchführung bringen.

Erythräa: Die Lage um Cheren entwickelt sich befriedigend. Seit dem Einbruch unserer Truppen in Erythräa wurden insgesamt 3500 Italiener gefangen genommen. Es treffen aber immer weitere Kriegsgefangene ein. Im Operationsgebiet östlich der Linie Agordat-Barentu liegen große Mengen an Kriegsmaterial, welches im Laufe der Operationen teils vernichtet wurde, teils vom Feinde zurückgelassen worden war.

Abessinien: Der Vormarsch nach Gondar wird fortgesetzt. Es wurden einige Gefangene gemacht.

Italienisch-Somaliland: Erfolgreiche Spähtrupptätigkeit an der gesamten Front. Das Einbruchsgelände unserer Truppen wurde vergrößert.

Rom, 8. Februar. (Stefani) Der Bericht des italienischen Oberkommandos Nr. 245 vom 7. Februar lautet:

In der Cyrenaika begann ein heftiger Kampf zwischen unseren Truppen und feindlichen Abteilungen im Süden der Provinz Benghasi. In Ostafrika werden die Kämpfe im Sektor von Keren fortgesetzt. Gruppen unserer Flugzeuge bombardierten Stellungen der feindlichen Artillerie, Truppen und Marschkolonnen. In den Munitions- und Treibstofflagern wurden mehrere Brände verursacht. Feindliche Flugzeuge haben Asmara und einige andere Orte angegriffen, ohne beträchtlichen Schaden auszulösen. Unsere Luftwaffe reagierte über Asmara und

schoß eine feindliche Maschine vom Gloucester-Typ ab. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Kairo, 8. Februar. (Reuter) In englischen offiziellen Kreisen wird betont, daß die Italiener nach dem Falle von Benghasi praktisch keine Möglichkeit hätten, eine Gegenoffensive gegen die englischen Streitkräfte in der Cyrenaika zu unternehmen. Eine Gegenaktion wäre jetzt nur noch aus Tripolis möglich, welches jedoch 800 Kilometer entfernt ist. Außerdem ist der Raum zwischen Tripolis und der Cyrenaika eine vollkommen unbewohnte Sandwüste, in der die schwierigsten Verkehrsverhältnisse herrschen.

## Keine deutschen Luftstreitkräfte in Albanien

Berlin dementiert die schweizerischen Pressemeldungen

Zürich, 8. Februar. Wie aus Berlin berichtet wird, werden die in der Schweizer Presse veröffentlichten Meldungen über das Eintreffen deutscher Flieger in Albanien energisch dementiert. Wie es heißt, befinden sich

deutsche Flieger ausschließlich nur in Sizilien und ist deren Aktion auf den Raum des Mittelmeers und der nordafrikanischen Küste beschränkt.

## Deutschland besitzt 300 Unterseeboote

120 Boote sind auf Patrouillenfahrt, 180 bereiten sich auf größere Angriffssaktionen vor

Rom, 8. Februar. Nach bestimmten Meldungen aus amerikanischer Quelle, die vom „Resto del Carlino“ verzeichnet werden, besitzt Deutschland jetzt 300 Unterseeboote. Hierzu befinden sich 120 Boote auf Patrouillen-

märschen, während 180 Boote ihre Vorbereitungen für größere Angriffssaktionen treffen. In Wilhelmshaven können gleichzeitig 26 U-Boote innerhalb von 2 bis 3 Monaten gebaut werden.

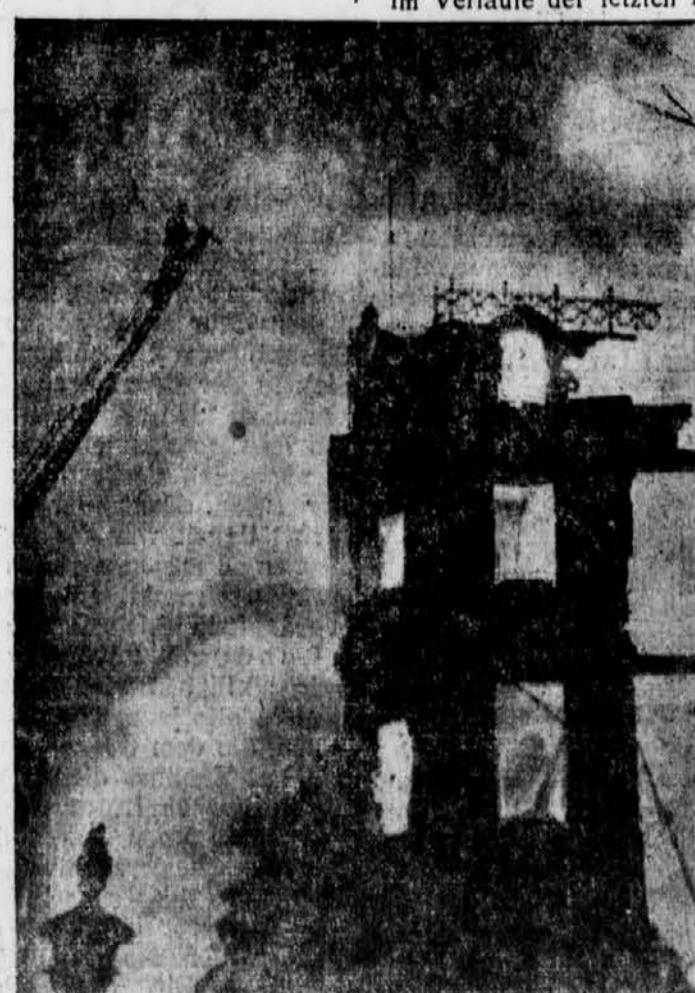
## Türkische Drohungen an die Adresse Bulgariens

DAS REGIERUNGSBLATT »JENI SABAH« ÜBER DIE SCHLÜSSELSTELLUNG BULGARIENS UND DIE ABSICHTEN DER TÜRKEI, FALLS IN BULGARIEN BESTIMMTE VERÄNDERUNGEN VOR SICH GEHEN SOLLTEN.

Istanbul, 8. Februar. (Anatolische Nachrichtenagentur). Das Blatt »Jeni Sabah«, welches als inoffizielles Sprachrohr der türkischen Regierung gilt, veröffentlicht einen Artikel, in welchem auf Bulgarien hingewiesen wird, und zwar als jenes Land, von dessen weiterer Haltung die gesamte Balkan-Situation abhänge. Bulgarien habe mit seinen Nachbarn nicht zusammenarbeiten wollen und sei jetzt in eine Lage geraten, in der es über sein eigenes Schicksal überhaupt nicht mehr verfügen könne, da es völlig unter anderem Einfluß stehe.

Das Blatt beschreibt sodann die Politik der Türkei gegenüber der Haltung Bulgariens. Es sei unwahr, daß zwischen der Türkei und dem Deutschen Reich eine Einigung für den Fall erfolgt sei, daß Deutschland es für nötig befinden sollte, seine Truppen nach Bulgarien zu entsenden. Die Türkei verharre nach wie vor bei ihrer Neutralitätspolitik, doch habe auch diese Neutralität ihre Grenzen. In dem Moment, wo die innere oder äußere Lage Bulgariens eine Gefährdung der Türkei mit sich brächte, würde die Türkei sofort in den Krieg eintreten. Jedes Zögern wäre in diesem Falle wertlos. Die Türkei müßte sofort eingreifen oder es wäre zu spät. Das Blatt bemerkt zum Schlusse, daß eine vertragliche Anlehnung Bulgariens an die Türkei vernünftig wäre. Da dies aber ausgeschlossen sei, müsse die Türkei auf sich selbst rechnen und sie werde auch wissen, was sie zur

Verteidigung ihrer Selbständigkeit zu tun haben werde.



Nach einem Vergeltungsangriff der Luftwaffe in London...

## Moskau: „Europäisches Waffenarsenal gegen Roosevelt's Arsenal“

DIE »KRASSNAJA ZVEZDA« ÜBER DIE PROBLEMATISCHEN HOFFNUNGEN ENGLANDS IN BEZUG AUF DIE AMERIKANISCHEN WAFFENLIEFERUNGEN.

Moskau, 8. Februar. (Stefani) Die »Krassnaja Zvezda«, das Organ der Sowjetarmee, nimmt zu der projektierten amerikanischen Hilfe für England Stellung und schreibt darüber wie folgt: »Die Engländer hoffen, auf diese Weise für sich große Mengen an Kriegsmaterial sicherzustellen. Es scheint jedoch, daß diese Hoffnung problematisch ist, da die amerikanische Hilfe für England erst im Jahre 1942 kommen kann, während England bis zu diesem Zeitpunkt mit den

eigenen Reserven rechnen muß. Die amerikanische Hilfe für Großbritannien war bis jetzt nur von moralischer Bedeutung. Anderseits hat die deutsche Kriegsindustrie in der Einkalkulierung aller Eventualitäten mit der weiteren Verstärkung ihrer Produktion begonnen. So ist Deutschland in die Lage versetzt, dem Arsenal Roosevelts das »europäische Arsenal« entgegenzustellen, welches unter der Kontrolle der Achsenmächte steht.«

## Der Luftkrieg im Westen

Berlin, 8. Februar. (Avala). DNB meldet: Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 12.000 BRT.

An der englischen Ostküste gelang einem unserer Schnellboote die Versenkung eines englischen Küstenwachschiffes.

Unsere Luftwaffe führte trotz ungünstiger Witterung die Verminung eines englischen Hafens durch. Gleichzeitig wurde die bewaffnete Aufklärung über der englischen See fortgesetzt.

Im Mittelmeer führte unsere Luftwaffe einige Angriffe auf Malta durch.

Im Verlaufe der letzten Nacht versuchte

ten vereinzelte feindliche Flugzeuge über den Kanal hinweg in besetztes Gebiet einzufliegen. Nur in einer einzigen Hafenstadt verursachten die abgeworfenen Bomben Brände, die jedoch von der Zivilbevölkerung sofort gelöscht wurden. Unsere Flak schoß ein feindliches Kampfflugzeug vom Typ »Armstrong« ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde zur Landung gezwungen und die Besatzung gefangen genommen.

## Der Rhein-Marne-Kanal für die Schiffahrt freigemacht

Paris, 8. Februar. (Avala—DNB) Der Rhein-Marne-Kanal, der im Verlaufe der Kriegsoperationen verlegt worden war, ist für die Schiffahrt wieder freigemacht worden.

## Großer Hotelbrand in Frankreich

Paris, 8. Februar. (Avala—DNB) In einem großen Hotel in Dieppe ist ein Brand ausgebrochen, durch den das Hotel vollkommen eingäschert wurde. Der Sachschaden beziffert sich auf mindestens anderthalb Millionen Franken.

## Donovan fährt über London nach USA

Jerusalem, 8. Februar. (Avala—Reuter) Der amerikanische Oberst Donovan traf gestern in Jerusalem ein und konferierte mit dem Oberkommissar von Palästina. Donovan erklärte u. a., daß er vor seiner Rückkehr nach USA wahrscheinlich London besuchen werde.

## Schwere Hochwasserkatastrophe in der Türkei

Istanbul, 8. Februar. (Avala—Reuter) Infolge der Überschwemmungen in der Westtürkei, besonders in Smyrna, sind zahlreiche Personen obdachlos geworden. Im Gebiet von Smyrna wurden ungeheure Ackerbodenkomplexe unter Wasser gesetzt. Das Hochwasser zerstörte Bauten, Wege und Telegrafenleitungen. Der Schaden ist unermeßlich. Die meisten Dörfer in der Umgebung von Smyrna sind überschwemmt. Die Zahl der Todesopfer ist nicht bekannt.

# Jugoslawien — Stabilisationsfaktor des europäischen Südostens

„Nur ein konsolidiertes Jugoslawien kann in der internationalen Politik ein verlässlicher Partner sein“, kreift der „Hrvatski Dnevnik“

Zagreb, 8. Februar. Der »Hrvatski Dnevnik« bringt einen Leitartikel über die politische Lage in Jugoslawien und im Banat Kroatiens, in dem er anlässlich des zweiten Jahrestages der Regierung Cvetković unter anderem schreibt: »Die ausländische Presse bekundet in ihren zahlreichen Artikeln anlässlich des zweiten Jahrestages der Regierung Cvetković viel Verständnis für die Bedeutung der Verständigung nicht nur für unsere Staatsgemeinschaft, sondern auch für das ganze Gebiet des europäischen Südostens, das sich gerade in

diesen Tagen im Brennpunkt des Interesses befindet. Die ausländischen Blätter erkennen mit Recht, daß nur ein gefestigtes Jugoslawien in der internationalen Politik ein verlässlicher Partner sein kann. Auch von serbischer Seite wird die Bedeutung der Verständigung mit mehr Objektivität beurteilt u. zw. nicht nur von den breiten Schichten des serbischen Volkes, welche die weitgreifende Bedeutung des Aktes vom 26. August gleich richtig erfaßt haben, sondern auch von denjenigen, die der Verständigung kritischer gegenüberstanden. Der Akt vom 26. August

ist — wie die Beograder »Politika« dieser Tage hervorgehoben hat — eine fertige Tatsache. Der Akt vom 26. August ist heute ein Teil der Verfassung, auf Grund dessen die Beziehungen des Staates zum Banat Kroatiens ihre Regelung finden. Das Banat Kroatiens hat seine Lebenskraft bereits bewiesen und sich in diesem schweren Zeitschiff auch die Anerkennung der Gegner erkämpft, und zwar gerade deshalb, weil das kroatische Volk selbst an der Lösung seiner Lebensprobleme mitwirkt.«

schen Waffen vor Augen führen lassen. Für die Kämpfe der Panzertruppen sind besondere Film-Panzer eingesetzt worden. Daß man nicht nur einzelne spannende Kampfmomente filmen wollte, sondern das ganze Kampfgeschehen einfangen wollte, beweist u. a. die Tatsache, daß für eine einzige Aufnahme der Kämpfe an der Aisne 8 Doppeltrupps der Filmberichter eingesetzt wurden. Das angefallene Filmrohrmaterial, das bis Ende Juni vorlag, beträgt 60.000 m. Dieses Material ist noch durch französische, englische und belgische Filmstreifen ergänzt worden. Kaum ein halbes Jahr nach Beginn der Durchsicht wird nun der fertige Film »Sieg im Westen« vorgeführt, der 3500 Meter lang ist.

## Schwiegervater des eigenen Vaters

Außerst verwickelte Verwandtschaftsverhältnisse haben sich in einer norwegischen Familie ergeben. Ein 23jähriger Baron hatte vor 18 Monaten eine 39jährige Witwe geheiratet. Die 20jährige Tochter der nunmehrigen Baronin wurde ein halbes Jahr später Gattin des 50jährigen Vaters des Barons. Aus dieser Ehe wurde am 1. Dezember eine Tochter geboren, die den Namen Greta erhielt. Der junge Baron ist damit Stiefsohn seiner Stiefschwester geworden und gleichzeitig Stiefschwiegervater seines eigenen Vaters, darüber hinaus aber noch Stiefgroßvater seiner Halbschwester, der neugeborenen Tochter seines Vaters. Aber das ist noch nicht alles. Auch die Gattin des jüngeren Baron erwartet ein Kind. Infogedessen wird die kleine Greta die Nichte des erwarteten Kindes werden und dieses Kind wiederum die Nichte der Tochter ihres Großvaters. Irrtum vorbehalten!

## Der verschollene Sohn im Film

Eine rührende Szene spielte sich dieser Tage in dem Kino der jugoslawischen Stadt Tetovo ab. Während der Vorführung eines amerikanischen Revuefilmes rief plötzlich eine alte Frau: »Bora, mein Sohn, komm zu mir, daß ich dich umarmen kann.« Die alte Frau hatte in dem Schauspieler, der einen Kapellmeister darstellte, ihren einzigen Sohn wiedererkannt. Er war zu ihrem großen Schmerz vor mehr als zwanzig Jahren nach Amerika »durchgebrannt«. Nachbarn hatten die Witwe Jelena Minčević darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Film ihr Sohn spiele. Die alte Mutter hatte dies anfangs nicht geglaubt, sich dann aber doch bestimmen lassen, zum erstenmal in ihrem Leben ein Kino zu betreten. Nun war sie überglücklich. Am nächsten Tage begab sie sich nach Zagreb und erkundigte sich bei der dortigen Vertretung der Filmgesellschaft nach der Anschrift ihres Sohnes. Sie erfuhr dort, daß ihr Sohn in der Fremde sein Glück gemacht hatte. Sie sandte ihm sofort ein Telegramm, in dem sie ihre Verzeihung und ihre Segenswünsche ausdrückte.

## Das nächstbeste

»Das beste ist, Sie geben Trinken und Rauchen auf und meiden jede Aufregung, gehen also um zehn Uhr spätestens schlafen«, verordnete Dr. Knorrig.

»Hme, macht Mümmelmann, und was ist das nächstbeste?«

## Sowjetrußland erhält auch keine Waffenlieferungen aus USA

Washington, 8. Februar. (Associated Press) Der Vorschlag, die Sowjetunion zu jenen Staaten zu zählen, deren Selbstverteidigung die Vereinigten Staaten als lebenswichtig für ihre eigene Verteidigung betrachten und denen der Präsident der USA auf Grund des vorliegen-

den Gesetzes Waffen und anderes Kriegsmaterial schicken würde, ist mit 185 gegen 94 Stimmen abgelehnt worden. Die Vereinigten Staaten werden demnach an die Sowjetunion keine Waffen und auch kein Kriegsmaterial liefern.

## „Wenn England den Krieg verlieren sollte...“

DIE »WASHINGTON POST« ÜBER DIE ZWEITE ALTERNATIVE DER VEREINIGTEN STAATEN

Washington, 8. Februar. (Avala) Die »Washington Post« veröffentlicht einen Aufsatz des berühmten amerikanischen Publizisten Lippmann über die England-Hilfe-Bill. Lippmann schreibt u. a., daß die Rettung Englands das Hauptziel des Gesetzesvorschlags Nr. 1746 sei. Das sei aber nicht das einzige und letzte Ziel. Das Hauptziel dieses Gesetzes sei, eine Art von anderer Position für den Fall zu schaffen, daß England den Krieg verliert. Selbstverständlich können die Regierungsmitglieder über

dieses Ziel nicht öffentlich sprechen. Das Gesetz hätte aber keinen Sinn, wenn England schon in den nächsten Monaten zusammenbricht und wenn es sich herausstellt, daß Lindbergh recht hatte, als er behauptete, daß England trotz der Hilfe der USA nicht aushalten werde. Roosevelt braucht daher das Gesetz 1746, um im Falle einer englischen Niederlage die Reste der englischen Flotte und Luftwaffe, die in der Welt zerstreut sind, in seine Hände zu bekommen.

## Der Dichter Velimir Deželić ist gestorben

Zagreb, 8. Februar. Gestern früh ist in Zagreb der bekannte kroatische Dichter Dr. Velimir Deželić sen. im Alter von 77 Jahren gestorben. Der Verstorbene hinterließ im kulturellen Leben des kroatischen Volkes sichtbare Spuren seiner Tätigkeit. Sechs Gedichte-Bände und elf historische Romane, meistenteils aus der Zeit der kroatischen Herrscher, sind der Niederschlag seiner literarischen Tätigkeit. Dr. Deželić schrieb auch eine Reihe von Abhandlungen, Monographien und Biographien der Zrinski und Frankopan, Gundulić und Gaj. Die Beisetzung erfolgt am 9. d. M. am Mirogoj in Zagreb.

## Die siamesisch-indochinesische Friedenskonferenz in Tokio

Der Verlauf der Eröffnungssitzung. Das Konferenzprogramm einstimmig angenommen.

Tokio, 8. Februar. (Avala-DNB). In der gestern abgehaltenen Konferenz der Vertreter Französisch-Indochinas und Siam erklärten die Delegationscheie, daß sie sich ein baldiges erfolgreiches Ergebnis und die engste Zusammenarbeit zum Wohle Groß-Asiens erhoffen. Ueber den Verlauf der Konferenz wurde die nachstehende offizielle Mitteilung ausgegeben:

»Die erste Sitzung der Friedenskonferenz zwischen Siam und Französisch-Indochina wurde gestern um 16 Uhr in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten Fürst Konoje abgehalten. Außenminister Matsuoka hieß die Begrüßungs-

ansprache, die von den Chefs der beiden Delegationen beantwortet wurde. Daraufhin verlas der Konferenzsekretär Matsunaga das Programm der Konferenz. Das Programm wurde einstimmig angenommen. Die Konferenz endigte um 16.45 Uhr. Der Termin der nächsten Sitzung ist noch nicht bestimmt worden.

**Der gute Geschmack**  
ist ein besonderer Vorteil des Abführmittels Darmol. Dabei wirkt Darmol mild u. ganz ohne Beschwerden. Erwachsene, Kinder und Kranke nehmen deshalb Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

## Ein deutscher Film über den Feldzug im Westen

Fa. Berlin, Februar. Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht hat über den Feldzug im Mai und Juni 1940 im Westen einen Dokumentarfilm herstellen lassen, der demnächst zur Uraufführung gelangt. Dieser Film ist von den Filmberichtern der Propagandakompanien während der Kampfhandlungen aufgenommen worden und schildert den gesamten militärischen Einsatz des Heeres vom vordersten Frontabschnitt bis zu der Befehlsstelle des Oberkommandos der Wehrmacht. Zum erstenmal wird der Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben, sowohl die Kampfhandlungen auf deutscher Seite wie auch auf französischer, englischer und belgischer Seite zu sehen, da die eigenen Filmaufnahmen durch solche aus den militärischen Archiven der französischen Waffen vor Augen führen lassen.

## FRANZ JOSEF BITTERWASSER

schen, englischen und belgischen Armee ergänzt werden konnten. Der Zuschauer gewinnt einen sehr genauen Eindruck von dem Kampf der »verbündeten Waffen«, d. h. der Infanterie, der Pioniere, der Artillerie, der Panzer im gleichen Gefechtsmoment. Der Sinn dieses Filmes ist: 1. die Führung in Erscheinung treten zu lassen, 2. den deutschen Kämpfertypus darzustellen im Kampf, in der Vorbereitung zum Kampf und während der Gefechtspausen und 3. die neuzeitliche Kampfweise und die neuen Waffen und deren Wirkung zu zeigen.

Der Film gliedert sich in mehrere Abschnitte. Zuerst werden die Kampfvorbereitungen vor Beginn der Offensive gezeigt, dann der Verlauf des Feldzuges. Die Kämpfe an der Grenze, die Einnahme Lüttichs, die Eroberung des Forts Eben Emael — besonders wirkungsvoll mit einer Telekamera in allen Phasen vom ersten Angriff bis zur Kapitulation aufgenommen —, der Stoß in die Festung Holland, der Übergang über die Maas, der Durchbruch durch die Maginotlinie, der Verfolgung der 9. französischen Armee, die Kämpfe mit dem englischen Expeditionskorps, der Vorstoß der englischen Panzer bei Arras werden in einzigartigen Bildern gezeigt. Darüber hinaus werden durch besondere Kartenaufnahmen die Operationen der deutschen Armeen in ihren Hauptzügen veranschaulicht. Den Höhepunkt des Filmes dürfte der Kampf um die Maginotlinie bilden, von der artilleristischen Vorbereitung bis zum Einsatz der Stoßtrupps. Die deutsche Heeresleitung hat ohne Rücksicht auf gegebenenfalls noch geheimzuhaltende Einzelheiten die furchtbare Wirkung der deut-



Italienische Bombenflug zeuge über Griechenland.

# Kriegsschauplatz Cyrenaika

**Bengassi, die Hauptstadt der Cyrenaika, wurde bereits im 5. Jahrhundert vor Christus gegründet / Vielfältige Land- / ja als Hafner / Cirene, Apollonia und Derna / Der Dernabach ist der einzige Fluss Libyens, der nie ausgetrocknet / Im Süden der Linie Bengassi-Bomba aus je prochines Wüste. Lima**

Die Osthälfte der italienischen Kolonie Libyen trägt den Namen Cyrenaika; diese reicht von der Großen Syrte bis zum Golf und Sollum an der ägyptischen Grenze. Im engeren Sinn versteht man unter der Cyrenaika die zwischen beiden Meeresbucht in das Mittelmeer vorspringende Halbinsel, die einen Flächeninhalt von 190.000 Quadratkilometer aufweist; während das gesamte Gebiet der Provinz Cyrenaika mit 550.000 Quadratkilometer die Große Frankreichs erreicht. Da aber dieses von der Libyschen Wüste eingenommen wird, ist sein wirtschaftlicher Wert gleich Null. Die Halbinsel Cyrenaika wiederum besteht aus der Hochfläche von Barca und dem ostwärts sich anschließenden Küstenland, der Marmarica, das sich zwischen Derna und der Landesgrenze ausbreitet. Erstere ist kein Gebirgsland und in unserem Sinne, wenn auch an einzelnen Stellen Höhen bis zu 850 Meter vorkommen, sondern ein Hochplateau von tafelförmigem Aussehen mit gewellter Oberfläche. Nordwärts fällt die Hochfläche von Barca steil und in tief eingeschnittenen Tälern zum Meer ab, nach Süden hin geht sie nur sanft abfallend allmählich in die Salzsteppe und Vollwüste über.

Die Hochfläche von Barca weist noch das Mittelmeerklima mit Winterregen und vollkommen trockenen Sommern auf. Die Niederschläge im Plateau von Barca steigen stellenweise sogar über 60 Zentimeter, so daß selbst in der Trockenzeit des Sommers Wasser vorhanden ist. Auch das der Hochfläche vorgelagerte schmale Küstenland hat noch genügend Brunnen aufzuweisen, von denen einige allerdings schwach salzhaltiges Wasser besitzen. Arm an Wasser ist dagegen Marica, die kein regenfanges Gebirge aufzuweisen hat. Südlich der Linie Bengassi-Bomba herrscht ausgesprochenes Wüstenklima mit vereinzelten Niederschlägen innerhalb von Jahren. Auf der sich zwischen Bengasi und Derna ausbreitenden Hochfläche von Barca gedeihen leichte Wälder und niedriger Buschwald, finden Wacholdersträuche, Steineichen, Kiefern und Oelbäume ihr Fortkommen. Die Bevölkerung, die hauptsächlich aus Arabern und Berbern besteht, lebt vom Ackerbau u. von nomadischer Viehzucht. In den letzten Jahren stieg ihre Zahl auf 205.000, worunter sich fast 5000 Juden befinden. Ihre Blütezeit hatte die Halbinsel im späteren Altertum, dann sank ihre Bedeutung, und unter der türkischen Herrschaft verfielen die letzten Spuren von Reichtum und Wohlstand. Erst der Faschismus hat durch intensive Kleinarbeit und durch Ansiedlung zahlreicher italienischer Bauernfamilien die schlummernde Kraft des Landes wieder zu heben begonnen.

Der westliche größere Ort der Cyrenaika ist Agedabi mit 6000 Einwohnern. Er enthält zahlreiche Baureste aus der römischen und byzantinischen Zeit. Auf der großen Litoranea, der 1822 Kilometer langen, die ganze Kolonie Libyen durchziehenden Küstenstraße, gelangt man nach einem Weg von 165 Kilometer in die Hauptstadt der Provinz, nach Bengasi, einer Stadt mit 46.000 Einwohnern, unter denen 16.000 Italiener leben. Sie ist die zweitgrößte Stadt der ganzen italienischen Kolonie. Bengasi wurde bereits im 5. Jahrhundert vor Christus gegründet. Die Stadt liegt auf einer Landzunge und wird durch einen lagunenähnlichen Salzsee vom Festland getrennt. Vom alten und neuen Hafen aus bestehen Dampfverbindungen mit Neapel, Syrakus, Tripolis und Ägypten. Auf wirtschaftlichem Gebiet spielt die Stadt nur eine bescheidende Rolle. Bengasi ist auch Flugzeugstützpunkt u. Eisenbahnstation, von der eine Linie nach Soluch (56 Kilometer) und die andere nach Barce (108 Kilometer) führt. Dies sind die einzigen Eisenbahnen der Osthälfte von Libyen. Barce, das auch auf der großen Kü-



stenstraße erreichbar ist, wurde ebenfalls schon im frühen Altertum gegründet und enthält noch zahlreiche Spuren und Baureste aus der damaligen Zeit. Von den 3000 Einwohnern ist ein Drittel italienischer Herkunft. Barce ist auch ein wichtiger Straßenknotenpunkt.

136 Kilometer weiter im Osten liegt etwas abseits der Küstenstraße in einer Höhe von 621 Meter der Ort Cirene. Im Altertum war Cyrene die Hauptstadt der Kolonie Kyrenaika, ein blühender Handelsplatz mit reicher Pflege von Kunst und Wissenschaft. Heute zählt Cirene nur 500 Einwohner. Haupterwerbsquellen sind

Ackerbau und nomadische Viehzucht. Von Cirene führt eine 18 Kilometer lange Autostraße hinab zu dem am Meer gelegenen Apollonia, das im Altertum der Hafen von Cirene war. Die Gegend von Apollonia ist sehr fruchtbar, hat genügend Wasser, so daß der Ort eine Bevölkerung von 2300 Einwohnern ernähren kann. Neben Ackerbau und Viehzucht werden auch Fischfang und Kleinhandel betrieben. Der Hafen hat keine Bedeutung mehr.

Der letzte größere Ort der Cyrenaika, Derna, liegt 85 Kilometer weiter im Osten an den Ausläufern des Plateaus

von Barca. Im frühen Altertum als Darnis entstanden, erlebte die Stadt in der byzantinischen Zeit eine hohe wirtschaftliche Blüte und hatte auch noch im Altertum lebhaften Mittelmeerhandel. Nach der langen Verfallsperiode türkischer Machtwirtschaft kam mit dem ganzen Küstenland auch Derna im Oktober 1911 an Italien. Heute ist Derna Hauptstadt der gleichnamigen Provinz und hat eine Bevölkerung von zehntausend Einwohnern (darunter 1200 Italiener). Derna ist gerade in den letzten Jahren sehr verschönert und planmäßig erweitert worden. Mitten durch die Stadt fließt der Dernabach, der während des ganzen Jahres Wasser führt. Derna besitzt auch einen kleinen Hafen. Zufolge des hinreichenden Wasservorkommens ist die Umgebung der Stadt sehr fruchtbar; in der Nähe von Derna gedeihen sogar Bananen, die sonst nirgends in ganz Libyen vorkommen.

Ostlich von Derna breitet sich die wasserarme Marmarica (mit dem Hauptort Tobruk) aus, und südwärts geht die Landschaft in Salzsteppen, Wüstensteppen und in die Vollwüste über, die der Besiedlung und ebenso allen Kampfhandlungen unüberwindliche Schranken setzen.

Dr. Otto Constantini.

## Die Streiks in der amerikanischen Rüstungsindustrie

Eine Erklärung des amerikanischen Marineministers Oberst Knox

Washington, 7. Februar. (Avala—DNB) Die Marinekommission des amerikanischen Senats veröffentlichte einen Bericht des Staatssekretärs für Marineangelegenheiten Oberst Knox über die Streiks in der amerikanischen Rüstungsindustrie. Wie aus diesem Bericht hervorgeht, verzeichneten die an der Aufrüstung beteiligten Industrien der USA im Jahre 1940 insgesamt 127 Streiks. 27 Streiks dauern noch an.

Außerdem wurden im Vorjahr 15 Streiks in privaten Versorgungsindustrien und auf den Schiffswerften registriert.

New York, 7. Februar. (Avala—DNB) Wie aus Washington berichtet wird, unterzeichnete Präsident Roosevelt ein Gesetzesdekret, auf Grund dessen der Kredit von 350 Millionen Dollar für den Bau neuer Frachtdampfer bewilligt wurde.

## Neue Schreinereiheit und deren Befämpfung

Beograd, 7. Februar. Das Ackerbauministerium erließ dieser Tage eine Verordnung über die Maßnahmen zur Bekämpfung und Eindämmung der sogenannten Teschener Krankheit bei Schweinen. Die Verordnung enthält auch Anleitungen über die Diagnose und über die Verteidigungsmaßnahme vor dieser Epidemie. Es handelt sich um eine neue Krankheit, die in Jugoslawien bisher noch nicht aufgetaucht ist. Die Teschener Krankheit wurde Ende 1940 in einigen Bezirken des Draubanats festgestellt. Die Umstände deuten darauf hin, daß die Krankheit eingeschleppt worden ist. Ein wesentliches Merkmal dieser Krankheit liegt darin, daß sie sehr rasch übertragen wird und daß der Heilungsprozeß sehr schwierig ist. Es handelt sich um eine Erkrankung des Nervensystems. Die äußeren Merkmale sind Lähmungserscheinungen, abnormale Reflexe, unsicherer Gang und außerordentliche Sensibilität der Muskulatur und der Haut. Die Sterblichkeit der daran erkrankten Tiere beträgt bis zu 80%. Da diese Krankheit in Jugoslawien bisher noch nicht festgestellt worden ist und da deren Bekämpfung im Tierseuchengesetz von 1929 nicht vorgesehen ist, wurden durch den Landwirtschaftsminister entsprechende Bekämpfungsmaßnahmen angeordnet, die unbedingt durchzuführen sind. Die Verordnung sieht die obligatorische Anmeldung dieser Krankheit und damit die Intervention der öffentlichen Tierärzte vor. Für erkrankte

Tiere ist die obligatorische Schlachtung und die Entschädigung der Tierzüchter seitens des Staates vorgesehen, da die Krankheit unheilbar ist. Die weiteren Maßnahmen erstrecken sich auf die präventive Desinfektion usw. Es liegt im Interesse unserer Schweinezucht, daß alle solche Fälle sofort der zuständigen Behörde gemeldet werden. Ein gut wirkendes Schutzmittel in Form von Injektionen gegen diese Krankheit ist noch nicht bekannt.

Belgisch-russische Wirtschaftsverhandlungen.

Brüssel, 8. Februar. (Avala—DNB) Eine Abordnung belgischer Industrieller und Wirtschaftler ist nach Moskau abgereist, um mit der Sowjetregierung Verhandlungen über den Austausch von Industrieprodukten und Lebensmitteln anzubauen.

Molotow wird über die russisch-deutschen Beziehungen sprechen

Rom, 7. Februar. Wie bereits berichtet, tritt der Oberste Sowjetrat am 25. Februar in Moskau zusammen. Die Agenzia Stefani berichtet hierzu, daß Molotow — obwohl die Tagesordnung noch nicht publiziert wurde — im Obersten Sowjetrat ein Exposé über die Außenpolitik der Sowjetunion abgeben werde. Ganz besonders werde sich Molotow bei dieser Gelegenheit

mit dem Berliner Besuch und mit den russisch-deutschen Beziehungen befassen.

## Reichsmesse Leipzig wächst im Kriege

Im Frühjahr 6500 Aussteller auf 110.000 Quadratmetern

Die bis 1933 zurückzuverfolgende Aufwärts-Entwicklung der Reichsmesse Leipzig hat durch den Krieg keinerlei Unterbrechung erfahren. Davon legte der Erfolg der beiden Reichsmessen im Kriegsjahr 1940 Zeugnis ab. Die vom 2. bis 7. März stattfindende Reichsmesse Leipzig Frühjahr 1941 aber wird die beiden Messen des vergangenen Jahres erneut übertrifft. Um wenigstens einen Teil der Aussteller unterbringen zu können, die sich neu an der Reichsmesse Leipzig beteiligen wollen, mußten in einigen Branchen-Messhäusern für das Frühjahr 1941 Erweiterungen vorgenommen werden. Vergrößerte Ausstellungsflächen stehen nunmehr in den Messhäusern »Stentzlers Hofe« und »Großer Reiter«, im Textil-Messhaus II und im Messhaus für Nahrungs- und Genußmittel zur Verfügung. Die Gesamt-Ausstellungsfläche dürfte sich nach dem Stand von Mitte Januar auf 110.000 Quadratmeter belaufen. Insgeamt ist mit einer Beteiligung von 6500 Firmen zu rechnen, die sich auf mehr als 20 Länder verteilen werden.

Australien stellt 500.000 Mann.

Kairo, 8. Februar. (Avala—Reuter) Der australische Ministerpräsident Menzies, der sich augenblicklich in Kairo befindet, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß sich der Stand des australischen Heeres in Bälde auf 500.000 Mann beziehen werde.

## Gefälschte Altertümer

Im Städtischen Museum zu Barcelona befand sich seit einiger Zeit eine überaus reiche Sammlung altägyptischer und westgotischer Schmuckstücke. Diese Schätze waren in langen Jahren von einem leidenschaftlichen Sammler zusammengebracht und von ihm schließlich dem Museum geschenkt worden. Die Kleinodien wurden wegen ihrer Schönheit und Seltenheit von vielen bewundert. Allgemein erhoben sich jedoch Zweifel an der Echtheit. Jetzt hat eine Prüfung durch Kunstgelehrte ergeben, daß zahlreiche Stücke nur geschickt ausgeführte Fälschungen sind.

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 8. Februar

## Die Mehlguteilung an die Kaufleute und Bäckermeister

NEUE MEHL- UND BROTKARTEN WERDEN NUR GEGEN VORWEISUNG DES TALONS DER ALten KARTE AUSGEFOLGT

Die Prevod hat jetzt endgültige Bestimmungen über den weiteren Mehlgutzug seitens der Kaufleute und Bäckermeister in Slowenien herausgegeben. Für den Monat Februar wurde das Mehl noch auf Grund der bisherigen Verteilungsmenge zugestellt. Fortan erhalten die Kaufleute und Bäckermeister, wie auch die Gemeinde-Approvisionierungsmänner von der Prevod das Mehl nur nach Maßgabe der eingesandten Talons (Köpfe) bzw. Kartenabschnitte und Bons.

Vor allem wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Konsumenten die Talons der verbrauchten Mehl- und Brotkarten aufzubewahren sollen, da nur gegen deren Vorweisung die neue Karte für den nächsten Monat ausgestellt wird. Die Kaufleute und Bäckermeister haben die von den Karten abgetrennten Abschnitte aufzubewahren und sie gegen Erhalt der neuen Anweisung dem zuständigen Appoisionierungsmann sortiert abzuliefern. Hierbei sind die Abschnitte für je ein Kilo Mehl auf einen Papierbogen übersichtlich aufzukleben oder in Papier ähnlich den Geldrollen, einzwickeln. Je zehn dieser Bogen bzw. Rollen, also für 10 Kilo Mehl, sind zu einer Einheit zusammenzuschließen und besonders zu

bezeichnen. Diese Abschnitte sind den Appoisionierungsmännern mit einer Eingabe einzusenden, in der die Zahl der Abschnitte und die Bezugsmenge des Mehls

**KUCHENUHREN**  
**M. Jiger- ev sin**  
Gospaska ulica 15  
Auch auf Teilezahlung

genau anzugeben sind. Im Falle von Mißbrauch werden neue Anweisungen nicht mehr ausgestellt.

Die Gemeinde-Appoisionierungsmänner haben am 1. und 15. eines jeden Monats der Prevod mit einer Eingabe mitzuteilen, welche Mengen von Abschnitten, die dem Schreiben beizuschließen sind, sie von den Kaufleuten und Bäckermeistern erhalten haben. Die erste Sendung von Abschnitten hat am 15. d. zu erfolgen, wobei alle noch nicht zur Verteilung gelangten Karten zu retournieren sind. Die Talons der Mehl- und Brotkarten sind von den Appoisionierungsmännern bis 15. eines jeden Monats der Prevod einzusenden.

## Ehrung Franz G. Finžgars

ERENNUNG DES DICHTERS ZUM EHRENBÜRGER VON LJUBLJANA ANLÄSSLICH SEINES 70. GEBURTSTAGES

Der Stadtrat von Ljubljana hielt gestern abends eine Sitzung ab, in der laufende Angelegenheiten zur Sprache gelangten. Eingangs feierte Bürgermeister Dr. Adlešič den slowenischen Dichter und Schriftsteller Franz Sal. Finžgar anlässlich dessen 70. Geburtstages und hob dessen Verdienste um die Bereicherung der Kultur des slowenischen Volkes ins rechte Licht. In Würdigung des kulturellen Schaffens des Dichters beantragte

der Bürgermeister dessen Ernennung zum Ehrengärtner der Stadt Ljubljana. Der Antrag wurde unter stürmischem Beifall einstimmig angenommen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde den städtischen Arbeitern eine Teilungszulage von 100 bis 200 Dinar monatlich zuerkannt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung sind von geringerer Bedeutung.

## Aus dem Vereinsleben unserer Buchdrucker

14. JAHRESTAGUNG DES GESANG- UND MUSIKVEREINES »GRAFIKA« IN MARIBOR. — ERFREULICHE TÄTIGKEITSERFOLGE.

Der wiederholt hervorgetretene Gesang- und Musikverein »Grafika« hielt gestern seine 14. Jahrestagung ab, die im Zeichen sangesfroher und gemeinnütziger Zusammenarbeit unserer Buchdrucker stand. Den Vorsitz führte der langjährige Obmann August Oblak, unter dessen Leitung der Verein seine größte Entfaltung erreicht hat. Die »Grafika« kann man heute zu den besten Sängerensembles unserer Stadt zählen, was der Chor gerade zuletzt bei der großen Gutenberg-Feier bewies. Der zwar nicht allzu zahlreiche, aber aus stimmengewaltigen und vor allem sangesfreudigen Buchdruckern zusammengesetzte Chor erreichte unter der Führung seines unermüdlichen Chormeisters Vinko Živko eine qualitative Höhe, die ihn zur Interpretation der schwierigsten Gesangsliteratur befähigt. Die Sangsgeslutz unserer Buchdrucker drückte auch den Berichten der einzelnen Amtsführer des Vereines ihren Stempel auf, und ist der beste Beweis hierfür, daß trotz Krisen- und Kriegszeiten die Liebe zum Gesang und die Pflege des schönen Liedes noch lange nicht erloschen sind. Für das laufende Vereinsjahr wurde folgende Leitung gewählt: Obmann Franz Mejč, Obmannstellvertreter Ivo Svetličič, Schriftführer Josef Perše, Schriftführer-Stellver-

treter Konrad Brežnik, Kassier Franz Brosche, 2. Kassier Mile Selinšek, Ausschußmitglied Johann Družovič, Rechnungsprüfer Alois Gabrijan und Archivar Roman Tomšič.

### Rezitator Wilhelm Althaus in Ljubljana

Im Miklič-Saale am 10. Februar.

Dr. Wilhelm Althaus, der bekannte Berliner Rezitator, gibt Montag, den 10. Februar, im Rahmen des Lektorats der Deutschen Akademie in Ljubljana im Saale des Hotels Miklič einen Rezitationsabend mit ausgewählten Werken aus der neueren deutschen Dichtung. Das Thema des Abends lautet: »Deutsche Besinnlichkeit, deutscher Humor«. Beginn 8 Uhr abends.

Wilhelm Althaus, bekannt auch aus den beiden Filmen »Pour le Mérite« und »Wunschkonzert«, hat seine künstlerische Laufbahn an den Münchener Kammerspielen begonnen und hernach in Bern, Wiesbaden und anderen Städten, teils als Schauspieler, teils als Spielleiter, fortgesetzt. Seit Jahren betätigt sich der Künstler auch als Vortragsmeister und lehrt an der Deutschen Filmakademie in Berlin deutsche Rede- und Vortragskunst. »Wil-

helm Althaus am Vortragspult zu hören«, so schreibt die »Münchener Zeitung«, »ist Genuß und Gewinn. Seine Auswahl verrät Geschmack und Kultur. Dazu hat er ein klingendes Organ von sympathischem Charakter, das jedem Willen gehorcht. Die Klassiker sowohl wie die Modernen kann man kaum besser hören«. Die »Westfälische Zeitung« aber sagt: »Wie Dr. Althaus seine Zuhörer durch die formvollendete Sprache seines Vortrages, verbunden mit der ihm eigenen mimischen Gestaltungskraft, in lebendige Beziehung zur deutschen Dichtung setzt und sie ihnen nahe zu bringen weiß, muß man selbst erlebt haben. Wie immer, wußte der Vortragende auch diesmal wieder alle Feinheiten und verborgenen Gedanken, über die man beim Lesen oft hinwegsieht, die ganze Schönheit und Tiefe, die das dichterische Wort birgt, aufzublühen zu lassen. Er ließ in feinabgestimmtem Wechsel Dichter der Vergangenheit und Gegenwart zu Worte kommen und schlug so eine Brücke zwischen dem Gestern und Heute.«

Ein genübreicher Abend, den niemand versäumen möge, steht uns also bevor.

**m. Vermählung in der Mariborer Gesellschaft.** Heute traten der Prokurator der Textilwerke Hutter & Co. Herr Alois Hutter und Frau Amanda Nassimbeni, verw. Stanzer in der Dom- und Stadtpfarrkirche vor den Traualtar, um den Bund fürs Leben zu schließen. Trauzeugen waren der Großindustrielle Herr Josef Hutter, der Bruder des Bräutigams, und der Bauunternehmer Herr Ing. Ubald Nassimbeni, der Bruder der Braut. Dem neuvermählten, in unseren Gesellschaftskreisen bekannten und allseits geschätzten Ehepaar auch, unsre herzlichsten Glückwünsche!

**m. Todesfälle.** Im hohen Alter von 79 Jahren ist gestern der Werkmeister der Staatsbahnen i. R. Ferd. Kotzmuß gestorben. Das Begräbnis findet Sonntag um 15.30 Uhr vom Trauerhause in der Radvanska cesta 57 aus statt. Ferner verschieden die 69-jährige Eisenbahnersgattin Maria Hermet und der 79-jährige Maschinist der Staatsbahnen Franz Klančnik. — Friede ihrer Asche!

**m. Promotion eines Journalisten und Kulturarbeiters in Ljubljana.** An der König Alexander-Universität in Ljubljana wird in der nächsten Woche der Journalist und langjährige Korrespondent der Beograder »Pravda« Milan Rakočević zum Doktor der Philosophie promoviert werden. Doktor Rakočević, durch seine Veröffentlichungen über Sloweniens Kulturlieben in serbischen Blättern schon lange bekannt, lenkte kürzlich mit seiner im Druck erschienenen Dissertationsarbeit über das Leben und Wirken des Dichters und Philosophen Njegoš die größte Aufmerksamkeit auf sich. Gegenwärtig arbeitet Rakočević, der als erster Montenegriner den Doktorhut aus der reinen Philosophie erworben hat, an einer Anthologie der modernen slowenischen Poesie, zu der er selbst die serbische dichterische Übertragung schuf. Zum schönen Studienerfolg auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Trauungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Harald Kokol, Kartonageerzeuger, mit Frl. Justine Hraš; Ing. Boris Exel, mit Frl. Agnes Hillinger; Maximilian Plevnik, Handelsangestellter, mit Frl. Karoline Cetin; Josef Vampel, Mechaniker, mit Frl. Marie Semenič; Janko Tozej, Kaufmann, mit Frl. Juliane Zupanc; Konrad Zajdela, Schneider, mit Frl. Ludmilla Vrzel; Janez Vidmajer, Schneider, mit Frl. Marie Danko; Felix Zemlič, Tischler, mit Frl. Marie Sabler; Franz Kodrič, Eisenbahner, mit Frl. Wilhelmine Kolar; Božidar Onič, Kaufmann, mit Frl. Marianne Čuk; Stanislav Rep, Arbeiter, mit Frl. Marie Stajnko; Rudolf Ber-

## Mariborer Theater

Samstag, 8. Februar um 20 Uhr: »Verdächtige Person«, Ab. A.  
Sonntag, 9. Februar um 15 Uhr: »Der Zigeunerbaron«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Zwei Dutzend rote Rosen«. Zum ersten Mal.

## Ton-Kino

**Esplanade-Tonkino.** Ab heute weiter der beste deutsche Großfilm »Yvette«, (Die Tochter der Kurtisane) nach dem berühmten gleichnamigen Roman von Guy de Maupassant. Die Hauptrollen in diesem inhaltlich hervorragenden Filmwerk spielen Käthe Dorsch, Albert Mitterstock, Gustav Waldau u. a. Der Film zeigt uns Paris 1880, die Stadt der Liebe, des Luxus, des Lebensgenusses. Die interessante Atmosphäre von Eleganz und falschem Glanz, von frivoler Leichtfertigkeit und der Lebenshaltung der Halbwelt dieser Stadt sind im Film in entzückende Bilder gebannt.

**Burg-Tonkino.** Der große Gesellschaftsfilm »Ihr erstes Rendezvous« mit der entzückenden Deanna Durbin in der Hauptrolle. Ein Film, der durch seine Liedereinlagen Weltberühmtheit erlangt hat. Deanne Durbin singt u. a. Schuberts »Ave Maria«, die Arie der »Musette« von Puccini, die Schlaglieder »Liebe über alles« und »Das Glück von Kaloha« usw. Ein Film, der jedermann mit Freude erfüllen wird. — Es folgt der mysteriöse Kriminalfilm »Kongoexpress« in deutscher Sprache. In den Hauptrollen Willy Birgel, Marianne Hoppe und René Deltgen.

**Union-Tonkino.** Bis einschließlich Montag »Das Land der Geister«, ein äußerst spannender Film aus fernen Landen, wo die wilden Einwohner ganz vom Aberglauben gebannt sind. Der Zuschauer muß diesmal starke Nerven mitbringen.

**Tonkino Pobrežje.** Samstag und Sonntag der Kriminalfilm »Der Tag der Vergeltung«.

## ApothekenNachrichten

Bis 14. Februar versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Ph. Mauer) in der Gospaska ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzen-Apotheke (Mr. Ph. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

## Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:  
Vorwiegend bewölkt, etwas wärmer.

toncelj, Schlosser der Staatsbahnen, mit Frl. Brigitte Pinter; Anton Farčaš, Besitzer, mit Frl. Anna Gaberc; Johann Werdnik, Arbeiter, mit Frl. Marie Partlič. — Wir gratulieren!

**m. In Ljubljana** ist die Arztenwitwe Frau Rosy Bleiweis-Trsteniška geb. Souvan, Mutter des Ingenieurs Fedor Bleiweis-Trsteniški, im Alter von 67 Jahren gestorben. Ferner verschieden in Ljubljana der Privatier Josef Platner, der Bahnbeamte Karl Višner und die Postbeamtenwitwe Frau Johanna Gartner. — Friede ihrer Asche!

**m. Die Asylaktion der Antituberkulosenliga** erreichte samt den Beiträgen im Monat Januar die Gesamtsumme von 680.200 Dinar. Außerhalb der ordentlichen Sammelaktion spendeten je 100 Dinar die Firmen L. Franz & Söhne, Zlatrog, Jugosvila, Jugotekstil, Nassimbeni, Teksta, Zora, Ing. Arch. Jelenec & Ing. Šlajmer, Kraftwerk Fala, ferner das Handelsgremium, Ferdo Margo, Adalbert Gušel, Posojilnica Narodni dom, Jakob Kuntner, die Kanzlei des fürstbischöflichen Ordinariats, Frau Anna Robič, Frau Anna Stark, Frau Maria Lininger, Mariborer Kreditanstalt, Frau Josefine Čušnik, je 150 Dinar Notar Dr. Kogej und Frau Paula König, 120 Dinar Frau Elisa Kebrič, 240 Dinar Jos. Tscheligi, 150 Dinar A. Ehrlich, 101 Dinar A. Šmigavec, 200 Dinar M. Rosner, 300 Dinar Splošna stavbena družba, 1000 Dinar Dr. Ing. Kristen und 200 Dinar O.

Meglič im Gedenken an Frau Anna Kukovec, Allen edlen Spendern herzlicher Dank!

**m. Verstorbene in der Vorwoche.** In der vergangenen Woche sind gestorben: Johann Hecl, 85 Jahre alt; Marie Krasser, 67 J.; Marie Gselman, 65 J.; Ivan Košir, 44 J.; Josef Golob, 74 J.; Wilma Kaiser, 1 Woche; Anna Kukovec, 42 J.; Alois Podlipnik, 62 J.; Franz Gumzej, 65 J.; Karl Stanzer, 39 J.; Franz Lešnik, 70 J.; Josef Verbič, 69 J.; Franz Turin, 31 J.; Anna Pestevšek, 71 J.; Roman Bende, 48 Jahre alt. — R. i. p.!

**m. »Die Familie und ihre Sendung»** lautet das erste Thema, das in dem am Dienstag, den 11. d. M. beginnenden Mutterkurs des Frauenvereines zur Diskussion gestellt werden wird. Vortragender ist Dr. Meško, Frauen und Mädchen sind eingeladen!

**m. Jeder trage zum Bau des Gewerbeheimes bei!** Der heute, Samstag, am Abend im Sokolheim stattfindende traditionelle Gewerbeball wird für jeden Mann Stunden fröhlichster Stimmung und ungezwungener Entspannung von den Sorgen des Alltags bringen. Der Gesamterlös der Veranstaltung fließt dem Fonds für den Bau eines Gewerbeheimes zu. Mit Ihrem Besuch werden auch Sie zur umso rascheren Realisierung dieses wichtigen Bauprojekts beitragen!

**m. Die Gemeindeverwaltung in Studenci** macht alle Besitzer von Fahrrädern darauf aufmerksam, daß die Anmeldungsfrist am 15. d. abläuft. Nach diesem Zeitpunkt wird keine Anmeldung mehr entgegengenommen. Säumige haben strengste Bestrafung zu gewärtigen.

\* **Kanzlei-Bedarfsartikel**, Drucksorten bei Hinko Sax, Grajski trg. 10138

**m. Im Theater** geht heute, Samstag Nušič unterhaltende Komödie »Verdächtige Person« in Szene. Sonntag nachmittags wird die Operette »Der Zigeunerbaron« und am Abend das Lustspiel »Zwei Dutzend rote Rosen« gegeben.

**m. Das Farbenphoto im Dienste der Fremdenwerbung.** Im Rahmen der Volksuniversität zeigte uns gestern der bekannte Propagator der Farbenphotographie Ludwig Griesbach aus Zagreb eine Auswahl von farbenprächtigen Aufnahmen aus Dalmatien, der Herzegowina und Crna gora. Die malerische Landschaft dieser herrlichen Gegend offenbarte sich in solch farbiger Mannigfaltigkeit und Buntheit, daß sie selbst das menschliche Auge nicht besser erfaßt hätte. Hoffentlich werden die Bilder auch bei uns den Verfechtern der Farbenphotographie neue Anregungen geben, denn erst das Farbenphoto könnte uns all die Pracht z. B. eines winterlichen Bachern übermitteln.

**m. Den ärztlichen Inspektionsdienst** versieht morgen, Sonntag, für Mitglieder des Kreisamtes für Arbeiterversicherung und in dringenden Fällen Dr. Hugo Vekler, Koroška cesta 10, Tel. 25-75.

\* **Inserate für alle Zeitungen** bei Hinko Sax, Grajski trg. 10137

**m. Spende für die Winterhilfe.** In ehren dem Gedächtnis an Frau Anna Kukovec spendete die Gattin des Richters des Kassationsgerichtshofes Dr. Lajovic, Frau Anna Lajovic, 200 Dinar für die städtische Winterhilfe. Herzlichen Dank!

\* **Hornhaut und Hühneraugen entfernt** schmerzlos »Bata« Maribor. 19

**m. Das Rote Kreuz in Maribor** hält Sonntag, den 9. d. um 9 Uhr im Hotel »Orele« seine Jahreshauptversammlung ab.

**m. Eine Sensation für die Damenwelt.** Den Damen verursachen die dünnen Strümpfe schon seit Jahren viel Kopfzerbrechen. Kaum hatte man einen Strumpf angezogen, bemerkte man schon die aufgehende Masche. Nach vielen Versuchen ist es nun gelungen, ein Präparat namens »Nimela« zu schaffen, das jedes Aufgehen der Masche zu verhindern imstande ist und dessen Wirkung gerade jetzt zugute kommen wird, wo der Preis der Strümpfe ins Enorme zu steigen droht. Jeder Streit mit dem Mann wird aufhören, wenn Sie, gnädige Frau, regelmäßig »Nimela« zur Präparierung der

## Das Wetter im Jänner

DER HEURIGE JÄNNER NIEDERSCHLAGSREICHER ALS DER VORJÄHRIGE. —

Nach statistischen Daten kann gesagt werden, daß der abgelaufene Monat Jänner im allgemeinen wärmer war als der vorjährige, aber auch etwas bewölkerter und trockener als vor einem Jahr, hingegen war der Vormonat niederschlagsreicher. In 16 Niederschlagstagen gab es insgesamt 71.9 Millimeter Niederschlag, fast doppelt so viel wie vor einem Jahr. Durchschnittlich belief sich der Niederschlag auf 4.5 Millimeter pro Niederschlagstag oder 2.3 Millimeter pro Monatstag. Die Schneedecke lag 25 Tage auf der Erde und erreichte eine Maximalhöhe von 31 Zentimeter.

Der Luftdruck bewegte sich im Jänner zwischen 746 und 817.1 Millimeter. Durchschnittlich wies das Barometer 734 Millimeter auf.

Der Vormonat war im allgemeinen stark bewölkt, durchschnittlich 8.1 Zehntel des mit Wolken bedeckten Himmels. Stark bewölkte Tage gab es 19. Ganz klare Tage waren überhaupt nicht zu verzeichnen.

Der Jänner war ein Monat starker Temperaturschwankungen. —

Strümpfe verwenden. Fachmännische Ratschläge werden in den einschlägigen Geschäften und Drogerien erteilt.

**m. Einsamer Tod.** In einer Kammer in der Tržaška cesta wurde gestern der 65-jährige Peter Cvirk aus Pekre tot aufgefunden. Cvirk, der im Hause verschiedene Arbeiten verrichtete, war einem Herzschlag erlegen.

**m. Wetterbericht** vom 8. d., 9 Uhr: Temperatur —6.0 Grad, Luftfeuchtigkeit 100%, Luftdruck 734.0 Millimeter. Windstill. Gestern Maximaltemperatur —3.2, heute Minimaltemperatur —15.4 Grad.

»PUTNIK«-Gesellschaftsreise nach Budapest. 22.—26. Februar. Prospekte und umgehende Anmeldung bei »Putnik«.

\* **Alle Zeitungen**, in- und ausländische, bei Hinko Sax, Grajski trg. 10136

\* **Gasthaus Kreml**, Hausschlachtung, Leber-, Brat-, Blut- und Selchwüste usw. Sortenweine. 668

\* **Schneeschuhe repariert** und Gummiwaren verkauft Moravec, Kopalška 8, gegenüber der Badeanstalt. 728

\* **Gasthaus Feliš, Tezno.** Sonntag, den 9. Februar Hausschlachtung. 694

Bei Verdauungsbeschwerden, wie Blähungen, Aufstoßen, Sodbrennen, hervorgerufen durch tragen Stuhlgang, ist es zweckmäßig, abends ein halbes Glas und früh morgens die gleiche Menge natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser zu nehmen. Das echte Franz-Josef-Wasser bewährte sich stets als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel. Reg. S. br. 30.474/35.

## Witz und Humor

### Verkehrte Sache

»Ich habe so viel Feuer in meine Verse gelegt«, meinte der Dichter.

»Umgekehrt wäre es besser gewesen«, antwortete trocken der Redakteur.

### Es geht zurück

Die Braut schrie. Der Bräutigam tobte. Die Mutter eilte ins Zimmer.

»Was geht hier vor?«

Die Braut heulte:

»Nichts geht vor! Zurück geht was!«

### Von Haus zu Haus

»Wissen Sie schon, daß Ihr früheres Dienstmädchen jetzt bei uns ist?«

»Wirklich?«

»Ja, aber seien Sie unbesorgt! Wir glauben nicht die Hälfte von dem, was Sie uns erzählt!« ABC.

### Keine Angst

»Wer rief dich denn eben an, Liebste?«

»Bloß mein Bräutigam.«

»Dann werde ich schleunigst verduften.«

»Nicht nötig. Er sagte eben, daß er mit dir zusammen ein Glas Bier trinken würde.«

ker, Rottführer Ferdo Rakuša, sowie mit der Mannschaft Franz Junger, Ferdo Lazar und Franz Hoiker den Feuerwehrdienst, während Chauffeur Andreas Podbreznik, Rottführer Ferdo Rakuša sowie Franz Junger und Ferdo Lazar von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

## Aus Kočevje

**ko. Todesfälle.** In Sv. Rupert in Unterkrain starb kürzlich der Gastwirt Matthias Wittine aus Zdihovo (Oberskrill). Ferner starben in Dolnja Topla reber (Unterwarmberg) der 76jährige Josef Mausser aus Komutzen, in Pojhane (Pöllandl) die 84 Jahre alte Margaretha Stalzer und in Crmošnjice (Moschn) der 73jährige Muckendorfer Besitzer Franz Maichin. Friede ihrer Asche!

**ko. Diplomprüfungen.** An der privaten deutschen Lehrerbildungsanstalt in Vrba haben zwei Gottscheer, und zwar Alois Knaus und Eduard Leustik, die Diplomprüfung mit Erfolg bestanden.

**ko. Aus dem Vereinsleben.** In Kočevje findet am 18. März um 20 Uhr die Generalversammlung des »Gottsccheer Gesangvereines« statt. Die Versammlung wird im Vereinshaus abgehalten. Zwei Stunden früher, also um 18 Uhr, findet ebendort die Hauptversammlung des Lesevereines statt.

**ko. Zahlreiche Wildschweine zur Strecke gebracht.** In der Umgebung von Kočevje wurden in diesem Winter zahlreiche Wildschweine erlegt. So brachte dieser Tage der Revierjäger Johann Wittreich in Kočevska Reka (Rieg) zwei Wildschweine zur Strecke. Im vergangenen Jahr hat er nicht weniger als elf Schwarzkittel erlegt. Ferner schoß der Jäger Johann König aus Kočarji (Niedermösel) einen Keiler im Gewichte von 110 Kilo und der Gastwirt Johann Petschauser aus Crmošnjice (Moschn) ebenfalls ein Wildschwein.

**ko. Hilfe in der Not.** In Kočevska Reka (Rieg) hat der Landwirt Ostermann seinen gesamten Futtervorrat durch Feuer verloren. Nun haben seine Hinterberger und Rieger Volksgenossen eine Sammlung eingeleitet und ihm einige Fuhren Futter kostenlos zur Verfügung gestellt. Ein schönes Beispiel der Gemeinschaftshilfe!

## Bücherschau

**b. Das mongolische Abenteuer.** Roman Heinz Waterboer. Verlag R. Piper & Co., München. In Ganzleinen Mk. 5.80. Das Land Dschingis-Khans mit der unendlichen Weite und Größe mongolischer Wüsten, seinen jahrtausendealten Geheimnissen und Schrecknissen bildet den Spielraum dieses spannenden, dichterisch wertvollen Abenteuerromans. Waterboer hat nicht nur das unergründlich asiatische intuitiv erfaßt und überzeugend gestaltet, vielmehr spiegelt er auch das menschlich Schicksalhafte meisterhaft wieder. Ein Buch voller Spannung, reich an landschaftlichen Geheimnissen und an jenen unerklärlichen Problemen, die das Gesicht Asiens auch heute noch bestimmen.

**b. Blitz Hausschatz der Frau.** Blitz-Verlag, Dresden-Radebeul. In diesem praktischen Haushaltbuch wurde besonders der gesundheitsgemäßen Ernährung gedacht und man hat sich bemüht, der Hausfrau auf dem Gebiete der Ernährungswissenschaft alle nötigen Ratschläge zu geben, wie man sich in gesunden und kranken Tagen richtig zu ernähren hat, welche Nahrungsmittel bekömmlich sind, wie ihre Verdaulichkeit ist und wie die Ernährung der Kinder sein soll. Als wertvolle Ergänzung zu diesen vorstehenden Belehrungen beinhaltet das Buch noch ca. 1400 hauswirtschaftliche praktische Winke aller Art, die der Hausfrau in allen vorkommenden wirtschaftlichen Nöten ein sehr willkommener Helfer sein werden.

**b. Wochenebereitschaft der Freiwilligen Feuerwahr.** Vom 9. bis 16. d. versieht die zweite Rolle des zweiten Zusages mit Brandmeister Adalbert Hoiker, Rottführer Ferdo Rakuša, sowie mit der Mannschaft Franz Junger, Ferdo Lazar und Franz Hoiker den Feuerwehrdienst, während Chauffeur Andreas Podbreznik, Rottführer Ferdo Rakuša sowie Franz Junger und Ferdo Lazar von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

## Gedente der Antituberkulosen-Liga!

# Nachrichten aus Celje

## Der Kampf hat begonnen

hp. Celje, 8. Februar

Wenn es jemals Wetterglück gegeben hat, so diesmal beim Ersten slowenischen Skitreffen in Celje, das im bunten Fahnen schmuck und prächtigsten Winterkleid ein wundervolles, festliches Bild bietet. Erst gab es ausgiebige Schneefälle und dann, sozusagen im letzten Augenblick, auch noch ein köstliches Frostwetter mit Sonnenglanz und ruhiger Luft, so daß schlechthin alle Wetterwünsche erfüllt wurden. St. Petrus scheint sich also endlich auf seine Pflichten zu besinnen.

Die Tage sind nun da, die unsere Skiläufer herbeigesehnt haben. Gestern stand Celje ganz im Wettkampf-Vorfeuer. Am Abend wurde die feierliche Eröffnung des Wintersporttreffens vollzogen. Die Straßen waren gefüllt von erwartungsfrohen Menschen, die gekommen, um der Eröffnungsfeier beizuwollen. immer wieder flog der Blick auf die beleuchtete Turmuhr der Marienkirche. Mit einem Male war es so weit. Im Fackelzug, von Militär und Feuerwehr angeführt, schritten unter den Marschläufen der Militärmusikkapelle etwa 60 Wettkämpfer in voller Skiausrüstung vor das festlich angestrahlte Rathaus, auf dessen Balkon die Vertreter der Schirmherren und das Ehrenpräsidium Aufstellung genommen hatten. Nach einer Ansprache, gehalten vom Vorsitzenden des Slowenischen Wintersportverbandes, wurden unter den Klängen der Staatshymne an zweien Fahnenmasten Banner hochgezogen, der Jugend so das Zeichen gebend zum Beginn der Wettkampftage. Feierliche Stille lag über dem weiten Rund, als anschließend Stadtpresident Dr. Alois Voršič das Wort ergriff. Von den librigen Festrednern wurde dem Obmann des Mariborer Wintersport-Unterverbandes Zoržut, der in munteren und begeisternden Versen und Reimen sprach, lauter Beifall zuteil. Nach einer halben Stunde war die Eröffnungsfeierlichkeit zu Ende. Langsam lichteten sich die Zuschauerreihen, wurden dünner und dünner. Der Rückstrom der Massen in ihre Behausungen oder in irgendeiner der vielen kleinen Weinschenken unserer höchst trankreudigen Stadt setzte ein. Nur die Fahnen wehten noch und der Mond, ein weißes Ohr, horchte in die weiße Winterwelt des Sanntales...

Heute früh ist die Sportjugend Sloweniens in den Kampf gegangen, auf den sie sich mit Fleiß und Sorgfalt vorbereitet hat... in den friedlichen und ritterlichen Kampf, denn hier in unserer schönen Sanstadt, die nun erfreulicherweise im herrlichsten weißen Winterkleid prangt, herrscht wahrer Frieden und kein Mißklang soll ihn stören... H.P.

c. Evangelischer Gottesdienst. Morgen, Sonntag, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst vorher um 9 Uhr im Gemeindesaal des Pfarrhauses statt.

c. Ouverture. Der Wettergott hat Celje in letzter Stunde in herrlichste Winternlandschaft verwandelt. Alles ist bereit für das Erste slowenische Skitreffen. Die Kugy-Schanze in Lisce steht gerüstet da. Pribovšek, Mežik und Gradišnik sind auf ihr am Donnerstag 33, 37, 41 und mehr Meter weit gesprungen, und diese Sprünge waren gleichsam die gewaltige Ouverture dieses großen Wintersporttreffens. Doch auch noch etwas anderes gehört zu dieser Ouverture, das aber weniger erfreulich ist: bekanntlich sollten im Rahmen der großen Wintersporttage in Celje auch die slowenischen Meisterschaften im Eiskunstlaufen hier ausgetragen werden. »Celje, das Winterparadies in Slowenien, der Schauplatz des Ersten Slowenischen Wintersporttreffens« — das paßt wohl den Bewohnern an der Ljubljanica nicht. Und so lasen wir am Freitag in den Tagesblättern von Ljubljana, daß die slowenischen Eiskunstmeisterschaften am morgigen Sonntag nicht in Celje, sondern in Ljubljana stattfinden. Wohl bekommt's!

c. Das Programm für Sonntag. 7 Uhr: Festgottesdienst in der Turnhalle der ehemaligen Umgebungsschule; 9 Uhr: Torlauf der Senioren bei der »Celjska koča«; 10 Uhr: Torlauf der Damen und Junioren

bei der »Celjska koča«; 10 Uhr: Langlauf-Jugendkämpfe in Zagrad mit dem Start beim Restaurant Stegu; 14 Uhr: Sprunglauf für Senioren und Junioren in Lisce auf der großen Kugy-Schanze des Skiklubs in Celje; 18 Uhr: Siegerehrung und Preisverteilung vor dem Rathause. Die Zuschauer werden also um 10 Uhr zwischen den Torläufen bei der »Celjska koča« und den Langläufen in Zagrad zu wählen haben.

c. Vortragsabend im Kulturbund. Der ursprünglich für den 3. Februar vorgesehene Vortrag über „Kinderreichtum und Völkerschicksal“ mit dem Unterthema „Die sozialen und weltanschaulichen Ursachen des Geburtenrückgangs“ findet Montag, den 10. Februar im Saal des Gasthauses „Zur grünen Wiese“ statt. Beginnpunkt 20 Uhr. Der Vortrag ist eine geschlossene Veranstaltung für Kulturbundmitglieder. Eintritt frei.

c. Eiskunst- und Schaulaufen. Heute (Samstag) um 6 Uhr abends (18 Uhr) findet auf dem Eislauflatz des Sportklubs »Celje« im hiesigen Stadtpark ein Eiskunst- und Schaulaufen statt, das ganz gewiß einen sportlich beachtenswerten Erfolg bringen wird. Da wieder Frost ein gefallen ist, dürfen wir annehmen, daß das Eis in einem Idealzustand sein wird. Im Einzellauf werden Vlasta Serne (Ce-

je), Bogata, Josef Biber, Betteto sowie die Staatsmeisterin Silva Palme und Staatsmeister Emanuel Thuma aus Ljubljana auftreten, im Paarlauf aber Palme-Biber und Serne-Dr. Schwab.

c. Der Verbrauch an Leuchtgas in Celje hat sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt. Das städtische Gaswerk in Celje hat im Vorjahr aus 557.300 Kilogramm Kohle 210.572 Kubikmeter Leuchtgas, 334.380 Kilogramm Koks und 27.319 Kilogramm Katalan hergestellt. Die Zahl der Privatverbraucher war im Vorjahr um 528 auf 552 gestiegen, der Verbrauch an Gas von 142.940 auf 162.662 Kubikmeter.

c. Kino Union. Samstag, Sonntag und Montag sehen wir die ausgezeichnete deutsche Filmkomödie „Marguerite 3“. Dieser lustige Theatererfolg Fritz Schwieserts ist auch in seiner Verfilmung eine höchst unterhaltsame Angelegenheit geworden. Ganz ausgezeichnet die Darsteller! Da ist vor allem die junge Wienerin Gusti Huber als Marguerite, die im Lauf einer Nacht die drei Onkel ihres Bräutigams (Theo Lingen, Hermann Thimig und Franz Schafheitlin) auf eine ungemein reizvolle, aber auch äußerst gründliche Weise hinter Licht führt und sie damit für ihre verweigerte Einwilligung zur Heirat ihres Neffen (Hans Holt) bestraft. Diesem Kleeblatt gelingt es immer und überall, schallende Heiterkeit zu erregen, so oft es nur in Tätigkeit tritt.

und wenn er es tut, so läßt er es bei einem milde Ansatz bewenden.

Ich habe Peter ins Herz geschlossen. Er ist von einer entzückenden Ernsthaftigkeit.

»Guten Tag, Peter, wie geht's?«

»Danke, gut. Wie geht es Ihnen?«

Manchmal sagt er — Sie — zu mir. Ich weiß nicht, was ihn zu dieser Achtung zwingt.

»Was macht die Schule?«

»Och, schön.«

»Du kommst doch bald ins Gymnasium?«

»Nein, in die Oberrealschule. Gymnasium brauch ich nicht, Kurzschrift lern ich von Leni und Griechisch von meinem Vater.«

Ich schau ihn ob dieser Antwort bewundernd an. Mein Blick berauscht ihn, er fängt an, sich zu entwickeln.

»Kennen Sie Morseschrift?«

Ich muß bescheiden verneinen.

»Aber ich! Stolz lehnt er sich noch fest gegen das eiserne Gartengitter.

»Peter«, sagte ich, »das kannst du schon! Ist das wahr?«

Nun kommt er in Schwung und fängt an, seine Kenntnisse vor mir auszubreiten! Mitten in diese Glücksstunde platzt sein Freund Karl-Heinz hinein: »Du kannst ja gar keine Morseschrift! Wie ist das Morse-A?«

»Das A, ja, das A, das is so«, stottert Peter entsetzt, »das is, das is —«

Es stellt sich heraus, daß Peter das Morse-A nicht kennt!

Der böse Freund zieht triumphierend ab.

Ich übergehe Peters Blamage und spreche mit ihm über seine Spielsachen, da ist er wahrheitsgetreuer.

»Ich habe einen Freund! Mein Allerbeste. Raten Sie mal, wie der heißt! Er fängt mit einem J an und am Ende ist ein N.«

»Johann.«

»Nein.«

Ich kann es nicht raten. Peter ist glücklich über meine Dummheit.

»Jürgen!«

Einmal schaute er mir lange ins Gesicht.

»Warum guckst du so?« frage ich.

Er schüttelt den kleinen Kopf und wendet den staunenden Blick nicht ab:

»Du hast ja eine Herrennase!«

»Wieso, Herrennase, Peter?«

»Sie ist so groß!«

Ja, im Verhältnis zu seinem winzigen Stumpfnäscchen ist sie das wirklich. Ich gebe ihm recht.

Peters Sorgenfalten auf der Stirn haben schon ihre tiefsten Ursachen: Da ist Leni, die ihm viel Kummer macht, seine Schwester, sicher 12 Jahre älter als er. Er muß ihr gehorchen, wenn auch zähneknirschend.

»Wenn ich groß bin, schlag ich sie tot!«

Krebsrot wird er vor Zorn. Ich seh auf den kleinen Däumling runter: »Na, Peter, so schlimm ist es doch nicht!«

»Sie hat mir einen Backs gegeben!«

Beinah hätte ich gelacht, dann wäre es aber aus gewesen mit seiner Freundschaft. So schüttelte ich nur tief bedauernd meinen Kopf. So etwas ist schließlich eine entwürdigende Begebenheit für einen angehenden Mann!

Ich treffe Peter beim Einholen. Am Arm hängt ihm eine Tasche mit einer Bierflasche, die dem Erdboden schon reichlich nahe ist, kurz vor dem Hinausfallen.

»Peter, deine Flasche! Wenn du die verlierst, schimpft Leni!«

Da habe ich seine empfindliche Seite getroffen.

»Leni! Och! Vor der hab ich keine Angst! Leni — die — och — ich — nööö! Und er schlenkt kühn die Tasche herum, die Flasche beginnt zu tanzen, ihr Ende steht bald bevor.

Nach ein paar Schritten drehe ich mich noch einmal um, er hockt am Boden, bringt die Flasche in eine sichere Lage und geht vorsichtig nach Hause, die Flasche fest an die Brust gedrückt!

Er darf es mit Leni nicht verderben. Vorläufig noch nicht. Später, wenn er Mann sein wird, dann — och — große Dinge wird er unternehmen gegen Leni, seine Unterdrückerin!

Man glaubt es fast nicht, aber es ist wahr, Peter ist bereits Onkel! Er ist nicht stolz geworden durch diese neue Würde. Er erträgt sie und alle dazu gehörigen

## Budapest — die Königin der Donau

INTERESSANTE GESELLSCHAFTSREISE DES »PUTNIK«.

Budapest ist zweifellos eine der schönsten Hauptstädte der Welt. Die schon dank ihrer einzigartigen natürlichen Lage so malerische Stadt und das unvergleichliche Budapester Panorama muß man mit eigenem Auge gesehen haben: den die Stadt durchziehenden mächtigen Strom, die schlanken Brücken, die stolzen Paläste an beiden Ufern. Auf der Pester Seite fesselt den Besucher das Parlament, das größte Volksvertretungshaus am Kontinent, im hügeligen Buda die Zitadelle, die königliche Burg und die Krönungskirche. In diesem Rahmen von beispielloser Schönheit lernt der Besucher das fröhlich pulsierende und angenehme Budapester Leben kennen.

Die größten Sehenswürdigkeiten von Budapest sind: die Krönungskirche, in nächster Nähe die Fischerbastei und die unterirdischen Höhenanlagen im Festungsberg, weiter die königliche Burg, das städtische »Szent Gellert«-Badehotel mit künstlichem Wellenbad, das Parlamentspalais, der Freiheitsplatz, die St. Stephan-Basilika, die prunkvolle Andrassy-Straße, das Millenniums Denkmal das Museum der schönen Künste, das Stadtwäldchen mit dem landwirtschaftlichen Museum im Stil einer mittelalterlichen Burg, die »Szechenyi« Thermal-Strandanzlage, der Donaukorso am Pester Ufer usw. Lohnenswert ist eine Besichtigung der Margaretheninsel oder ein Ausflug auf den Berg »Janos-hegy« mit dem herrlichen Fernblick. Von der Höhe der in Flutlicht stehenden Zitadelle bietet sich nach Einbruch der Dunkelheit ein unvergleichlicher Rundblick auf die in ein Lichtmeer versenkte Donaustadt. Vom Herzen des Verkehrs in der Inneren Stadt sind es nur kurze 15 Minuten ins Waldgebirge, das Budapest in eine »Großstadt im Waldesgrün« verzweigt. Nachmittags oder abends findet man Gelegenheit für Promenadefahrten auf der Donau mit Salondjachten. Wen Kultur und Kunst interessieren, wird die zahlreichen Museen und wissenschaftlichen Einrichtungen von Budapest aufsuchen, welche Schätze einer tausendjährigen Kultur verwahren. Die Konzerte sind auf hohem Niveau, Gemäldeausstellungen und Theater haben internationalen Ruf und sind gewaltige Zeugen lebendiger Kunst.

Auch wer sich bloß nach sorgenloser Erholung und entspannender Zerstreuung sehnt, wird von Budapest entzückt sein. Die vielen Strandbäder, die gepflegten Gärten, das die Stadt einfassende Berg-

land wird ihn entzücken. Sport- und Ausflugsgelegenheiten tagsüber, Zigeunermusik-Stimmung am Abend, Ungarns Gastfreundschaft, gesteigert durch bequeme Hotels und Familienpensionen, die anerkannte ungarische Küche und die berühmten Weine werden dem Besucher Budapest unvergänglich machen und wenn er es einmal kennen gelernt hat, wird er oft und immer wieder gerne zurückkehren.

Der Mariborer Fremdenverkehrsverband »Putnik« veranstaltet, in Zusammenarbeit mit seinem Schwesterverband in Ljubljana, in der Zeit vom 22. bis 26. Februar eine interessante Gesellschaftsreise nach Budapest. Das Programm des Aufenthaltes in Budapest ist fachmäßig zusammengefaßt und die Teilnehmer werden Gelegenheit haben, die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten und auch das bunte Leben dieser herrlichen Donaustadt eingehend kennen zu lernen. Für diese Reise haben die Behörden zahlreiche und ausgiebige Erleichterungen gewährt. Die Gesellschaftsreise nach Budapest wird auf Grund der Reziprozität zur Förderung des gegenseitigen Fremdenverkehrs zwischen Ungarn und Jugoslawien organisiert. Unsere Fremdenverkehrskreise hoffen mit Recht, daß die ungarischen Touristen in der diesjährigen Saison in noch größerer Anzahl als bisher unsere Kurorte und Sommerfrischen besuchen werden. — Anmeldungen für diese interessante Gesellschaftsreise nach Budapest werden in allen »Putnik«-Büros in Slowenien nur noch bis zum 12. Februar entgegengenommen.

## Unsere Kuczgeschichte

### Peter

Von Gertrud Renner

Ich habe einen kleinen Freund. Ein niedlicher kleiner Kerl. Ich kenne ihn noch aus der Spielhöschzeit. Jetzt geht Peter bereits zur Schule. Zur Zeit der himmelblauen Spielhöschchen war er hellblond, recht schüchtern und bewunderte auf der Straße restlos das lärmende Gebaren der älteren Kinder. Heute trägt er natürlich richtiggehende Hosen, Mantel und Bluse meist nach Kieler Art. Ganz schwarzes Haar hat er bekommen, als Ponys bedekken sie seine manchmal sehr sorgenvoll gefaltete Stirn. Er lärmst heute noch nicht,

Gratulationen mit überlegener Gelassenheit.

»Hast du deinen kleinen Neffen schon gesehen?«

»Ja.«

»Gefällt er dir?«

»Ja.«

»Kann er schon laufen?«

Jetzt kommt Peter in Zorn: »Nein! Das ist ja der Dreck!«

Peter hat trotz Aufsässigkeitsanwändungen gegen Leni starken Familiensinn. Das beweist er beim Einholen.

»Ich möchte Butter haben für fünf Personen.«

»Fünf!«, staunt die Verkäuferin, die ihren kleinen Käufer sehr genau kennt, »ihr seid doch nur vier Personen.«

»Meine Schwester hat aber ein Kind bekommen, und für das will ich auch Butter haben!«

»Wowohnt denn deine Schwester?«

»In Kiel.« —

Leider mußte er zu seinem Schmerz ohne den fünften Teil Butter abzehren, da die ganze Peter-Angelegenheit in Berlin-Lichtenfelde spielt! Das ist mein kleiner Freund Peter, über den ich mich immer freue, wenn ich ihn sehe, an dem ich nie vorübergehe, ohne etwas mit ihm zu einschwatzen.

## Umfchau in der Landwirtschaft

Deutschland ernährungswirtschaftlich blockadefest.

In der Ernährungslage Mitteleuropas ist in der letzten Zeit insofern ein Wandel eingetreten, als sich deutlich zeigt, daß die Ernährungssituation in Deutschland völlig stabil bleibt, während in einer Reihe anderer Länder zahlreiche und zum Teil überstürzte Einschränkungen notwendig geworden sind. Dies zeigt wieder einmal, daß Planung und Vorsorge nicht umsonst gewesen sind. Mit Interesse wird man daher eine Stellungnahme des Instituts für Konjunkturforschung studieren, in dem dieses zur Blockadefestigkeit Deutschlands einige Zahlen bringt, um so nachzuweisen, daß die Lage auch weiterhin völlig stabil bleiben wird. Im Vergleich zum Weltkrieg waren bei Kriegsbeginn die Viehbestände in Deutschland um 7,5% bei den Rindern, um 11,4% bei den Schweinen größer, an allen wichtigen Nahrungsmittein waren gewaltige Vorräte angesammelt. Durch Einsatz von Maschinen und Kriegsgefangenen gelang eine völlige Bergung der Ernten, auf Teilgebieten wurde eine wesentliche Produktionssteigerung erzielt. Deutschland ist heute völlig blockadefest.

Im Bayrischen und Böhmerwald hat es die Landwirtschaft nicht leicht, nicht nur des verhältnismäßig rauhen Klimas wegen, sondern vor allem auch, weil die Böden zum großen Teil einen sauren Charakter haben. Die meisten Wiesen und Weiden sind daher mit minderen Sauergräsern durchsetzt, so daß das Futter nur von minderer Qualität ist. Das wird jetzt anders: die Landesbauernschaft Bayerische Ostmark, die schon immer auf die Notwendigkeit der Bodenmelioration hinwies, hat jetzt in den Gebieten des Bayrischen und Böhmerwaldes eine Kalkaktion größten Ausmaßes eingeleitet und mittels Hinzuziehung der Lieferbetriebe des Protektorats dafür gesorgt, daß eine durchgreifende Bodenmelioration mittels Kalkgaben erfolgen kann.

### Ueber den Umgang mit Fässern.

Faß ist nicht gleich Faß und man muß mit Vorsicht verfahren, wenn man sich Rückschläge ersparen will. Nicht einmal Wein darf in allen Arten Weinfässern gelagert werden: wie ausgedehnte Versuche des Reichsnährstandes bewiesen, nimmt Weißwein in Obstweinfässern einen Obstgeschmack an, ganz davon zu schweigen, daß er in Rotweinfässern eine rötliche Farbe erhält. Rotweinfässer müssen mit einer Salzsäuremischung von 0,25 Liter Salzsäure auf 10 Liter kochen, des Wassers (je 100 Liter Faßraum) gut ausgespült werden, dann mit 2%iger Sodalösung nachgewaschen und wieder gut gespült werden, bevor Weißwein ohne Schaden in sie eingefüllt werden darf. Obstweinfässer muß man gründlich dämpfen oder mit 2%iger Sodalösung auswaschen.

## Sport

### Gefstage des Gipolis

DIE KAMPFFOLGE DER SKIMEISTERSCHAFTEN IN CELJE

Die Skifesttage von Celje sind gestern abends in feierlicher Weise eröffnet worden. Von Nah und Fern kamen die Jünger des Skisports herbeigeeilt, um in geschlossener Reihe für Sloweniens Wintersport zu manifestieren. Der gestrigen Eröffnungsfeier schließen sich die vielen Wettkämpfe des umfassenden Ausflugsprogrammes an, die heute, Samstag, und morgen, Sonntag, zur Entscheidung gebracht werden. Der erste Start erfolgte heute um 9 Uhr zum 18-Kilometer-Langlauf in Zagrad, woselbst sich in Szene.

auch das Ziel befindet. Um 14 Uhr werden heute die alpinen Meisterschaften mit dem Abfahrtslauf bei der Celjska koča eröffnet. Die Bahn beträgt 1400 Meter bei einem Höhenunterschied von 380 Meter. Sonntag vormittags um 9 Uhr nehmen bei der Celjska koča die Slalomkämpfe ihren Anfang. Um 10 Uhr beginnen die Jugendwettkämpfe im Langlauf. Um 14 Uhr geht dann als Schlußveranstaltung der große Sprunglauf auf der Dr. Julius Kugy-Schanze

## Uolkswirtschaft

Ljubljana, 7. d. Devisen: London 174.57—177.76 (im freien Verkehr 215.90—219.10), New York 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10), Berlin (Privateclearing) 1772—1792.

Zagreb, 7. Febr. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 477—0, 4% Agrar 56—0, 4% Nordagrar 56.50—57.50, 6% 86.50—0, 6% dalmat. Agrar 82.50—0, 6% Forstobligationen 0—81.75, 7% Stabilisationsanleihe 98—0, 7% Investitionsanleihe 100.50—0, 7% Seligman 102—0, 7% Blair 100.50—0, 8% Blair 107—0; Nationalbank 7100—0, Priv. Agrarbank 208—0

× Ein größerer Getreidebau wird in Kroatien erwogen. Die Banatsverwaltung beabsichtigt eine Verordnung herauszugeben, wonach alle für den Anbau von Getreide geeigneten Grundstücke bebaut werden müssen. Die Entscheidung darüber dürfte demnächst fallen.

× Der Kontrolle des Außenhandels war gestern eine im Kabinett des Handelsministers abgehaltene Konferenz gewidmet, in der der Beratungsausschuß für Außenhandel zum ersten Mal mit Vertretern der Wirtschaftskammern in Fühlung trat. Anwesend waren auch verschiedene staatliche Funktionäre mit Handelsminister Dr. Andrejs an der Spitze. Die Beratungen dürfen mehrere Tage in Anspruch nehmen.

× Die Kapitalerhöhung der jugoslawischen Sahl-AG, von 600 auf 800 Millionen Dinar wird nach Beograder Meldungen am 11. d. vorgenommen werden, indem die staatlichen Geldinstitute die Differenz von 200 Millionen Dinar aufbringen. Die Anlagen in Zenica, Vareš und Ljubija werden bedeutend erweitert werden.

× Verstärkte Auslese im bulgarischen Weinbau. Die bulgarische Regierung hat jetzt Maßnahmen getroffen, um die Erzeugung von Weintrauben einer schärferen Aufsicht zu unterziehen. Nach den neuen Bestimmungen dürfen nur noch Weinstücke angepflanzt werden, aus denen Trauben gewonnen werden, die im Ausland bereits einen guten Markt gefunden haben. Gleichzeitig hat die Regierung angeordnet, daß für die nächste Zeit die Anlage neuer Weingärten zu unterbleiben hat, weil augenblicklich von einer Übersättigung des Marktes gesprochen werden kann.

× Preisanstieg für Magerschweine. In einigen Gegenden Jugoslawiens, vorwiegend in Slawonien und in der Woiwodina, ist ein Anziehen der Preise für magere Schweine zu beobachten. Der Grund hierfür ist in der unlängst erschienenen Verordnung über die Kontrolle der Ausfuhr von Lebenschweinen zu erblicken, da darin besondere Bestimmungen für die Genehmigung, Fetschweine auszuführen, enthalten sind. Die Genossenschaften und Mäster haben nämlich den Nachwuchs zu erbringen, daß sie selbst die Schweine gemästet haben. Daher werden jetzt magere Schweine angekauft, um vor der Ausfuhr gemästet zu werden und dadurch den neuen Bestimmungen gerecht zu werden.

× Selbstversorgung mit Zucker in der Türkei. Die Bemühung der türkischen Regierung zur Steigerung der Zuckerproduktion bis zur Selbstversorgung des Landes hat im vergangenen Jahr einen außerordentlichen Erfolg gebracht. Die Bauern haben insgesamt 563.000 t Zucker rüben an die Zuckerfabriken abgeliefert, das sind rund 20% mehr als im Vorjahr. Die Zuckerfabriken erzeugten insgesamt 90.000 t Zucker. Zusammen mit den noch vorhandenen Vorräten deckt diese Menge den Zuckerbedarf der Türkei für ein volles Jahr. Die Regierung hatte zur Ausweitung der Anbaufläche Kredite von insgesamt 2 Mill. türkische Pfund zur Verfügung gestellt.

× Eine deutsche-kroatische Handelskammer wird in Zagreb ins Leben gerufen werden. Die Banatsverwaltung hat hierzu bereits ihre Zustimmung erteilt.

× Die Maschinen- und Waggonfabrik in Brod hat jetzt Ing. Fregat zum Direktor ernannt. Bekanntlich erwarb unlängst eine kroatische Finanzgruppe mit der Zagreber Stadtparkasse an der Spitze von der rumänischen Gruppe Ausnit die Aktienmehrheit.

### Abfahrtslauf der Buchdrucker

Am morgigen Sonntag geht zum zweiten Mal der Abfahrtslauf der Mariborer Buchdrucker um den Gutenberg-Wanderpokal vor sich. Die Strecke nimmt bei der Aussichtswarte ihren Anfang bis zur Parzelle der Graphiker unweit von Sv. Bolzen, von wo dann bei der Wetteranne die Ski-Abfahrtsstraße erreicht wird. Das Ziel wurde am Hang hinter dem Gasthaus Hoste in Radvanje improvisiert. Der Start erfolgt um halb 14 Uhr. Außer den Buchdruckern können außer Konkurrenz auch alle übrigen Skiläufer an den Start gehen. Anschließend findet im Gasthaus Mihelcmautner in Radvanje eine gesellige Zusammenkunft aller Teilnehmer und Freunde der Graphiker statt. U. a. wirkt auch der Gesangverein »Grafika« mit.

× Auch Despot lebensfähig dient. Der Kroatische Leichtathletikverband hat das vom Spätsommer unterverband über den Läufer Despot verhängte achtmonatige Startverbot (wegen der Beteiligung an den Balkan-Spielen in Istanbul) auf — Lebenszeit verlängert.

× Heute tagt der SK. Zeleznica. Im Tribünsaal hält heute, Samstag, um 19 Uhr der SK. Zeleznica seine Jahreshauptversammlung ab, worauf die Mitglieder nochmals aufmerksam gemacht werden.

× Hilden, der Tormann des ehemaligen Wiener Wunderteams, wurde als französischer Soldat von den deutschen Truppen gefangen genommen. Dieser Tage wurde er aus der Gefangenschaft entlassen. Hilden ist nach Paris zurückgekehrt und wird dort wieder bei »Racing« spielen.

× Dicktenholz für Sportgeräte. Bisher forderte der Sportler, daß hölzerne Geräte aus besten Naturholzern gefertigt werden sollen. So verwendet man Esche und Hikory für die Skier; Hikory auch für Schläger und andere Geräte. Neuerdings werden zahlreiche Sportartikel aber aus Dicktenholz angefertigt. Das verleimte Mehrschichtenholz hat sich nämlich als vorzüglicher Ersatz für teure Naturholzern erwiesen, denn es hat eine größere Festigkeit und ist außerdem wesentlich leichter. So werden jetzt besonders Skier aus diesem Dicktenholz angefertigt, weiter auch Hockeyschläger und andere Geräte. In der Praxis haben sich diese Geräte recht gut bewährt und werden von den Sportlern sehr gern benutzt, weil sie einmal weniger Kraftaufwand verlangen und zu anderen sehr preiswert sind. Auf der Reichsmesse Leipzig (2. bis 7. März) werden eine Reihe solcher Geräte aus Dicktenholz vorgeführt.

× In Nixdorf, Sachsen, hat der Färberberghilfe Franz Kloos volle 60 Jahre im gleichen Betrieb gearbeitet — bis in die vierte Generation seines Chefs.

## Kultur-Chronik

# Volksdeutsche Kunstausstellung in Ljubljana

»Die Malerei ist die Aufzeichnung eines Wechselgespräches zwischen der Seele und der Natur.«

In diesen Tagen kann man im neuen und sehr geschmackvollen Heime der Ortsgruppe Ljubljana des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes, das am letzten Sonnabend durch Kreisobmann Ing. Gustav Tönnies feierlich eröffnet wurde, eine Ausstellung zweier volksdeutscher Künstler sehen, mit der wohl jedem, der die bildende Kunst achtet und liebt, etwas geboten wird. Josef Petelin aus Maribor und Leo Wallner aus Ptuj sind die beiden Maler und Graphiker, die mit 29 Werken diese sehenswerte Schau bestreiten.

Das erste, was hier auffällt, wenn man die beiden Ausstellungsräume durchwandert, ist das Vorherrschen des Landschaftsschaffens. Auf der Suche nach der ihm gemässen künstlerischen Ausdrucksweise fand Josef Petelin zum Aquarell, und in hartem Ringen lernte er die Beherrschung dieser schwersten malerischen Technik. Heute gehört er zu den besten deutschen Aquarellisten. Seine Bilder entstehen ohne bestimmte Absicht aus dem Erleben der Natur. Sie erzählen vom Sein der Natur und zeichnen sich durch Frische und Unmittelbarkeit aus. Petelin arbeitet rasch, oft wie im Rausch, aber immer zielbestimmt. Wenn freie Stunden lokken, geht es mit Malutensilien und Autohaupts ins Gelände. Sobald Petelin etwas erspäht hat, das Eindruck auf ihn macht, wird gehalten, abgesessen und das Malgerät gezückt. Daher wirken die Bilder so lebfrisch und unmittelbar. Ein einmaliiger, unnachahmlicher Zauber geht von den unaufdringlichen, schlicht sich geben den Blättern aus. Wie zart und zierlich steht neben dem satten, saftigen »Blick vom Bachern« oder dem »Kroatischen Bauernhaus« das andere Sommerbild: »Venedig!« Die Gondeln und Kähne mit spitzem Pinselstrich weit und locker über die Fläche gestreut; Meer und Himmel ins Unendliche gedeckt. Bei der Stelltheit des Gegenstandes und der Höhe des Horizontes trotzdem »Tiefe« in das Bild zu bekommen, war hier wohl das kompositorische Problem, der springende Punkt der Darstellung. Und dann der verschwebende Duft, der über dem Meere liegt, die gläserne Durchsichtigkeit der Luft, all das und noch manches andre, was mit einem hellen Sommertage auf dem Lido von Venedig verknüpft ist, hat der Maler hier als Glückserinnerung festgehalten. Ein »Halbakt« und ein »Mädchenakt« in virtuoser Wassermalerei geben darüber Aufschluß, mit welcher Vertiefung und Hingabe Petelin sich bemüht, wieder zu der Erfüllung der höchsten Aufgabe der Malerei, der sinnvollen Darstellung des nackten Menschen, zu gelangen. Sein »Rittersporne« (Tempera) ist malerischer Ausdruck einer Freude an der eigenlebigen Schönheit dieses Blumenstrausses. — Des Künstlers malerische Streben geht hier dahin, zu einer vollkommenen Beherrschung der Farbe zu gelangen, das heißt, sie in ihren Tonwerten so rein wie möglich anzuwenden.

Leo Wallner zieht es vor, das zäher fließende Öl seinem leidenschaftlichen Ausdruckswillen gefügt zu machen. Sein Gedicht »Ferienabende« — wer denkt hier nicht an Johannes Heppergers altmeisterliche Leistung? — blüht zu wenig aus dem bloß Figürchen oder Porträthaften ins Symbolische hinauf. Es ist kaum annähernd der Begriff, der Idee, die Vorstellung des Abends mit seiner Ruhe, Reife, Sammlung und seiner leisen, sanften Milderkeit, was sich da verkörpert; man spürt zu wenig die Abkehr vom lauten, zerstreuenden Tage in diesem Bilde, das ich darum lieber »Ruhender Bauer« nennen möchte. Als Porträt gewertet, ist dies Bild ein aufwändiges, lebensvolles Werk. Deutlich zeigt es uns den Volkstypus des Ptujer Feldes. In den beiden »Schneland«-Schaffens, von denen die eine in Oest-, die andere in Aquatinta-Technik gemalt ist, schafft Wallner in vornehmer Farbengebung

die Beklemmungen einer Jahreszeit, die gemeinhin für weniger schön gehalten wird. An diesen beiden Bildern bestechen die Verinnerlichung und lyrische Stimmungsfülle. Durch kräftigere Tönung fällt das Ölgemälde »Dorf bei Ptuj« auf, über welchem der geheimnisreiche Rhythmus dieser Landschaft schwingt, die einen Wechsel von ernster Verschlossenheit u. silberner Unendlichkeit bietet wie kein anderes Land. Sein Stillleben »Fische«, das technisch-handwerklich von besonderer Güte und Stärke ist, bannt durch die temperamentvolle Eigenwilligkeit. Aber immer wieder kehrt der Blick zurück auf das große, klar gemalte Ölbild vom sitzenden Bauer... In Leo Wallner äußert sich ein verheißungsvolles Talent. Sein geprägter, jedoch Entwicklungsfähiger Stil, der sich am wechselnden Gegenstand bildet, entspricht dem aufgeschlossenen, welfrohen Wesen des Künstlers.

Einen nicht unbeträchtlichen Raum der Ausstellung nimmt erfreulicherweise der Holzschnitt ein, der wie die Plastik von höchster Disziplin des Schaffens ausgeht. Im Holzschnitt liegt klarste Ent-

scheidung zum Motiv. Josef Petelin's Holzschnittmotive ruhen in sich, breit u. schwer, demgemäß ist seine Technik, die helle und dunkle Flächen wie zu einem musikalischen Akkord zueinander stellt. Die 14 Blätter »Alt-Marburg«, die in einer Mappe gesammelt und der südsteirischen Dichterin Margarete Weinhandl gewidmet sind, liegen auf einem Tische auf und zeigen die eigen erfüllte Schnittkunst Petelins. Nicht so kräftig im Schnitt, aber doch auch der urwüchsigen Holzschnittmanier zugewandt erscheint Leo Wallner, dessen Stadtholzschnitt »Ptuj« an Felix Timmermans erinnert. Wallner's Buntholzschnitt »Das Gerberhaus« bedeutet eine Steigerung der Gestaltung in Schwarzweiß. Nicht unerwähnt soll hier bleiben, daß die in der alten Burg zu Maribor (22. April 1868) geborene Dichterin Anna Wittula um das »Gerberhaus« einen gleichnamigen Familienroman geschrieben hat. Das »Gerberhaus« in Ptuj war das Großelternhaus der im Morgenrot ihres schriftstellerischen Ruhmes heimgangenen Erzählerin.

Helfried Patz (Celje).

## Zubildum eines altlawischen Kirchenchores in Zagreb

Der bekannte St. Cyril- und Method-Kirchenchor, der den Gesang in der griechisch-katholischen Kathedrale in Zagreb besorgt, feierte dieser Tage im Rahmen einer solennen Feier im Kroatischen Nationaltheater sein zehnjähriges Bestandesjubiläum. In diesen zehn Jahren hat es dieser in Jugoslawien einzig dastehende, künstlerisch auf bewunderungswürdiger Höhe stehende Chor verstanden, die herrlichsten Perlen altlawischer Kirchengesänge und auch moderne Kompositionen zu Gehör zu bringen. Das Festkonzert im Nationaltheater besuchten u. a. der Ehrenschutzherr Dr. Vladko Maček, Vizebanus Dr. Krbek, Armeegeneral Nedeljković, Weihbischof Dr. Lach u. a. m.

Unter der unvergleichlichen Chorleitung des vielverdienten Chormeisters Boris Komarevski brachte der genannte herrliche Chor P. I. Tschalkowskis St.

Iwan-Liturgie zur Aufführung. Tschalkowski ist viel mehr als Komponist weltlicher als geistlicher Kompositionen bekannt. Die St. Iwan-Liturgie zählt zu den schwersten Werken der altlawischen Kirchenmusik. Der St. Cyril- und Method-Chor hat indessen seine Aufgabe glänzend gelöst. Die Presse und das Publikum waren begeistert von der sicheren Intonation, detailliert ausgearbeiteten Dynamik und der Phrasierung. Solisten des Abends, der 18 Teile der Liturgie umfaßte, waren Dragutin Šostarko und Peter Baljva. Chormeister Boris Komarevski leistete mit der Einstudierung des Werkes, dessen Wiedergabe für die Musikenthusiasten ein Ohrenschmaus war, gewaltige Arbeit. Zahlreiche Lorbeerkränze und nichtendennwollender Beifall waren der Dank für den einzigartigen musikalischen Genuss des unvergleichlichen Abends.

### In Gedanken an Ivo Kozarčanin

Aus seinen Gedichten.

Es gibt kein Bruderherz und keine Frauenliebe. Nichts kannst als Eigen Du Dein nennen. Wenn glücklos Du auch bist, dann wird Dir nicht vergeben. Und niemand wird in dieser Finsternis die Hand (ohne Dolch) Dir reichen. Deine Spuren, die blutig, wärmet in der Nacht der Mond mit seiner Kälte. Und des Windes silberne Posaune spielt im Eschenlaub Dir Todesmelodien. Mein Guter, Lieber.

Auf Deine trüben Augen und Dein müdes Haupt, auf Deine toten Worte und so mildes Herz, auf Deine zarten Zeilen — — — fällt Rache, Sturm und Finsternis.

Schweige, bete, weine.

Ivo Kozarčanin.

(Aus dem Kroatischen übertragen von Norbert Jeglitsch.)

### Jovan Grčić

In Novi Sad ist am 5. d. M. der serbische Schriftsteller Jovan Grčić im hohen Alter von 86 Jahren gestorben. Grčić, der in Vukovar das Licht der Welt erblickte, studierte zunächst die Rechte in Graz, um später in Budapest die Profes-

eine Zeitlang in Zagreb. Aus seiner Feder stammen zahlreiche Theateressays, Kritiken usw. Von seinen Werken sind insbesondere die »Porträts in Briefen« zu erwähnen, die vier Bände umfassen. Außer einer Reihe von sprachunterrichtlichen Werken besorgte Grčić zahlreiche Übersetzungen aus dem Deutschen, Englischen und Französischen. Aus dem Deutschen übersetzte er Paul Heyse, Robert Hammerling (Aspasia), ferner Wilbrands Dramen »Die Tochter des Herrn Fabricius« und »Arria und Messalina«, Grillparzers »Sappho« und »Die Jüdin von Toledo« sowie Gutzkows »Uriel Acosta«. Mit dem Tode Jovan Grčić ist in der serbischen Literatur eine große Lücke eingerauschen worden.

### Moritz v. Schwind

Am 8. Februar 1941 sind es 70 Jahre her, daß einer der bedeutendsten Maler Deutschlands, Moritz v. Schwind, in München die Augen für immer schloß. Schwind war von Geburt Wiener (21. Jänner 1804). Den ersten Unterricht in der Kunst erhielt er in der Akademie seiner Vaterstadt. Auf eigene Hand und bei Ludwig Schnorr bildete er sich dann weiter aus und wandte sich neben Brotarbeiten dem Märchen zu, für das er ganz reizende, eigentlich anheimelnde Zeichnungen und Bilder schuf. Einen großen Eindruck übte auf ihn Cornelius aus. Schwind ließ sich 1828 in München nieder und malte in der Bibliothek der Königin u. a. Szenen aus Tiecks Dichtungen. 1832 begab sich der Maler nach Rom; dann war er in Leipzig, Karlsruhe, Frankfurt a. M. und in anderen Gegenden tätig, wo ganz reizende Genrebilder und allerliebst geschaute Szenen aus dem Märchen- und Sagenreich entstanden, reich an feinem Humor und Schalkhaftigkeit. Im Jahre 1863 schuf er einen über 20 Ellen langen Zyklus, der wichtige Momente aus dem Leben seines Freunden Franz Lachner behandelte. Verschiedene Kirchen und allerhand Kunstdenkmäler erwarben seine Bilder; noch an seinem 66. Geburtstag vollendete Moritz v. Schwind den ganz reizenden Aquarellzyklus von der schönen Melusine, das neben den sieben Raben sein Hauptwerk ist.

+ Walter Tiemann 65 Jahre alt. — Er gehört zu den Stillen im Lande, dieser Professor Walter Tiemann, seit Jahren Direktor der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, der mit Peter Behrens, Rudolf Koch, R. Ehmke u. a. zu den wesentlichen Erneuerern der typographischen Kunst gerechnet werden muß. Wir verdanken ihm eine Reihe schöner Antiquaschriften, aber auch prächtige Frakturschriften. Außerdem hat er zahlreiche Einbände, Buchtitel und andere graphische Arbeiten geschaffen, die durch die ornamentale, zurückhaltende Form charakteristisch sind.

## Tiermaler Heinrich von Zügel gestorben

In München starb neunzigjährig an einer Grippe der große deutsche Tiermaler Heinrich von Zügel.

Mit Heinrich von Zügel ist der Großmeister der deutschen Tiermalerei dahingegangen. Seine Werke besitzen als Tierbilder Allgemeingültigkeit; sie haben die Bedeutung des beispielhaft Vollendeten im stürmischen Geschehen unserer Zeit. Es gibt wohl kaum eine Bildergalerie, die nicht ein Hauptwerk von seiner Hand als kostbaren Schatz hütet. Tausende von

Menschen standen mit frohem, andächtigen Herzen vor der stillfriedlichen, poesieumdufteten »Hirten im Walde« und vor dem kraftstrotzenden Bilde »Die Furt«. Eine im sprühenden Grün weidende Schafherde wird von der »Frühlingssonnen« umflutet. Das Bild »Aus Württemberg« zeigt die württembergische Landschaft, gewaltige Ochsen vor dem Pflug des Bauern, von der malerischen Kraft des Meisters in die Landschaft gebannt. »Nach Sonnenuntergang« heißt der Blick auf die zum Stalle eilende Schafherde, die vom letzten, müden Glanz des hinwei-

kenden Tages umleuchtet wird. Eine Arbeit von malerisch prächtiger Bildwirkung offenbart sich in dem Bild »Aus Wörth am Rhein«, eine Landschaft der Lüneburger Heide gehört zu den reifsten Werken Zügels. Auch die »Schafe im Erlenhain« seien nicht vergessen, die von dem meisterlichen Schaffen des Künstlers auf dem Gebiete der Tiermalerei erzählen.

Es kam nicht von ungefähr, daß Heinrich von Zügel sich der Tiermalerei verschrieb. Der Vater war in dem württembergischen Städtchen Murrhardt Schafzüchter und Schafhändler, hatte sein Schäfchen im Trockenen und wußte es auch zu scheren. Dem jungen Heinrich Zügel hatten es seines Vaters Schafe angetan. Sie lockten ihn immer wieder hinaus in die freie Natur und erweckten in ihm die andachtsvolle Liebe zu allem Getier. Was ihm der alte Professor Rustige auf der Malschule in Stuttgart beibrachte, war nicht allzuviel. Heinrich Zügels Art zu malen, war damals zart und flach; wie mit verhaltenem Atemzug setzte er die

Farbe auf die Leinwand. Nachdem er sich aber in München, Wien, Paris und auf den üppigen Triaden Hollands umgesehen hatte, war er wie erlöst aus der Gebundenheit, da kam eine große Kraft über ihn. Nun saß ihm der Pinsel fest in der Faust. Sein Strich wurde breit und selbständig, drang mit Ungestüm in den Kern der Dinge. Auf seiner alten eigenen Heimat, auf der vom Vater ererbten Besitzung, inmitten seiner eigenen Schaffherde, ließ er sich nieder und malte nun scharf sehend und seine Motive schnell packend, immer in scharfem Tempo. Allmählich wurde aus dem Großmeister der Tiermalerei ein Landschafts- und Lichtmaler vor vorbildlichem Können. So eng sein selbstgewähltes Gebiet war, so ist doch jedes seiner mehreren tausend Bilder grundverschieden von dem andern. Jedes gibt etwas Neues, jedes ist voll eigenen warmen Lebens und ruft die hingebungsvolle Andacht des Betrachters hervor.

Heinrich Zügel hat in den vielen Jahren seines künstlerischen Wirkens mancherlei Ehrungen erfahren. Die Wittelsbacher haben ihn geehrt. An der Karlsruher Kunsthochschule wirkte er als ausgezeichneter Lehrer. Seit fast einem halben Jahrhundert hat ihn die Münchener Akademie zu ihren Professoren gezählt. Er selbst ist nicht mehr, aber seine Werke leben fort, und von seinem Geist zeugen auch die künstlerischen Leistungen von Emanuel Hegenbarth, Eugen Wolff und Rudolf Schramm, die zu Bedeutung gelangt sind, nachdem sie einstens seine Schüler waren.

++ **Wie führe ich eine Ehe?** Kursus in drei Akten von Axel v. Ambesser, wurde nach der erfolgreichen Berliner Uraufführung von mehreren Bühnen in Wien, Hamburg und Dresden angenommen.

++ **Japanische Kammermusik.** Das Dessauer Quartett brachte kürzlich eine neue Folge japanischer Kammermusik. Ein Sextett von Saburo Moroi stand obenan, asiatischen Geist atmend, aber dennoch eingänglich für Europäer. Tajiyo Goh hatte ein Streichtrio zur Verfügung gestellt. Kishio Kirai gab mit seinem Streichquartett Spielern wie Hörern die schwersten Aufgaben. Das Dessauer Quartett spielte die Uraufführungen meisterhaft.

++ **Das Lustspiel »Reserviert für zwei Personen** von Helmut Huber gelangt am 12. Februar am Münchener Volkstheater zur Uraufführung.

++ **Prof. Hermann Abendroth** dirigierte kürzlich im Saale der Beograder Volksuniversität ein Symphonie-Konzert der Beograder Philharmoniker mit großem Erfolg.

++ **Der Film in Ungarn.** Wie der »Pester Lloyd« feststellt, hat die ungarische Filmproduktion in den letzten drei Jahren 30 Spielfilme herausgebracht. In dieser Zeit fiel die Zahl der amerikanischen Filme von 111 auf 66, der französischen von 42 auf 27, der englischen von 10 auf 3, während die Zahl der deutschen Filme von 31 auf 47 anstieg.

++ **Deutsch-Italienische Kunstwoche in Hamburg.** Die Deutsch-Italienische Gesellschaft in Hamburg veranstaltet vom 16. bis 23. Februar in Gemeinschaft mit der Hamburger Staatsoper, dem Staatlichen Schauspielhaus, dem Thalia-Theater und der Hamburger Kunsthalle eine Deutsch-Italienische Kunstwoche. Unter den Festaufführungen kommen die Oper »Julius Cäsar« von Francesco Malipiero u. die Komödie »Ein Windstoß« von Giovac Forzano erstmalig in Hamburg zur Aufführung, während im Thalia-Theater das Schauspiel »Cavour« von Mussolini und Forzano zum 40. Male in Szene geht.

++ **Mussorgskis Oper »Der Jahrmarkt von Sorotschin«** ist nach einer Zwischenzeit von 15 Jahren vom Kroatischen Nationaltheater in einer musikalischen Neuinstudierung von Jakov Gotovac wiederum herausgestellt worden, und zwar mit großem Erfolg.

++ **Gastspiel der Staatsoper Berlin in Rom.** In der ersten Märzhälfte wird ein Gastspielaustausch zwischen der Staatsoper Berlin und der Königlichen Oper in Rom stattfinden. Bei diesem Austausch wird die Staatsoper Berlin folgende Werke zur Aufführung

# Der Weingenuss im Wandel der Jahrhunderte

Die alten Römer waren alles eher als Gegner des Weines und Aelian schreibt: »Nur was unvernünftig ist, hat eine Abneigung gegen den Wein.« Die römische Heilkunst pries die göttliche Gabe des Bacchus und erklärte den reinen Wein als ein Heilmittel, und vielleicht gar nicht ganz mit Unrecht. Der Wein war den Römern auch im alten Poetovio ein tägliches Bedürfnis wie eine römische Tonlampe mit der Anschrift »Pauperis cena pane vinu radice«, das heißt: Brot, Wein und Rettig ist des Armen Abendmahl, deutsch sagt. Trotz der Menge und Billigkeit des Weines trank und mischte man ihn gewissenhaft mit Wasser. Der weise Plato sagt, »Der ungemischte Wein ist der rasende Gott, den man mit dem nüchternen Gott — dem Wasser — bändigen muß.« In Brot und Wein liegt die Kraft des Menschen, heißt es bei Homer und überall findet man in den Schriften der Alten Sprüche vom Wein. Auch die Bibel hat unzählige Stellen, die sich auf den Wein beziehen, und ebenso bekannt ist auch das Weinwunder auf der Hochzeit zu Kana.

Da man den Wein bei den Griechen und Römern meist nur gemischt trank, das heißt mit Wasser, so hatte das Trinken keine üblichen Folgen. Zu den besten Sorten in unseren Gegenden gehörte der Puciner, welcher in der Nähe von Triest wuchs. Selbst die Kaiserin Livia glaubte, ihm ihr hohes Alter zu verdanken, sie trank überhaupt keinen anderen Wein. Natürlich wirkten in den Zeiten des geistigen Verfalls wüste Zechgelage sehr verheerend. Im übrigen war man doch mäßig und trank nach dem Einheitsmaß des cyathus, was eigentlich die Schöpfkelle bedeutet, später aber auch einen Kelch, welcher genau 0,0456 Liter füllt. Man trank einander zu in der Weise, daß der Anderen den Becher vollends leeren mußte oder so, daß der Zutrinkende selbst auf die Gesundheit des Anderen den Becher leerzte mit dem Zuruf: bene tibi, vivas usw. Solche »Willkommbecher« befinden sich auch in den Sammlungen des neuen Weinmuseums.

Genug des Guten und vom Weintrinken bei den alten Römern, aber auch in den nachfolgenden Jahrhunderten mußte gar manche Warnung nebst den Lobliedern des göttlichen Tropfens vom Stapel gelassen werden. Dies bezeugt uns ein kleines Büchlein aus dem Jahre 1548, welches sich in den Sammlungen des neuen Weinmuseums befindet. Schon die Vorrede dieses rührenden »Vnderricht wie man Wein gut machen soll« — wir würden es heute Weinpantscherei betiteln — ist wert, daß wir sie näher betrachten. Sie sagt nebst vielen wertvollen Lehren auch folgendes:

»Nachdem der Allmächtige Gott unter allen Kreaturen, die er den Menschen zu Nutz und zu Guten erschaffen hat, den Wein zu sonderm menschlichen Trost auf Erhaltung des Leibs (Artzney) und Erlangung der Krankheit und Trübsal geordnet, daß er des Menschen Herz erquicken und fröhlich machen soll, wie die heilige Schrift das bezeugt, dann auch ein großes Mysterium oder Geheimnis anzeigt, und die Aezte dem Wein wunderbarlich Naturkraft und Eigenschaft zuschreiben, so er anderst mäßiglich und nach rechter natürlicher Ordnung gebraucht wird. Wo nicht, so bringt er dem Menschen unzäglich Beschwerden, Krankheiten und ja gar

trinken) und wie die bösen Zungen behaupteten, ernannte er den L. Piso zu einer hohen Amtsstelle, weil ihm derselbe zwei Tage und Nächte hindurch beim Trinken Gesellschaft leistete. Dieser Piso war eigentlich nur einmal betrunken; nämlich, er blieb es von seinem ersten Rausche an, versah aber sein Amt vor trefflich. Aber auch andere standen ihm nicht nach, so der Novellius Torquatus, er konnte am meisten auf einen Zug trinken oder sogar mehr, er trank, ohne Atem zu holen oder auszuspucken, er ließ keinen Tropfen mehr im Becher zurück. Titus war in seiner Jugend auch ein starker Trinker; Kaiser Trajan liebte ein gutes Weinchen. Selbst der weise Seneca war einem guten Tropfen nicht abgeneigt, tadelte, wie auch Plinius, die üblichen Folgen der Trunkenheit, da dieses Laster im alten Rom schon sehr weit um sich geprägt hatte.

Beim Trinken trug man zur Kühlung häufig grüne Kränze aus Efeu oder Blumen um so den Rausch zu verhindern. Auch Dionysos oder Bacchus, wie wir auf zahlreichen Funden aus Poetovio oder auf der berühmten brozernen Bacchusmaske aus Celeia sehen, wird meist mit bekränztem Haute dargestellt. Aber auch mit pikanten Fischgerichten vertrieb man sich den Kater und suchte sich den Appetit wieder anzuregen und zu beleben.

Ihr habt mit Wein meins gleiche Dreyhundert gulden war der werth Nur vmb ein Vass, so zieht ein pferdt, Mir musst ihr alle weichen: Der Luttenperger hier in Landt Den Sighkrantz helt vnd Oberhandt.

Im Laufe dieser Woche schreiten die Adaptierungsarbeiten im Weinbaumuseum in Ptuj ehrlich fort. Das schwere doppelflügelige Haupteingangstor aus Eichenholz ist die genaue Nachbildung eines alten Kellortores. Der Stiegenaufgang bekommt ein starkes Eisengeländer und Beleuchtungskörper im Keller, uralte Laternen und Fakeln werden im großen Ausstellungssaale montiert. Im letzteren wird gerade ein Schiffboden gelegt. Die Innenausstattung und Aufstellung der reichhaltigen Sammlungen werden ein wahres Bild unseres über 2000jährigen Weinbaus geben. Die Eröffnung des neuen Weinbaumuseums ist schon im heurigen Frühjahr zu erwarten, die vollständige Ausgestaltung aller Räumlichkeiten wird aber noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Dennoch wird unsere Stadt durch die Eröffnung des neuen Weinbaumuseums eine wertvolle Bereicherung auch in Hinsicht des Fremdenverkehrs erfahren.

den Tod, wie täglich Erfahrung, leider Gott erbarmt nur zu viel anzeigt, daß viel mehr Menschen, wie der heilige Augustinus sagt von überflüssigen Essen und Trinken sterben und umkommen als von dem Schwert.« Ferner heißt es darin: »Nun wird der Wein noch in einer anderen schädlichen Art mißbraucht und dem Menschen viel Schaden und unwiderbringliche Krankheit entsteht, da man viele grobe und unverständige Leute findet, die mit den Weinen nicht umgehen können usw.«

Also schon damals legte man viel Wert auf fachgemäßen Weinbau und gute Kellerwirtschaft, und im Anhang befindet sich handschriftlich noch ein Rezept eines Weingartenbesitzers oder Kellermeisters welcher dieses Büchlein ehrlich benutzt. Drei hübsche Holzschnitte, ein Kellermeister, ein Weingartenbesitzer, der den Winzer auszahlt und ein Edelmann bei der Weinprobe zieren dieses Lehrbüchlein.

Ein hohes Lied über unseren Weinbau sang G. M. Vischer auf seiner Karte der Steyermark aus dem Jahre 1678, welche sich auch in unserem Museum befindet. Es lautet:

Der Muhrfluß streitet mit  
Anderen Flüssen wegen  
Des Kostparisten  
Weins.

Rhein, Mosel, Main und Thonaw Stramb  
Auch ander Flössle all zu samb

Ihr habt mit Wein meins gleiche  
Dreyhundert gulden war der werth  
Nur vmb ein Vass, so zieht ein pferdt,  
Mir musst ihr alle weichen:

Der Luttenperger hier in Landt  
Den Sighkrantz helt vnd Oberhandt.

## Technik kennt keinen Stillstand

DAS DEUTSCHE KRAFTFAHRZEUG AUF DER WIENER MESSE.

Der Weltruf des deutschen Kraftfahrzeugs ist stets in seinen fortschrittlichen Konstruktionstendenzen begründet gewesen. Qualitätsarbeit und wissenschaftliche Forschung reichten sich im deutschen Automobilbau immer die Hand, und vieles, was in den Hirnen deutscher Ingenieure heranreifte, trat dann den Siegeszug durch die Welt an.

Der Ueingeweihte könnte nun vielleicht annehmen, daß diese Entwicklungsarbeit durch den Krieg gehemmt oder gar unterbrochen worden sei. Doch schon die geringsten Überlegungen zeigen, daß

bringen: »Orpheus und Curydike« v. Gluck; 5. März: »Fidelio« von L. van Beethoven; 6. März: »Entführung aus dem Serail« von W. A. Mozart; 8. März: »Der Rosenkavalier« von R. Strauss; 9. März: »Die Meistersinger von Nürnberg« von Richard Wagner. Am 7. III. wird ein Sinfoniekonzert der Staatskapelle stattfinden. Die künstlerische Oberleitung des Gastspiels liegt in den Händen von Generalintendanten Tietjen.

dies nicht der Fall, daß im Gegenteil der moderne Krieg gerade an die Technik und insbesondere die Kraftfahrzeugtechnik ganz gewaltige Anforderungen stellt, neues Erfahrungsgut schafft und die Techniker zu neuen Leistungen anspornt, die sich naturgemäß auch auf die künftige Entwicklung des Kraftfahrzeugbaues auswirken müssen. In keinem Krieg vorher hat das Kraftfahrzeug so große Aufgaben zu erfüllen gehabt wie in diesem, nie vorher wurde die motorische Kraftentfaltung so vielseitig beansprucht. Das muß man zunächst einmal bedenken, um zu erkennen, daß die Kraftfahrzeugtechnik durch den Krieg in ihrer Entwicklung nicht gehemmt, sondern nur vorwärts getrieben werden kann.

Das deutsche Kraftfahrzeug wird auch in diesem Kriegsjahr auf der Wiener Messe der Repräsentant deutschen technischen Schaffens sein. Aus dem Osten und Südosten Europas werden sich die Fachleute, die kritischen Beobachter und Käufer einfinden, um sich selbst davon zu überzeugen, daß, ungehemmt durch den Krieg, bedeutsame u. weitschauende Zukunftsarbeit in Deutschland geleistet

wird. Sie werden in ihren Unterhaltungen mit den Vertretern der deutschen Industrie von der umfassenden Kleinarbeit hören, die in den Versuchsabteilungen geleistet wird; sie werden erkennen, daß in den Werken der deutschen Automobilindustrie der technische Fortschritt und die Aufgaben der Zukunft die Gestalter der Arbeit sind. Technik kennt keinen Stillstand, das ist das oberste Gesetz, das stets — vor dem Kriege wie heute und für alle Zukunft — den deutschen Kraftfahrzeugbau beherrscht. Dies vor den Augen einer breiten Öffentlichkeit darzulegen, wird eine der Aufgaben der deutschen Kraftfahrzeugschau auf der Wiener Frühjahrsmesse sein.

Bis zu vier Meter lang und drei Zentner schwer konnten die Stoßzähne des größten Elefanten — des Mammuts — werden.

Ein Amerikaner, namens Henry Clarke, fuhr mit sechs Mann Besatzung in einem kleinen Segelboot innerhalb 60 Tagen von England nach Amerika.

Durch Professor Bickel wurde nachgewiesen, daß Weinessig einen noch stärkeren Reiz zur Magenabsonderung ausübt als Zitronensaft.

Es gibt Blumen, die ihre Dürfe nur zu gewissen Zeiten abgeben.

# Trauennelt

## Reste – nicht wiederzuerfennen!

HAUSFRAUENKUNSTE, AUF DIE ES ANKOMMT

Selbst bei bester Einteilung und Einschätzung der Eßlust ist es nicht immer zu vermeiden, daß bei den Mahlzeiten Reste übrigbleiben. Reste an Fleisch, Fisch, Gemüse, Kartoffeln. Daß solche Reste keineswegs in den Abfalleimer wandern dürfen, weiß jede Hausfrau, und darum wird sie dafür Sorge tragen, daß sie verwendet werden. Aber wie das geschieht, das ist besonders wichtig. Niemand ist erfreut, wenn er übriggebliebenes Gemüse usw. noch einmal, und zwar in kleinsten Mengen, vorgesetzt bekommt.



Es gibt Hausfrauen, die klagend behaupten, sie wären dazu verurteilt, in der Familie immer die »Reste« aufzuessen, und das sei ein zweifelhaftes Vergnügen. Aber das würde nur bedeuten, daß sie es nicht verstehen, die Reste richtig zu verwerten und in anderen Gerichten verschwinden zu lassen. Was von den Mahlzeiten übrigbleibt, muß in so veränderter Form auf den Tisch kommen, daß niemand darin den »Rest« wiedererkennt.

Sehr leicht ist diese Frage bei allen übrigbleibenden Gemüsen, die am besten am nächsten Tage zu einer schmackhaften Gemüsesuppe verwendet werden. Als Ergänzung können Nudeln, Grieß, Mehl, die Suppe andicken. Ist der Rest umfangreicher, dann lassen sich sog. »Maulta-

schen« bereiten, die mit dem Gemüse gefüllt werden. Mit Tomatensauce gereicht, ergeben sie ein außerordentlich schmackhaftes Gericht. Durch die Maschine gedreht, können Gemüsereste sogar bei der Zubereitung eines falschen Hasens gut verwendet werden, wodurch die Fleischmenge einerseits gestreckt wird, andererseits besonders locker und saftig schmeckt.

Auch Kartoffeln sind außerordentlich verwandlungsfähig. Ja, man braucht nur daran zu denken, daß viele Hausfrauen bereits die Kartoffelmenge für die Mittagsmahlzeit absichtlich so reichlich be-

messend, damit Reste für den Abendtisch übrigbleiben sollen. Denn ob nun Bratkartoffeln oder Kartoffelsalat bereitet werden, ob man kleine Bratlinge oder irgendwelche anderen Kartoffelgerichte bereitet, bei zahllosen werden dazu bereits gekochte Kartoffeln, seien es Salz- oder Pellkartoffeln, benötigt.

Sowohl für Fleisch und Fisch wie auch für alle anderen Reste in der Küche, etwa Reste von Nudel- oder Makaroni-Gerichten, — für alles ist die Form des pikanten Salats ein guter »Resteschlukkere. Freilich sollte man dafür Sorge tragen, daß auch dabei das Gericht durch Hinzunahme ergänzender Beigaben weitgehend abgewandelt wird. Alle Salate können durch Gurke, Sellerie, Rote Rüben usw. weitgehend geschmacklich beeinflußt werden. Sie erinnern dann in

## Kleine Tips

Rostfleckstellen richtig behandeln!

Rostflecke in weißen Wäschestücken bestreicht man mit einer Lösung von 10 Gramm gesiebtem Zitronensaft, 15 Gramm Kochsalz in 100 Gramm erwachtem oder Regenwasser. Die so behandelte Fleckstelle wird nachher durch einige Zeit in heißen Wasser eingetaucht, hierauf mit Seifen- oder Waschmittellösung nachgewaschen und gründlich gespült. Bei Seiden-, Woll-, Vistra- und Baumwollstoffen sind Rostfleckstellen mit Zitronensäure oder Kleesalzlösung zu betupfen. Nachher müssen auch diese Gewebe gründlich mit reinem, aber kühlem Wasser nachgewaschen werden.

Rostige Bügeleisen werden mit leicht erwärmten Stearinkerzenresten abgerie-

ben, mit Salz bestreut, mit alten Wollappen kräftig abgeputzt. Hierauf erhitzt man das Bügeleisen, um es so lange auf weichen, alten und sauberen Tüchern abzubügeln, bis die Fläche wieder rostfrei und glatt erscheint.

Bei schmiedeisenernen oder stählernen Kunstgegenständen genügt das Abreiben mit trockener Zigarrenasche, dem ein Nachputzen mit weichen Wollappen folgt.

Rostfleckstellen an Schlittschuhen werden mit Petroleum eingerieben, erst mit Zeitungspapier, dann mit alten Tüchern nachgeputzt.

Werden die Schlittschuhe gleich nach Gebrauch gereinigt und abgetrocknet, ist eine Rostbildung zu verhüten.

nichts mehr an das ursprüngliche Gericht, von dem vielleicht der Rest übrigblieb.

Es dürfte oft genug vorkommen, daß den Familienmitgliedern das Restgericht schließlich noch besser mundet als die eigentliche Mahlzeit, vielleicht gerade deshalb, weil Mutter dabei mit soviel Liebe auf allerlei Verwandlungskünste gesonnen hat. Sollen wirklich einmal kleinere Reste nochmals aufgetragen werden, dann wäre es ratsam, sie mit Zitronensaft abzuschmecken, mit ein paar Fettflöckchen zu belegen und sie im Ofen kurz zu überbacken. Kleinere Förmchen oder Muscheln sind dafür besonders geeignet, und man bekommt auf diese Weise ein gutes abendliches Vespergericht, das dann durch belegte Brote oder ein süßes Nachgericht ergänzt werden kann.

## Aluminium verlanat doch gemäße Pflege

Aluminium-Geschirre im Haushalt machen der Hausfrau bei der Reinigung manchmal Schwierigkeiten. Das Leitungswasser mancher Gegenden verursacht beim Kochen eine Braun- und Schwarzfärbung der Geschirre. Diese Verfärbung, die auf bestimmte chemische Vorgänge zurückzuführen ist, ist im hygienischen Beziehung völlig belanglos. Der hauchdünne dunkle Belag läßt sich auf einfachste Weise dadurch beseitigen, daß saure Speisen in den betreffenden Geschirren bereitet werden (Sauerkraut, Rhabarber, Apfelmus usw.). Auch durch Auskochen mit Zitronenabfällen oder Obstschalen, Alaun, Borax oder Weinstein ist die gleiche Wirkung zu erreichen.

Aluminium wird durch alkalische Lösungen (Seife, Soda, Laugen) aufgelöst. Dagegen kann man die schädliche Wirkung des Sodas aufheben, wenn man auf 1 Liter starke Soda-Lösung etwa 1 Eßlöffel Wasserglas zusetzt. Es braucht also auf die ausgezeichnete Reinigungswirkung der Soda-Lösung nicht verzichtet werden. Ähnlich gute Ergebnisse werden

## Vorstau auf die Frühjahrsmoden



Beyer-Modell M 22321 (für 88 und 96 cm Obw.) Große, neuartige Kuverttaschen schmücken den sportlichen Flauschmantel. Die aufgeknöpften Taschenklappen

Als Erstes von den neuen Frühjahrsmodellen betrachten wir die Mäntel. Die lose, weite Form ist besonders jugendlich. Große Klappentaschen sind sehr häufig angebracht und wirken sportlich. Die eleganten Nachmittagsmäntel arbeiten wir gern mit Bündchenärmeln und schmücken sie mit Biesen.

Beyer-Modell M 22325 (für 92 und 100 cm Oberweite). Die Wirkung dieses flotten Frühjahrsmantels beruht in der geraden und schrägen Verarbeitung des Karomusters. Den Mittelbahnen sind die Passenteile angeschnitten. Erforderlich sind für 92 cm Oberweite: etwa 3,30 m Stoff, 140 cm breit.

Beyer-Modell B 22345 (für 88 und 96 cm Oberweite). Eine hübsche Ergänzung zum engen Rock ist die kurze, lose Jacke mit einreihigem Knopfschluß und großen Klappentaschen. Im Rücken eine abgesteppte Mittelfalte. Erforderlich sind hierzu für 88 cm Oberweite: etwa 1,75 Meter Stoff von 140 cm Breite.

Beyer-Modell M 22448 (für 88, 96, 104, 112 und 120 cm Oberweite). Dieser elegante Nachmittagsmantel ist durch seine Längsteilung auch für stärkere Figuren günstig. Sehr modisch sind die Bündchenärmel. Erforderlich hierzu für 120 cm Oberweite: etwa 4,45 m Stoff von 90 cm Breite.

Beyer-Modell M 22324 (für 96 und 104 cm Oberweite). Sehr fein ist der helle, lose Flauschmantel mit abgesteppten Falten und Längstaschen-Eingriffen, die durch eine bogige Stepplinie betont werden. Erforderlich für 104 cm Oberweite: 3,15 m Stoff, 140 cm breit.

Beyer-Modell M 22362 (für 96 u. 104 cm Oberweite). Dieser lose, weite Mantel hat im Rücken eine breite Tollfalte, die der Passe angeschnitten ist. Vorn sind vier große Taschen breitkantig aufgesteppt. — Eri. f. 96 cm Obw.: 2,40 m Stoff, 140 cm breit.



Oberweite). Biesen in Zackenform sind der Schmuck des vorn gegeneinanderstehenden Mantels, der nur mit kurzen, gebundenen Gürtelenden schließt. Erforderlich für 92 cm Oberweite: 2,50 m Stoff, 140 cm breit.

mit einigen Scheuer-Putzmitteln erreicht. Zur Reinigung der Außenseite eignet sich Scheuerpulver. Durch leichtes Nachpolieren mit einem Putzmittel werden die Töpfe wieder blitzblank. Da der Schmelzpunkt des Aluminiums verhältnismäßig niedrig liegt, dürfen Gefäße nie ohne flüssigen Inhalt auf die Gasflamme gestellt werden.

Aluminium ist ein weiches Metall, deshalb ist bei Verwendung von Metallputzspangen Vorsicht zu üben und die Reinigung mit Messing- oder Kupferbürsten, grober Stahlwolle und Sand zu unterlassen. Die dabei entstehenden Riesen machen das Äußere des Geschirrs unansehnlich, Speisereste setzen sich leicht darin fest, und unter Umständen können solche Schmiergeliefert die Ursache für Schäden sein.

In Wasserkesseln scheidet sich ebenso wie bei anderen Werkstoff mit der Zeit Kesselstein aus, der gelegentlich entfernt werden muß. Je stärker diese Ablagerungen werden, umso schwieriger sind sie zu entfernen; deshalb wird empfohlen, die Kessel rechtzeitig mit Essigessenz oder Weinessig auszukochen, wobei sich der Kesselstein löst.

Aluminumgeschirre, die aus irgendwelchen Gründen im Betrieb Beschädigungen erfahren haben, können durch Löten oder Schweißen einwandfrei repariert werden. Die Haushaltungsgeschäfte sind im allgemeinen in der Lage, Handwerker nachzuweisen oder die Reparatur womöglich selbst vorzunehmen.

## Praktische Wünche

h. Um nasse Schuhe rasch zu trocknen, ohne daß das Schuhleder hart wird, stopft man sie mit zerknülltem Zeitungspapier aus. Sie werden dadurch auch nicht zu eng.

h. Hart gewordene Lederhandschuhe werden durch Einreiben mit Rizinusöl geschmeidig gemacht.

h. Peize, die naß geworden sind, hängt man nicht an den heißen Ofen, sondern man hängt sie ein Stück vom heißen Ofen entfernt auf den Bügel.

h. Schuhsohlen halten viel länger, wenn man sie ab und zu mit Holzteer oder oft einmal mit Leinöl tränkt.

h. Trockenes Zeitungspapier ist ein guter Warmhalter für die Füße, die damit umwickelt werden.

h. Um einen Filzhut zu säubern, behandelt man ihn mit einer Mischung von halb Wasser, halb Salmiakgeist, wozu man die Bürste gebraucht.

h. Damit der Lack nicht springt, müssen Lauckschuhe im Winter vor dem Anziehen leicht erwärmt werden.

Beim Liebeswerben zwischen Mann und Frau gibt es in der Welt die verschiedensten Sitten und Gebräuche, die wir am unverfälschtesten da beobachten können, wo ein an Ueberlieferungen gebundenes Volkstum noch nicht jeden Wandel der modernen Zeit mitmacht.

In vielen bäuerlichen Gegenden Deutschlands tritt der junge Mann niemals selbst als Brautwerber auf. Er schickt einen so genannten »Bittelmann« oder — wie im Braunschweigischen — eine »Freiwerbersche«, die die Verhandlungen zu führen hat. Verlaufen diese zur beiderseitigen Zufriedenheit, kommen die Brauteltern mit der Braut zur »Bschau« gefahren. Der Bräutigam sieht darauf, daß das Mädel kräftig gebaut und kein »spillweg Ding« (schwächlich) ist. Wird man einig, verabredet man die »Lofft« (Verlobung) und die »Freiwerbersche« erhält nach altem Brauch ihr »Freiwerbeheimde«.

In Rumänien mieten schüchterne Liebhaber einen Dudelsackpfeifer, der mit ergriffenden Liebesliedern das Herz der Angebeteten erweichen soll. Der Minnesänger vergibt bei feinem Vortrag nicht, Namen, Beruf und Familienverhältnisse des Freiers genauestens mitzuteilen.

Die Mexikanerin verbindet irgend et-

was in ihrem Wesen, das an die wilde Romantik des Hochlandes und an die schimmernden Silhouetten der heißen Küstenstädte erinnert. Mexiko ist kein Dado für abenteuerlustige Don Juans. Wer das Herz eines mexikanischen Mädchens entflammt hat, wird sich sehr bald vor dem — Standesamt zu verantworten haben. Will er sich drücken, darf er sich darauf gefaßt machen, daß ihn die nie ihr Ziel verfehlende Kugel eines männlichen Verwandten des Mädchens trifft.

In Spanien, wo es die »gute Sitte« den Liebenden ungewöhnlich schwer macht, zueinander zu kommen, senden die Mädchen der südlichen Provinzen den Männern ihre — Puderquaste. Erscheint der Mann beim nächsten Stierkampf mit der Puderquaste am Hut, so weiß die junge Spanierin, daß ihre Werbung angenommen und der Mann bereit ist, sich mit ihren Eltern auf dem üblichen Wege in Verbindung zu setzen.

In Ecaussines d'Eughen in Belgien war vor dem Kriege großer Mangel an jungen Männern. Da kamen die Mädels der Stadt auf die Idee, die Jünglinge der Umgegend zu einem »Ehe-Markt« einzuladen. Dem Ruf wurde gern Folge geleistet. So war aus Frankreich kamen Heiratslustige. Die

Teilnehmer mußten sich alle in ein Buch eintragen und die Mädchen zeigten ihre Kochkünste. Am Abend wurde getanzt und über die Zukunft gesprochen. Dieser Ehe-Markt besteht heute noch.

In Holland kommt abends der Freiersmann vor das Haus seiner Angebeteten und bittet höflich um Feuer. Gefällt der junge Mann dem Mädel, wird er ins Haus gebeten und erhält eine Zigarette. Zu der Zigarette reicht ihm das Mädel auch Feuer, was die im Herzen lodern Liebesflamme symbolisch ausdrücken soll.

Bei den Kaffern begibt sich der Brautwerber in den Kraal der Braut. Dort wird ein Ochse geschlachtet und jeder Teilnehmer schmiert sich mit Ochsenfett ein. Die Männer kauern in einem Kreis herum, in der Mitte der Nigger, der die Braut heimführen will. Ist man handselig, spricht der Mediz'nmann seinen Segen.

Bei den Lappländern schließlich verpanzert sich das umworbene Mädchen mit Tüchern, Blinkleidern, mit soviel Kleidungsstück, daß sie sich kaum mehr regen kann. Außerdem wird sie auch von Freunden bewacht. Gelingt es dem Freier trotzdem, ihr die Kleider in die sie sich gehüllt hat, vom Leibe zu reißen, so ist das Mädel sein.

## Die praktische Hausfrau

LECKERBISSEN, DIE NICHT ALLZU TEUER SIND

Vollkornbrot mit Weichkäse ist nichts Besonderes, wird aber zum Leckerbissen, wenn die Brotstückchen, dünn und klein geschnitten, mit einer 4 Millimeter dicken Scheibe Weichkäse (Käseecken) belegt, für 4 bis 5 Minuten in das vorgeheizte Rohr geschoben werden. Nach dieser Zeit auf erwärmtem, mit einer Papierserviette überlegtem Teller nebeneinander aufgelegt, sind sie zum sofortigen Verzehren aufzutragen. Durch das Erhitzen wird das Brötchen knusperig, der Käsebelag kremartig, ein Leckerbissen, der zu einer Tasse Kaffee bestimmt wird. Rasch zubereitet und ausgezeichnet ist auch Karottensalat. 40 Dekagramm gewaschene, gepulzte Karotten werden wie Kürbiskraut geraffelt, mit Zitronensaft betröpfelt und für 2 Stunden zugedeckt zur Seite gestellt.

Inzwischen sprudelt man 1 Dotter, 1 Kaffeelöffel Erdäpfelmehl, 1 Eßlöffel Essig und 2 Eßlöffel Oel, 3 Eßlöffel Wasser, einen halben Eßlöffel Zucker und 1 Prise Salz erst so, dann in kochendem Wasserbad zu dicklicher Mayonnaise. Das Eiweiß wird leicht gesalzen in sehr wenig erhitzte Butter gegeben, wie Spiegelei gebraten, erkaltet in Streifchen geschnitten und mit den Karotten in die ebenfalls erkaltete Mayonnaise eingemengt. Um den pyramidenförmig angerichteten Karottensalat kommt noch ein Kranz von Endivien- und Zichoriensalat.

Nun ein warmes Fleischgericht: 4 Schweinskoteletten, jedes im Gewicht von 8 bis 10 Dekagramm, werden vom äußeren Fettrand befreit, leicht geklopft und gesalzen; das abgeschnittene Fett klein zerschnitten in eine Pfanne geben. Nachdem es leicht erhitzt ist, läßt man die Koteletten darin auf beiden Seiten bräunlich anbraten, legt sie dann auf einen Teller. In dem verbliebenen Fett werden 3 Eßlöffel fein geriebene gelbe Rüben und Petersilienwurzel, eventuell auch etwas Porree, unter Rühren hell geröstet, die Koteletten wieder dazugegeben, mit einem Achtelliter Buttermilch und ein bißchen Wasser übergeossen und weichgedünstet. Dies dauert ungefähr 40 Minuten. Kurz vor dem Anrichten wird mit etwas Rosenpaprika gewürzt, die Soße nochmals mit ein wenig Wasser aufgegossen und mit 1 Kaffeelöffel Senf oder Senfzürze aufgekocht. In die Mitte einer heißen Schüssel werden die Koteletten angerichtet, mit dem dicklichen Saft übergossen und mit weichgedämpftem Weißkraut oder Erdäpfelpüree umgeben.

Auch Freunde von süßen Mehlspeisen sollen nicht zu kurz kommen. Gefüllter Kuchen: 3 Eidotter, 1 Kaffeelöffel Milcheiweißbutter, ein Achtelliter entrahmte Frisch- oder Buttermilch oder verdünnte, ungesüßte Kondensmilch, 9 Dekagramm Staubzucker, 7 Dekagramm zerlassene kühle Butter und eine Messerspitze Salz werden glatt abgesprudelt. 16 Dekagramm in der Schale gedämpfte, heiß passierte, erst dann gewogene und ausgekühlte Erdäpfel, 22 Dekagramm Mehl, ein halbes Päckchen Backpulver, 1 Vanillin, etwas abgeriebene Zitronenschale werden mit dem Abgesprudelten vermengt und gut abgeschlagen. Ohne Rast rollt man den Teig auf dem mit Mehl bestreuten Brett aus, be-

streicht ihn mit Marmelade. Zusammengerollt kommt der Kuchen in eine mit Butter befeßte Zwiebackform in das mittelheiß Rohr, um ungefähr 40 Minuten zu backen. Der ausgestürzte Kuchen wird mit Zucker bestreut und erst vollkommen erkaltet in Schnitten geteilt.

Trotz geringem Verbrauch von Zutaten eine gute Muskazintorte, die am Vortag der Verwendung herzustellen ist: In einem schaumigen Abtrieb von 5 Dekagramm Margarine, 6 Dekagramm Zucker, 1 Ei untermengt man einen halben Kaffeelöffel Zimtersatz, etwas abgeriebene Zitronenschale, 1 Prise Muskatnuß, 15 Dekagramm Mehl und schwach gemessen  $\frac{1}{2}$  Backpulver. Der glatt vermengte Teig kommt zur Hälfte in eine leicht gefettete Tortenform, darüber eine Schicht Ribiselmarmelade, die man mit einem Gitter aus der restlichen Teigmasse überlegt. Die Torte muß ungefähr 40 Minuten in mittelheißem Rohr backen und erst am nächsten Tag angeschnitten werden.

## Reste sind oft das Beste!

Alles findet noch seine Verwendung

Gemüsestrudel

250 g Mehl, Salz,  $\frac{1}{2}$  Liter lauwarmes Wasser, 1 kg Gemüse (Sauerkraut, Weißkohl oder Blattspinat), 30 g Fett, Semmelbrösel.

In die Mitte des gesiebten Mehles Salz und Wasser geben und alles zu einem weichen Strudelteig verarbeiten, der dünn ausgerollt, mit Fett bestrichen, mit Semmelbröseln bestreut und mit dem fertig zubereiteten, aber nicht zu feuchten Gemüse (Reste) belegt wird. Den Strudel zusammenrollen, auf einem gefetteten Blech backen. Während des Backens ein paar mal mit Wasser oder Milch bestreichen. Beilage: Blattsalat und Pekkarten.

Kartoffelauflauf mit Fleischeinlage

Fleischteig: 1-2 Zwiebeln oder Lauch (Porree), Fleischreste (gekocht oder gebraten) oder 250 g rohes Hackfleisch, 2 eingeweichte, ausgedrückte Brötchen; 1 kg Pekkarkartoffeln,  $\frac{1}{2}$  Liter entrahmte Frischmilch oder Buttermilch, je nachdem mit Fleisch- oder Gemüsebrühe verdünnt (falls vorhanden: Tunkenreste), 1 Ei, Salz.

Die abgezogenen, in Scheiben geschnittenen Kartoffeln abwechselnd mit dem Fleischteig in eine gefettete Auflaufform schichten. Die oberste Schicht müssen Kartoffeln sein. Die mit dem Ei verquirlte Milch darübergießen und etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde überbacken.

## Zwischen zwei und dreizehn Jahren



Beim Stoffkauf für Kinderkleider ist es wichtig, spätere Änderungen und breite Verlängerungssäume im Stoffmaß zu berechnen, sowie auf Farbfechtigkeit u. Waschbarkeit zu achten und ein etwaiges Einlaufen der Stoffe zu berücksichtigen. Lan-

ge Aenderung an Kinderkleidung werden am und unter dem Elbbogen sehr leicht schädlich. Deshalb ist es praktisch, gleich bei dem neuen Kleid am Elbbogen ein Stoffstück mit kleinsten unsichtbaren Stichen unterzusetzen.

Beyer-Modell MK 49166 (für 2, 4 und 6 Jahre). Den Schmuck des Hängerchens aus glattem Wollstoff ergeben die schmalen Paßteile aus kariertem oder abstechendem Stoff. Vorn und hinten wird das Kleidchen durch breite Tüllalten erweitert. Erf.: etwa 1,45 m einfarb. Stoff, 90 cm breit und ein Stück kariert Stoff, 15/70 cm.

Beyer-Modell KK 49255 (für 3, 5 und 7 Jahre). Diesen kragen- und reverslosen Anzug aus beliebigem Wollstoff kann jede Mutter leicht selbst herstellen. Doppelreihig geknöpfte Jacke und kurzes Höschen. Erforderlich: etwa 1,60 m Stoff, 90 cm breit und ein Stück kariert Stoff, 15/70 cm.

Beyer-Modell MK 49131 (für 9, 11 und 13 Jahre). Buntstickerei an Kragen, Taschen und Gürtel gibt dem Kleid eine persönliche Note. Die einfache Schnittform mit gereihtem Rock u. Blusenärmel ist leicht nachzuarbeiten. — Erforderlich: etwa 1,80 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Abplättmuster 91221/III.

Beyer-Modell MK 49128 (für 9, 11 und 13 Jahre) aus kariertem Stoff, das eine einfache, aber äußerst kleidsame Schnitt zeigt. Durchgehender Knopfslüß und schräge aufgesetzte Taschen. Erforderlich: etwa 2,5 m Stoff, 90 cm breit. — Zeichnung: Erika Nestler.

# Bange Fliegerminuten im Aether

Ein Erlebnisbericht des deutschen Kriegsberichters Günter Brost / Schwerverwundeter Flugzeugführer am Steuer Mit zerstörten Instrumenten über England / Rettung in letzter Minute durch eine Wolkenwand

In der deutschen Presse erscheinen von Zeit zu Zeit die Erlebnisberichte der in der vordersten Frontlinie stehenden Kriegsberichter, von denen bekanntlich bereits eine große Anzahl bei den Kämpfen in Frankreich und über England gefallen ist. Kürzlich veröffentlichte der Kriegsberichter Günter Brost einen atemberaubenden Erlebnisbericht von einem Großkampftag der deutschen Luftwaffe über England. Günter Brost schreibt:

Großkampftag der deutschen Luftwaffe. Geschwader auf Geschwader braust über London hinweg. Bomben fallen, Mauern bersten, Brände flammen auf. Die Rohre der Flak sind heiß von unaufhörlichem Feuer.

Auch unser ruhmreiches Geschwader ist dabei. Es hat seinen Auftrag durchgeführt und fliegt mit Ostkurs dem Heimathafen zu. Doch vorn die erste Maschine ist nicht das Flugzeug des Staffelkapitäns, der vor dem Ziel noch an der Spitze flog; ein anderes ist aufgerückt. Die Besatzungen müssen damit rechnen: die Maschine ist verloren, ebenso wie ihr linker Kettenhund, in den eine Spitfire hineinraste. Der Krieg fordert Opfer und der Engländer ist in seiner Verzweiflung ein hartnäckiger Gegner.

Aber das Flugzeug des Staffelkapitäns ist nicht verloren. Einsam zieht die Maschine mit langsamer Fahrt durch Englands Himmel. Sie trägt vier Verwundete an Bord. Dem Flugzeugführer ist der Beckenknochen durchschossen, der Funker hängt bewußtlos im rechten Arm, dem Borschützen läuft von einem Streifschuß über dem Auge das Blut in Strömen über das Gesicht. Nur der Beobachter, der Staffelkapitän, ist unverletzt, wenn auch seine Hose und die Peltasfelle durch sechs Schüsse zerfetzt sind. Die Kanzel des Flugzeugs, durch deren zerstörte Scheiben eisig der Fahrtwind pfeift, ist von Splittern und Scherben übersät. Der rechte Motor steht still. Im Einmotorflug schwebt der wunde Heinkelbomber dahin.

## Sechs Spitfires im Angriff

Der Staffelkapitän nickt ermunternd dem Flugzeugführer zu, der sein blutloses Gesicht vor Schmerz verzieht. »Durchhalten! Wir können immerhin noch von Glück reden! Und gewiß, das können sie wirklich. Wie schnell hat sich doch alles abgespielt! Erst langsam kommt dem Hauptmann alles voll zum Bewußtsein: Kurz vor dem Ziel war es, Sechs englischen Jägern gelang es, den Kampfverband zu überraschen. Sie sind von großer Höhe herabgestoßen, drei Rotten Spitfires, die kurz hintereinander angriffen. Ihre Taktik war klar zu erkennen. Es prasselte wie Trommelschlag im Flugzeug, als die Gegner, aus allen Läufen feuern, herangetragen. Später sausten durch die Kanzel, es krachte im Instrumentenbrett, und der Motor heiß schüttelnd und schnaufend plötzlich eine schwarze Rauchfahne entweichen, bis auf einmal die Latte stand.

Im gleichen Augenblick war die letzte Spitfire beim Abfangen auf die rechte Tragfläche des linken Kettenhundes aufgeprallt, raste zur Hälfte ab und stürzte steuerlos in das Häusermeer Londons. Geraade noch rechtzeitig konnte die Besatzung des gerammten Flugzeuges mit dem Falsch im die Maschine verlassen. Das Flugzeug des Staffelkapitäns hatte aber soviel an Geschwindigkeit verloren, daß nichts anderes übrig blieb, als in einer weiten Linkskurve nach unten aus dem Verband auszuscheren. Die Messerschmitt-Jäger hatten sich inzwischen auf die Spitfires gestürzt. Man konnte sie nicht zu Hilfe rufen, da selbst die Leuchtpistole durch ein Geschoss verschossen war. So mußte es, seinem Schicksal überlassen allein seinen Kurs nehmen. Ja, so ist es gewesen. Alles hat sich derartig schnell abgespielt, daß man kaum zur Besinnung kam.

Und nun allein, mutterseelenallein über Feindeland. Die Kameraden verwundet und das Flugzeug lahmgeschossen. Der

Staffelkapitän dreht den Kopf nach allen Seiten. Überall dehnt sich strahlend blau der Himmel aus. Keine Wolkenwand bietet Schutz vor Sicht. Jetzt nur keine Jäger! Da, weit vorne, vielleicht 40 bis 50 Kilometer entfernt, zeigt sich eine Gewitterwolke. Rettung verheißend steht sie am Himmel. Ob es gelingt, sie unbehelligt zu erreichen? Das Glück scheint den Männern hold zu sein. Ueber herbstliche Felder und kleine Ortschaften hinweg nähert sich das Flugzeug dem schützenden Wolkenberg. Noch kaum 20 km — noch 10! Gleich ist es geschafft.

Doch dem Glück ist nie zu trauen. Hinter der Maschine tauchen plötzlich zwei schwarze Punkte auf, die von Sekunde zu Sekunde größer werden. Ohne Zweifel: es sind englische Jäger: Hurricane, die in dem lahmen Flugzeug ein billiges Freiwild sehen. Kurz vor der Wolke setzen sie zum Angriff an. Noch einmal muß die brave »He« herhalten. In Tragflächen, Rumpf und Leitwerk schlagen die Geschosse ein. Keine Oelleitung ist ganz geblieben, das Seitensteuer ist wie ein Streu sieb durchlöchert. Ein Wunder, daß das Leitwerk noch dem Knüppel gehorcht.

Der Staffelkapitän ist sich darüber klar: Einen weiteren Angriff kann die verschossene Maschine nicht mehr vertragen. Schräg unter sich sieht er in 600 m Entfernung die rettende Gewitterwolke. Auf Biegen oder Brechen hinunter! Der Flugzeugführer drückt den Knüppel nach vorn bis zum Anschlag. Rasend stürzt das Flugzeug nach unten, eine Beanspruchung der Maschine, wie sie nie vorgesehen ist. Heftig vibrieren die Tragflächen.

Es sieht aus, als müßten sie jeden Augenblick abknicken. Aber sie halten, sie halten! Das Flugzeug rast in die Wolke hinein und wird vom Flugzeugführer geschickt abgefangen. Schon stoßen auch die beiden Jäger nach. Wie Schatten huschen sie über die deutsche Maschine hinweg. Sie haben sie verfehlt. Gerettet!

Hoffentlich reicht die Wolke wenigstens bis zur See! Unter äußerster Schonung des Motors geht es auf Heimatkurs. Plötzlich verliert das Flugzeug beträchtlich an Höhe. Was ist jetzt schon wieder los? Verdammte, die Maschine ist vereist. An den Stirnflächen hat sich eine dicke glänzende Kruste angesetzt. Jäh sackt sie nach unten durch. Aber es ist gut so. In der geringen Höhe springt krachend das Eis ab. Allmählich ist es Zeit geworden, Orientierung vorzunehmen. Der Flugzeugführer, der tapfer den rasenden Schmerz im Becken verkneift, stößt nach unten durch. Noch immer ist unten das englische Festland. Also wieder hinein in die Wolken und nur nach den Instrumenten geflogen! Ein zweites, ein drittes Mal wird niedergegangen, noch immer ist die See nicht zu sehen. Aber das ist doch nicht möglich. Der Zeit nach müßte man schon längst über dem Meer sein. Mit den Instrumenten muß etwas nicht stimmen. Und tatsächlich, sie alle sind unbrauchbar. Nicht nur die Kurssteuerung ist dahin, auch die Kompasszeiger zeigen nicht mehr richtig an. Seit geraumer Zeit ist also die Maschine immer im Kreis herumgeflogen, und niemand konnte es merken.

Ein Glück, daß der Beobachter seinen Armkompaß nicht vergessen hat. Er stellt

fest, daß im Augenblick genau Westkurs geflogen wird. Mit weiter Kurve wendet das Flugzeug und fliegt nun genau nach Osten. Die Anstrengung für den Flugzeugführer ist fast übermenschlich. Mehrmals ringt er mit einer aufkommenden Schwäche. Sein bleiches Gesicht wird noch fahler. Der Staffelkapitän blickt ihn besorgt an: »Soll ich den Knüppel nehmen?« fragt er den Kameraden. Aber der schüttelt nur den Kopf. Nein, solange sein Herz schlägt, er wird nicht weichen, und wenn es noch so schwer ist.

Endlich ist die See erreicht. Endlich, endlich! Aber man weiß nicht, an welcher Stelle man herausgekommen ist. Die französische Küste ist nicht zu sehen. Es kann einen langen Flug über das Wasser geben. Ob der Motor durchhält? Beobachter und Flugzeugführer sehen sich fragend an. Dann nicken sie sich beide zu. Also hinüber.

Schier eine Ewigkeit dauert der Flug über das Meer. Wer hätte je gedacht, daß Minuten so quälend lang werden können! Schließlich taucht am Horizont ein dunkler Streifen auf. Gottlob, das ist die französische Küste! Erleichtert atmet der Hauptmann auf. Soweit man schaut, nur Wasser, Wasser, Wasser. Und am Horizont taucht blutrot die Sonne ins Meer.

Weitere Minuten der Ungewißheit schleichen dahin. Wasser, Wasser, Wasser. Gibt es denn keine Rettung mehr? Der Motor fängt bereits an, unregelmäßig zu laufen. Die Beanspruchung war riesengroß.

Die Dämmerung ist eingebrochen. Nach langem, bangem Ausschauhalten ist endlich Land erkennbar. Aber ist die steil abstürzende Küste nicht wieder England? Der Staffelkapitän traut nach dem Schreckensflug nicht einmal mehr seinem Armbandkompaß. Doch Hauptsache, man hat erst wieder Land unter sich. Der Kamerad lächelt unter seinen Schmerzen. »Wir schaffen es schon, Herr Hauptmann!« Kurz darauf schießt vor dem Flugzeug ein heimkehrender Messerschmitt-Jäger vorbei und begrüßt das einsame Kampfflugzeug. Nun ist die Gewißheit da. Und richtig: an Hand der Karte stellt der Staffelkapitän fest, daß sich die Maschine in der Nähe des Heimathafens befindet. Einige Minuten wird noch an der Karte entlang geflogen, und dann geradewegs Kurs auf den Heimathafen genommen, wo am besten für die Verwundeten gesorgt werden kann.

Immer schwerer fällt es dem Flugzeugführer, das Flugzeug zu halten. Da nur ein Motor läuft, muß er ständig mit dem Bein, über dem die Wunde schmerzt, das Seitenruder gegensteuern. Aber die letzten Minuten muß es auch noch gehen. Wenn nur der Motor durchhält. Die Nadel des Laderuckanzeigers pendelt beulenartig hin und her, die Kühlstofftemperatur ist viel zu hoch. Liebe, gute »He«, so lange hast du dich wacker gezeigt, du wirst doch nicht im letzten Augenblick versagen! Und es ist, als ob die Maschine eine Seele hätte und die Gedanken ihrer Besatzung verstehen würde. Sie schafft es glatt bis zum Heimathafen.

Der Flugzeugführer setzt zur Landung an. Unter größter Kraftanstrengung kurbelt der Hauptmann das Fahrwerk heraus, dessen selbstdämmige Ausfahrvorrichtung zerschossen ist. Es geht nur sehr mühsam, denn die Gestänge sind verbogen. Aber es geht. Die Not läßt die Kräfte wachsen. Endlich leuchten die grünen Kontrolllampen auf, das Fahrwerk ist draußen. Hoffentlich hält es trotz der Beschädigungen die Landung aus und sackt nicht zusammen.

Langsam schwebt die Maschine auf dem Rollfeld ein. Da landet zugleich eine andere Maschine, die in der Dunkelheit nicht zu sehen war. Ist ein Zusammenprall noch zu vermeiden? Es gibt nur einen Ausweg: erneut durchzustarten. Es sollte nicht möglich sein, und selbst die Betriebsanweisung der »He« erklärt es für ausgeschlossen, aber nur dieser Versuch kann noch das Unglück verhindern.

## Zur Unterhaltung Geschäft mit Goldfischen

Humoreske von Jo Hamm Röster

Wer den Goldfisch nicht ehrt, ist den »Karpfen blau« nicht wert!

Und ist ein dummer Goldfisch im Glas nicht besser als ein leben-~~er~~ Aal unter der Bettdecke?

Darum haben auch so viele Familien einen Goldfisch in der Wohnung. Dort schwimmt er in einem runden Glas herum — den ganzen Tag immer herum — nichts als herum — einmal so herum und einmal so herum.

Aber, wenn dann die Tante Tilde zum Glas tritt und ruft »Putt! Putt!«, dann läßt er sich nicht zweimal rufen und kommt schnell geschwommen, die leckeren Ameisen in Empfang zu nehmen.

Doch so leicht macht es ihm die Tante Tilde wieder nicht. Tante Tilde nimmt ein Ameisenetz zwischen die spitzen Finger, hält es zwei Zentimeter über der Wasseroberfläche und fragt: »Wie sagt ein braver Goldfisch? Wie macht es ein braver Goldfisch?« Darauf macht der Goldfisch Wauwau, und dann bekommt er sein Ellein.

Ist das nicht nett?

Tante Tilde findet es sogar entzückend! Sie ist ganz verliebt in ihren kleinen Goldfisch. Der Goldfisch ist ihr ganzes Umduauf, ihr ganzes Habchenbabchen. Wenn sie den Goldfisch nicht hätte, dann brauchte sie auch gar nicht mehr zu leben — ein so goldiger Kerl ist er! Dazu so treu und so anhänglich und gar nicht tückisch, immer vergnügt, nie schlechter Laune, nicht »Übelnehmerische« wie Tante Tilde sagt. Kurz, Tante Tilde hängt an dem kleinen Tierchen mit ihrem ganzen großen Herzen. —

Ein Tages war der Goldfisch krank. Er hatte zwar kein Fieber, auch hustete er nicht, aber er war schrecklich blaß, und es schien ihm gar nicht so recht hübsch.

Tante Tilde saß betrübt vor dem Glas und sah den Goldfisch an, und der Goldfisch schwamm betrübt im Glas und sah die Tante Tilde an. Davon wurde es aber dem Goldfisch auch nicht besser. Er legte

sich einmal auf die linke Seite, dann auf die rechte Seite, dann auf den Rücken, er wackelte nur ein wenig mit dem Schwanz — ganz traurig; es war kein frohes Plätschern mehr.

Da gab sich Tante Tilde kurz entschlossen einen Ruck, setzte den Hut auf, nahm den Goldfisch mitsamt dem Glas unter den Arm und ging zu Bruno Bauer.

Bruno Bauer wohnte gar nicht weit. Bruno Bauer wohnte gleich um die Ecke und genoß den Ruf, jeden kranken Goldfisch innerhalb zweier Tage heilen zu können. Es waren schon viele Goldfische zu ihm gekommen, goldrote, goldbraune, auch gefleckte und silberweiße, nackte Goldfische und solche mit Schleieren, Teleskopflossen u. Teleskopflossenschwanzgoldfische. Und alle hatte Bruno Bauer gesund zurückgegeben, mochten sie noch so krank, mochten sie noch so matt ihre Kreise gezogen haben!

Auch Tante Tilde bekam ihren Goldfisch nach zwei Tagen gesund zurück. Sie war glücklich, sie war selig, als sie den Goldfisch wieder springelbändig im Glas herumschwimmen sah und er ihrem vertrauten Gesicht entgegenschwamm.

»Da bist du ja wieder, mein Goldiger,« klopft sie gegen das Glas. »Hat dir der Onkel Doktor dein Wehwehchen geheilt? Hast du Sehnsucht nach deiner guten Mutti gehabt?«

Bruno Bauer legte die Honorarnote neben das Glas.

»Fünf Mark«, stand darauf. Tante Tilde zahlte anstandslos.

»Sag mal, Bruno Bauer, verstehst du eigentlich etwas von Goldfischen?« fragte man ihn eines Tages.

»Nicht das geringste.«

»Wie machst du es dann?«

Bruno Bauer lächelte:

»Nichts einfacher als das! Ich werfe den alten Goldfisch weg und kaufe für fünfzig Pfennig einen passenden neuen.«

Und das Unmögliche wird möglich. Der Motor tut noch einmal seine Pflicht, und die Maschine gewinnt tatsächlich wieder die nötige Höhe. Nach einer Platzrunde versucht der Flugzeugführer erneut zu landen. Als er zehn Meter über dem Boden den Knüppel zur Landung anzieht, bricht das zerschossene Höhenruder mit einem Ruck. Locker pendelt das Steuer hin und her. Sogleich sackt auch das Flugzeug wie ein Fahrstuhl nach unten durch, prallt auf den Boden auf. Und, o Wunder, es fällt genau auf das Fahrgestell, das trotz allem ohne einzuknicken den Sturz abfängt. Die Maschine rollt weiter, dreht sich nach einigen Minuten um ihre Achse, da der Reifen des rechten Laufrades zerschossen ist, und kommt dann zum Stehen. Ein Sanitätswagen bringt die verwundeten Kameraden in ärztliche Obhut.

Als der Staffelkapitän bei seinen Männern eintritt, glaubt man, ein Gespenst zu sehen. Ueber zweieinhalb Stunden waren sie überfällig. Man hatte sie gerade als verloren gemeldet. Nun kennt die Freude keine Grenzen mehr.

Am nächsten Tag werden die Einschüsse der braven »He« gezählt. Es sind rund 380 an der Zahl. Sie hat sich wacker gehalten.

Wie aus München gemeldet wird, werden im sogenannten »Donaumoos« durch Regelung der Bewässerung 3500 Hektar Land landwirtschaftlich erschlossen.

Wieviel Nerven hat der Mensch? 118 Millionen!

Früher wurde unser täglicher Fettbedarf auf 50 Gramm taxiert. Heute wissen wir, daß der Körper selbst Fett aus Brot, Kartoffeln und anderen Nahrungsstoffen abbilden kann und der Fettbedarf nicht so hoch ist, wie früher angenommen wurde.

Würden alle Vögel aussterben, so könnte nach den Berechnungen der Gelehrten die Menschheit nur noch sieben Jahre existieren, da sich die Insekten derart vermehren würden, daß sie alle Pflanzen unserer Erde verbrauchten.

Wie aus Schweden gemeldet wird, schwankte dort die Anzahl der noch freilebenden Bären in den letzten Jahren zwischen 190 und 240 Stück. Kein Bär greift den Menschen an, wenn er nicht angeschossen wird.

## Die „verlorene Kolonie“ von Madre de Dios

VERSPRENGTE WEISSE BLEIBEN FREIWILLIG IN DER WILDNIS.

Seit 25 Jahren lebt in der Wildnis des peruanisch-brasilianischen Grenzgebietes eine 50 Seelen zählende Gruppe weißer Familien in freiwilliger Isolierung.

Vor etwa sechs Wochen erregte in Peru der Bericht einiger aus dem peruanisch-brasilianischen Amazonas-Grenzgebietes zurückgekehrter Flieger Aufsehen. — Die Flieger hatten in der unwirtlichen Gegend von Madre de Dios notlanden müssen. Dort stießen sie zu ihrer Überraschung auf eine Siedlung. Einige weiße Familien, etwa 50 Köpfe, hatten sich dort niedergelassen und lebten, wie den Fliegern erzählt wurde, seit mehr als 25 Jahren völlig von der übrigen Welt abgeschnitten. Nach den Angaben der Flieger waren diese Weißen ziemlich verwildert. Sie nährten sich recht primitiv, nur von Jagd und Fischfang.

Was die Flieger erzählten, stieß auf manche Zweifel. Viele glaubten, es handle sich hier um eine Art »Fliegerlateine«. Ein peruanischer Gelehrter Dr. Pablo Fejos, beschloß nun, der Sache auf den Grund zu gehen und sich an Ort und Stelle zu unterrichten. Nach neun Tagen ununterbrochener beschwerlicher Wandlung durch die Ostperuanischen Urwälder gelang es ihm schließlich die »verlorene Kolonie« wieder aufzufinden. Er blieb dort einige Tage und gewann auch das Zutrauen der weißen Siedler, die in der Tat einen recht verwilderten und scheuen Eindruck machten. Gründliche Nachforschungen aber zeigten ein recht erstaunliches Ergebnis.

Aus manchen Anzeichen gewann Dr. Fejos die Überzeugung, daß die Siedlung, entgegen der Meinung der Flieger, doch Verbindung mit der Außenwelt hält und daß die Isolierung, in der die Leute von Madre de Dios lebten, durchaus freiwillig war. Auf eindringliches Befragen erklärten ihm die Siedler schließlich, daß sie seit 25 Jahren im Dschungel des Amazonas lebten. Im Jahre 1915 war eine Forschungsexpedition aus Lima dorthin

gegangen. Keiner der Teilnehmer war zurückgekehrt. Alle Nachforschungen von Lima aus waren vergeblich geblieben. So glaubte man, die Expedition sei untergegangen, entweder Entbehrungen oder den Angriffen wilder Indianer erlegen. — Es stellte sich heraus, daß die Leiter der Expedition bei einem Kampf mit wilden Indianern getötet worden waren. Ebenso ein Teil des Bedienungspersonals. Der überlebte Teil, Männer und Frauen, hatte sich in eine abgelegene Gegend retten können und war dort unbewohnt geblieben. Zuerst lebten sie tatsächlich nur von Jagd und Fischfang. Durch Nachwuchs vermehrten sie sich beträchtlich. — Vor zehn Jahren kamen sie dann in Berührung mit einigen weißen Händlern. Aber sie dachten nicht mehr an Rückkehr, weil sie sich zwischen an das Leben in der Wildnis gewöhnt hatten. Auch legten sie sich nunmehr auf den Anbau von Tabak. Seitdem treiben sie mit Tabak einen schwunghaften Tauschhandel und Schmuggel. Dies bestärkte sie noch in dem Entschluß, mit ihren Nachkommen in der Wildnis zu verbleiben.

Soweit der Bericht des jetzt nach Lima zurückgekehrten Dr. Pablo Fejos. — Welche Schritte die peruanische Regierung hinsichtlich des weiteren Schicksals der »verlorene Kolonie« von Madre de Dios unternehmen wird, steht noch dahin.

### Monumentalgeschichte Rußlands in zwölf Bänden

Die Sowjetische Akademie der Wissenschaften bereitet, wie aus Moskau gemeldet wird, eine neue monumentale Geschichte Rußlands in zwölf Bänden vor, für welche ganz neues Material herangezogen wird. Es stammt aus den letzten archäologischen Entdeckungen über die Ursprünge und die ersten Jahrhunderte Rußlands. Zugleich wird wichtiges Archivmaterial benutzt, das bisher noch nicht veröffentlicht wurde. Der dritte und sechste Band, welche die Periode des 9. und

10. Jahrhunderts behandeln, ebenso der Band, der von 1800 bis zum Ende des Krimkrieges (1854—55) geht, werden bereits im ersten Drittel des Jahres 1941 veröffentlicht werden. Der erste und zweite Band sind bereits in Druck gegeben.

### Hellecke Ecke

#### Echo

Herr Behrend verbringt seine Ferien in den Alpen und unterhält sich am Abend mit seinem Wirt.

„Ich habe doch gehört, daß hier in der Nähe ein wunderbares Echo sein soll.“

„Ja,“ antwortete der Wirt, „das war Huningers Seppl, aber er ist vor drei Monaten eingezogen worden.“

„Ich habe erfahren,“ sagte Mücke zum Schneider, „daß Sie für meinen Sohn arbeiten und daß dieser Ihnen noch den Betrag für zwei Anzüge schuldet. Stimmt das?“

„Jawohl!“ nickte der kummergehöhte Mann. „Nun wollen Sie die Rechnung sicher bezahlen?“

„Nein, aber ich möchte selbst zu den gleichen Bedingungen bei Ihnen arbeiten lassen!“

Die Freunde haben gezecht. Da versucht Josef hartnäckig, einen Nagel in die Wand zu schlagen. Er hält aber den Nagel mit dem Nagelkopf zur Wand und schlägt immer wieder auf die Nagelspitze.

Er tuschelt: „Diese Dummköpfe haben mir einen Nagel gegeben, bei dem die Spitze am falschen Ende ist!“

Da lacht Rudi los: „Der Dummkopf bist du ja selbst!“

„Wieso?“

Rudi deutet mit dem Daumen auf die gegenüberliegende Wand: „Der Nagel ist ja für die andere Seite des Zimmers gemacht!“

Eine junge Frau ist mit der Zubereitung von Salat beschäftigt: „Aber, Minna, eben haben Sie wieder den Artikel verwechselt, es heißt nicht das Salat, sondern der Salat!“

Minna: „Und gnädige Frau haben eben den Benzin statt das Essig in der Salat getan!“

für'n Sechser. Aber die Damen warfen mit solchen Sachen wie mit Bierdeckeln umher.

Aber das alles nur nebenbei. Ich habe mich jedenfalls an die Schlankste. Netteste herangepirscht . . . Charlotte hieß das kleine Fräulein . . . aber hol's der Teufel, ich komme nicht recht in Fühlung mit ihr, bis ich's dann raus kriege . . . sie hat 'nen Freund und träumt vom Heiraten.

Gut, denke ich, Hand von der Butter! Aber neugierig, wie ich von Beruf bin, forsche ich mal so in der Stille nach, wer denn der Freund ist. Und nun ratet mal, was die liebe Freundin mir da heimlich unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit verraten hat?“

„Weiberquatsch! Was geht das uns an!“ winkt Wernicke ab. „Ich denke wunder, was du für 'ne Skandalgeschichte auf Lager hast! Und nun solch Zeug!“

„Abwarten! Der besagte Freund, der seine Charlotte mit Geld wie Heu überschüttet, der ihr 'ne Wohnung eingerichtet hat und ihr ein Auto mit Chauffeur mietet, der dem kleinen Frauenzimmer Kleider über Kleider kauft . . . na, wer ist's?“

Schweigen.

„Herr Doktor Meßdorff! So. Nun seid ihr platt. Was?“

Tatsächlich. Sie sind platt.

„Nun sieh doch einer an!“ poltert Wernicke los. „Das ist doch hanebüchen. Ja, da soll man doch gleich —“

„. . . zur Tagesordnung übergehen!“ unterbricht Karajan. Er hat still zugehört, aber jetzt lesen sie alle aus seinen Mienen, daß er dieses Gespäch nicht billigt. „Was gehen uns die Privatangelegenheiten Meßdorffs an? Das soll er selbst auslösen. Ich möchte nicht, daß wir so etwas überhaupt diskutieren.“

„Aber Karajan! Seine Frau hat doch keine Ahnung! Wenn die das erfährt . . .“

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

41

„Mein Freund Georg Hausmann, dessen Mundwerk ebenso wie sein treffender Mutterwitz Spezialanfertigung aus der Reichshauptstadt sind,“ beginnt er lächelnd, „hat tatsächlich recht. Ich möchte eine Rede halten. Aber Sie brauchen nicht blaß zu werden, ich vermute, sie ist zu Ende ehe sie recht angefangen hat.“

„Hört, hört!“

„Halt's Maul, Schorsch!“ brummt Wernicke und rollt die Zigarette gemütlich in den anderen Mundwinkel.

„Ich möchte Ihnen nämlich von Herzen Dank sagen. Wirklich, ich weiß manchmal nicht, wie ich zu dem Glück komme, eine Reihe so tüchtiger Männer zu meinen Freunden zählen zu können, die alle nur das eine Ziel haben, unserer gemeinsamen Sache zu dienen! Ich muß gestehen, das macht mich über alle Maßen glücklich!“

„Rührung auf den Zuschauerbänken!“ lispet Schorsch, verstummt aber sofort, als er Wernicke's bedrohliches Gesicht sieht.

„Vielleicht,“ fährt Karajan fort, „ist es die Tatsache, daß hier nicht zum eigenen Nutzen gearbeitet wird, die uns alle verbindet. Gewiß, jede Arbeit ist ihres Lohnes wert, und ich bin der letzte, der das nicht anerkennt; aber darüber hinaus ist es doch Neuland, das wir mit herhaftem Mut betreten, Neuland, auf dem wir hoffen, unserem Vaterland eine Schlacht gewinnen zu helfen. Sie alle wissen wie ich, daß unser Erzeugnis, auf das Sie, meine Herren, Ihre Arbeit bauen wie ich — daß dieses »Karolit« ein Wagnis ist. Hält der neue Werkstoff »Karolit« das in der Praxis, was er im Laboratorium versprochen

hat, so verbreitern wir für unseren Teil die Rohstoffbasis unseres Landes. Und das ist der letzte, tiefste Grund, der uns antreibt, alle Kraft, aber auch alle bis zum äußersten einzusetzen. Wir wissen, wie nötig Deutschland Ersparnisse braucht, wie wir sorgsam bemüht sein müssen, nur das Notwendigste zu kaufen, um Mittel für das tägliche Brot zu haben.

Hier aber sind wir auf dem Wege, wichtige Werkstoffe selbst herzustellen aus Rohmaterialien, die uns in unbegrenzter Menge zur Verfügung stehen im eigenen Land.

Helfen Sie mir auch weiterhin, dieses Ziel zu erreichen. Es gilt nicht nur uns, es gilt, unserer Heimat, unserm Vaterland einen Dienst zu erweisen. Und im Gedenken an diese schöne Pflicht, bitte ich Sie, mit mir anzustoßen!“

Feierlich klingen die Gläser zusammen. Niemand spricht, selbst Schorsch ist stumm geworden, es reicht bei ihm nur dazu, dem Doktor herhaft auf die Schulter zu klopfen; denn daß er wirklich von Karajans Wörtern berührt ist im Herzen, darf er natürlich auf keinen Fall zeigen.

„Die Maschinen sind Anfang nächster Woche fertig!“ beginnt Wernicke in seiner trockenen sachlichen Art das Gespräch wieder. „Ich habe mächtig Dampf dahinter gemacht, sonst hätten wir vor Weihnachten keine Schraube zu sehen bekommen. Wir können Montag abrollen und Mittwoch mit dem Einbau beginnen. Übrigens, Doktor Grote, Ihre Konstruktionshinweise sind fabellos! Alle Achtung!“

Der junge Dr. Grote wird ganz rot vor Verlegenheit.

„Wirklich?“ fragt er und die Freude strahlt ihm aus den Augen, denn es ist schon was dran, wenn der wortkarge Wernicke lobt. „Hoffentlich arbeiten sie zur Zufriedenheit.“

„Werden sie schon! Hauptsache: Aufgen aufhalten! Die Konkurrenz wird auch nicht schlafen. Ich schätze, sie ist im stillen schon auf der Lauer. Herr Doktor Meßdorff schläft bestimmt nicht!“

„Meinst du, daß er unserer Arbeit nachspioniert?“

„Das meine ich, Doktor! Wir werden auf der Hut sein müssen. Das ist das einzige wirksame Rezept. Sonst erleben Sie eines Tages Ihr blaues Wunder.“

„Meßdorff vielleicht auch,“ lacht Schorsch Hausmann plötzlich. Und als ihn die andern fragend ansehen, weil er so plötzlich loslacht, rückt er auch mit seiner Neugierkeit heraus.

„Da fällt mir gerade wieder was Ulkiges ein. Bin ich doch da vor — na, drei Wochen können's her sein . . . ja also, da bin ich vertretungsweise auf so 'nem Künstlerfest!“

„Vertretungsweise!“ grinst Wernicke.

„Du bist doch berufmäßig ein Windhund, der sich alle Abende 'rumtreibt!“

„Bitte . . . bitte! Werden sie nicht plump, Herr Wernicke. In Magdeburg gefiehlt eben so etwas nicht wie mein heiteres Sonnengemüt! Nicht wahr? Und außerdem stimmt's zufällig haargenau. Perleberg von der Lokalredaktion hatte 'nen Katzenjammer zum Steinerweichen und schickte mich los. Ließ ich mir natürlich nicht zweimal sagen! Eintritt frei, Spesen dazu . . . und dann der ganze Saal voll junger Mädchen. Herrschaften, das ist nun was für Schorsch!“

„Lausekerl, der du bist!“

„Neidhammel! Es war sehr lustig! Ich bin da so in eine Korona zukünftiger Mary Wigman's reingeschlittert — Kinder, was habe ich gelacht . . . ich verstehe von expressiver Dämonie und kultischem Bauchschwingen und all so was nicht

Der junge Dr. Grote wird ganz rot vor Verlegenheit.

Curding nur läuft mit toll vnu  
Dund pson vor der Tüpfelzis  
laxum! Dazu gefügt auf  
angemäßigen Zahngüten!

Gewöhne es bei Zeiten an

SARG'S **KALODONT**  
Zahnstein-bekämpfend

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten: Kapital, Warnungen, Handel und Gewerbe, Veranstaltungen, Realitäten und Korrespondenz bis 20 Worte Din 20,-, jedes weitere Wort Din 2,-. Stellungnahme bis 20 Worte Din 12,-, jedes weitere Wort Din 1,-, alle übrigen kleinen Anzeigen bis 20 Worte Din 15,-, jedes weitere Wort Din 1,-. Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von Din 10,- zu entrichten. Bei Anfragen und Adressen etc. ist eine Gebühr von Din 5,- in Postmarken beizuschließen.

### Verschiedenes

### VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor. Trstenjaka ul. 5 1320-1

### HOCHZEITEN! BRAUTBILDER

erstklassig, billig nur Foto-Kieser, gegenüber Grajski kino. 10092-1

### SAMMELT ABFÄLLE!

Altpapier, Hadern, Schneiderabschläge, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben, kauft u. zahlt bestens: Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billige ARBEITER. Dravska 15. Telefon 26-23. 65-1

### HALLO!

Bitte rufen Sie bei Bedarf Nr. 22-67. Tvorntica sladne kave A. Jarc, Maribor-Koščne 338-1

### »KA-LE-FLUID«

stärkt die Ausscheidungsarbeit aller Drüsen; reinigt den Organismus und kräftigt das Nervensystem. Unentgegnetlich. Detailliteratur: Beograd, Masaškova 9. Miloš Marković. »Ka-le-Fluid« ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. S. br. 10537/33. 693-1

### Dauerhafte Strümpfe durch Ede. bed »NIMELA«



Dinar  
30,-

•NIMELA-  
verhüttet  
Laufmaschen  
in Damen-  
strümpfen

•NIMELA-  
Alleinverkauf  
Culje, Postfach 2

Erhältlich in Drogerien u.  
einschlägigen Geschäften

### GASTHAUS »EVROPA« STUDENCI

Jeden Samstag und Sonntag Konzert Backhünerschmaus. Portion 10 Din. Freundenzimmer. Telefon 28-59. 675-1

Am Sonntag gute hausgemachte

BLUT- UND BRATWÜRSTE  
gute Ljutomerer Weine. Gasthaus »Balkan«, es lädt ein. Mara 721-1

### DAUER- UND WASSER- WELLEN

Haar-, Augenbrauen- und Wimperdauerfärbung billigst. Salón Baizer, Frankopanova ulica 42. 666-1

### JEDEN DIENSTAG

UND FREITAG  
erteilt gewissenhafte Rat-  
schläge astrologische Spezia-  
listin Mme. Felicitas. Sodna ul. 26. III/8. 735-1

### SUCHE 6000 DIN ANLEIHE

gegen Sicherstellung. Zu-  
schriften unter »6000« an die  
Verw. 739-1

### EIN GUT PASSENDES

### MIEDER

in der ersten und in Maribor  
einzig berechtigten  
Spezialwerkstätte

### I. KOCMUT

neue Adresse MELJSKA C. 1

### Realitäten

### VEKAUFE NEUBAU

2 Zimmer, Küche, oben 1 Zimmer, Küche, Diele, Waschküche, preiswert wegen Abreise billig. Zuschriften unter »Großer Garten« an die Verwaltung. 680-2

Verkaufe schönen

### BESITZ

Anfragen Vosek 31, pošta Sv. Marijete ob Pešinci. 658-2

### ZWEI BAUPARZELLEN

in günstiger Lage zu verkaufen. Toth, Maribor. Aljaževa 6 656-2

### NEUBAU IN TEZNO

2 Wohnungen, günstig zu verkaufen. Zuschriften unter »Bare« an die Verw. 655-2

Schöner

### WEINGARTEN

21 Joch, Jerusalemergegend, familienhalber zu verkaufen. Angebote unter »300.000« an die Verw. 690-2

### PARZELLE (WIESE)

4350 m<sup>2</sup>, an der Zg. Radvančka cesta um 98.000 Din zu verkaufen. Adr. Verw. 718-2

### ZU KAUFEN gesucht

### FLASCHEN

1/2 und 1/4 Liter, kauft Drogerie Kanc. 738-3

### KAUFE ALTES GOLD

Silberkrone, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf.

Goldarbeiter. Koroška cesta 8

### Briefmarken- sammelungen

auch größte Objekte, alte Briefschaften, Partien, Massen waren zu höchsten Preisen gegen Kassa kaufte je derzeit. Habe spezielles Interesse für Österreich, Saargeb. etc. Größere Objekte besichtige persönlich. Offerte an Dr. Simić Zagreb, Ilica 25. 700

### Gold und Silber

Brillanten, Versatzschmuck  
dringend zu kaufen gesucht.

### M. Jigerjev sin

Maribor. Gospaska ulica 15

Kaufe

### PIANINO

event. kurzes Klavier sowie Hobelbank, auch klein, sowie Werkzeug. Unter »Tischlermeister« an die Verw. 691-3

### KAUFE stets alle Arten

und jede Menge

### Aepfel

zahle Höchstpreise

### JOSIPINA BOLE

Obst, Gemüse und Landes-  
produkte en gros, Maribor,  
Koroška cesta 20, Hof. 48

### LEERE FLASCHEN

von Bitterwasser und andere mit 1/4 Liter Inhalt kauf zu bestem Preis Drogerie J. Thür. Gospaska ulica 19. 715-3

Verkaufe schönen

### BESITZ

Anfragen Vosek 31, pošta Sv. Marijete ob Pešinci. 658-2

### ZWEI BAUPARZELLEN

in günstiger Lage zu verkaufen. Toth, Maribor. Aljaževa 6 656-2

### NEUBAU IN TEZNO

2 Wohnungen, günstig zu verkaufen. Zuschriften unter »Bare« an die Verw. 655-2

Schöner

### WEINGARTEN

21 Joch, Jerusalemergegend, familienhalber zu verkaufen. Angebote unter »300.000« an die Verw. 690-2

### PARZELLE (WIESE)

4350 m<sup>2</sup>, an der Zg. Radvančka cesta um 98.000 Din zu verkaufen. Adr. Verw. 718-2

### ZU KAUFEN gesucht

### FLASCHEN

1/2 und 1/4 Liter, kauft Drogerie Kanc. 738-3

### ZU KAUFEN gesucht

### FLASCHEN

1/2 und 1/4 Liter, kauft Drogerie Kanc. 738-3

### Gewöhne es bei Zeiten an

## KALODONT

Zahnstein-bekämpfend



### Ehrbar - Klaviere

sind Spitzenleistungen  
moderner Klavierbaukunst

### F. Bodner, Tyrševa 6

### TEPPICH

Diwan und Klubgarnitur ver-  
kauft Spediteurmagazin, Meljska 29.

670-4

### PRIMA ÄPFEL

verkauft Jauk, Limbuš 14.

607

Verkaufe billig intelligenten  
gut dressierten

### HUND

stichelhaariger Foxterrier. —  
Majstrová 65, Tezno. 698-4

### OPEL »OLYMPIA«

elegante dunkelblaue Limousine, sehr gut erhalten, mit guter Bereifung. Taxo 1941 bezahlt, um 19.000 Din ver-  
kauft. Jugogenerator, Alek-  
sandrova 51. 716-4

Modernes

### SCHLAFZIMMER

fast neu, sowie anderes Mo-  
biliar billigst bei Donko, sta-  
rinarna, Vetrinjska 24. 722-4

6616-5

### LASTAUTO

in gutem Zustand, mit vie-  
len Reservebestandteilen. 3-  
Tonner, 8 komplette Gummib-  
reifungen, welche event.  
separat verkauft werden. An-  
fragen unter »Chevrolet« an  
die Verw. 705-4

### ZU VERMIETEN

### D. HANNIG, Maribor, Strossmayerjeva 5

Das führende Druckerei-  
unternehmen in Nordost-  
Europa

Wir bedienen schnell,  
gut und preiswert

Das führende Druckerei-  
unternehmen in Nordost-  
Europa

Wir bedienen schnell,  
gut und preiswert

Das führende Druckerei-  
unternehmen in Nordost-  
Europa

Wir bedienen schnell,  
gut und preiswert

Das führende Druckerei-  
unternehmen in Nordost-  
Europa

Wir bedienen schnell,  
gut und preiswert

Das führende Druckerei-  
unternehmen in Nordost-  
Europa

Wir bedienen schnell,  
gut und preiswert

Das führende Druckerei-  
unternehmen in Nordost-  
Europa

Wir bedienen schnell,  
gut und preiswert

Das führende Druckerei-  
unternehmen in Nordost-  
Europa

Wir bedienen schnell,  
gut und preiswert

Das führende Druckerei-  
unternehmen in Nordost-  
Europa

Wir bedienen schnell,  
gut und preiswert

Das führende Druckerei-  
unternehmen in Nordost-  
Europa

Wir bedienen schnell,  
gut und preiswert

Das führende Druckerei-  
unternehmen in Nordost-  
Europa

Wir bedienen schnell,  
gut und preiswert

Das führende Druckerei-  
unter

# W E R K H A S

MARIBOR, ALEKSANDROVA 15

Wohnbedarf

Komplette Brautausstattung

Nur Qualitätswaren!

Ein möbliertes  
**ZIMMER**  
an einen besseren Herrn zu  
vermieten. Mlinska ulica 5,  
rechts Tür 1. 724-5

Schön möbliertes  
**ZIMMER**  
wird samt ganzer Verpflegung an besseren Herrn ev.  
Pensionisten vermietet. Adr.  
erliegt in der Verw. 725-5

**MÖBLIERTES ZIMMER**  
oder Kabinett mit Badezim-  
merbenutzung preiswert zu  
vermieten. — Besichtigung:  
Sonntag 10-2 Uhr, wochen-  
tags ab 18 bis 20 Uhr. Val-  
vazorieva 56-II, links. 726-5

Schöne  
**DREIZIMMERWOHNUNG**  
mit Kabinett und Badezim-  
mer im Stadtzentrum. Bahn-  
hofnähe per 1. März zu ver-  
mieten. Anträge unter »Gro-  
ße Wohnung« an die Verw.  
727-5

**2 ZWEIZIMMERWOHNUN-  
GEN**  
1 sofort, 1 ab 1. März zu ver-  
mieten. Taborska 11, Haus-  
meister. 732-5

**WOHNUNG**  
Zimmer und Küche, zu ver-  
mieten. Anzufragen Smoleto-  
va ul. 10. I. Stock, bei der  
Hausmeisterin. 742-5

**LOKAL**  
(Zimmer), neu und trocken,  
zum Einstellen von Möbeln  
ab 1. März zu mieten ge-  
sucht. Anfragen unter »Mö-  
bel« an die Verw. 639-6

**ZIMMER**  
bei deutscher Familie wird  
gesucht für 15. Februar oder f.  
später. Adressen an die Ver-  
walt. unter »Technikere«  
708-6

**SELBSTÄNDIGE DAME**  
sucht im Zentrum Zimmer u.  
Küche oder Sparherdzimmer  
Rutnik, Taborska 22, Part.  
717-6

**Stellengesuchte**  
Tüchtiger, verlässlicher, 39-  
jähriger

**MANN**  
sucht Dauerposten als Pier-  
deknacht oder Mausknecht  
per 15. Februar Zuschriften an  
Roschmann, bei Gossman. Pe-  
kre 43 Post Limbuš. 685-7

**FRÄULEIN**  
in sämtlichen Kanzleiarbeiten  
versiert, in Landessprachen  
und Deutsch in Wort und  
Schrift, Stenographie u. Kor-  
respondenz geübt, sucht Po-  
sten. Anträge erbeten unter  
»Maribor« an die Verw.  
695-7

Intelligentes, älteres  
**FRÄULEIN**  
im Kochen und Führung ein.  
Haushaltos perfekt, sucht  
Stelle als Haushälterin. Adr.  
Verw. 627-7

**Oppene Stellen**

**HAUSMEISTERIN**  
ehrlich und anständig, mit  
guter Nachfrage, die auch  
kleine Bedienung übernimmt.  
gesucht. Krekova 6-I. T. 1.  
723-8

**DIENSTMÄDCHEN**  
brav und ehrlich, welches  
auch kochen kann, wird so-  
fort aufgenommen. Adr. Ver-  
waltung. 709-8

**LEHRMÄDCHEN**  
mit guter Schulbildung sucht  
Damenfriseursalon M. Pet-  
tich-Frankheim. 713-8

Jüngere  
**KÖCHIN FÜR ALLES**  
(für klein Industrieort nächst  
Leoben) zu Familie gesucht.  
Bürgerliche Kochkenntnisse  
verlangt. Wäscherin vorhan-  
den. Arbeitsbewilligung wird  
verschafft. Adr. Verwaltung,  
wo vorzustellen in Maribor.  
687-8

Zwei nette brave  
**SAISON-PACKERINNEN**  
werden sofort aufgenommen:  
Tvornica sladne kave A.  
Jarc. Maribor-Košaki. 686-8

Jüngere  
**BEDIENERIN**  
Kochkenntnisse, rein. gesucht  
Anträge an die Verw. unter  
»Guter Posten« 699-8

Ein selbständiger  
**DREHER**  
1 selbständiger Schlosser od.  
Mechaniker und ein Schwei-  
ßer werden gesucht. Anträge  
unter »S« an die Verw. 737-8

**MÄDCHEN FÜR ALLES**  
das kochen kann, gesucht.  
Adr. Verw. 741-8

**Korrespondenzen**  
STAATSANGESTELLTEN-  
WITWE  
in mittleren Jahren wünscht  
die Bekanntschaft eines eben  
solchen Herrn. Anträge unter  
»Gemeinsames Leben« an d.  
Verw. 688-10

**ÄLTERER HERR**  
akad. gebildet, in guten Ver-  
hältnissen, sucht Bekanntschaft  
besserer Dame in mittleren  
Jahren. Heirat nicht ausge-  
schlossen. Zuschr. an die Ver-  
waltung unter »1 B« 6-7-10.

**SUCHE BEKANNTSCHAFT**  
eines intelligenten Herrn Ge-  
fällt Anträge an die Verw.  
unter »Gedankenaustausch« 46-

Exportentre Achtung

!

Alle für den Export bestim-  
mten Kisten müssen mit einem  
Warenzeichen oder Schutz-  
marke versehen sein.

Das „PIROFANIA“-System allein ist  
für diesen Zweck geeignet, da es das  
Übertragen von Ein- und Mehrfarben-  
druck in einem einzigen Arbeitsgang  
auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton,  
Jute sowie jedes andere poröse Material  
ermöglicht. Verlangen Sie noch heute  
Prospekte und unverbindliche Offerte

## Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopitnica ulica 6 • Telefon 25-67, 25-68, 25-69

**Ottomane**  
Couch's  
Lehnssessel  
liefert sokd und billig  
**„OBNOVA“**  
F. Novak, Jurčičeva 6

**Metallsärgé**  
kauft man  
am billigsten direkt beim Erzeuger  
**Maks Ussar, Maribor, Gregorčičeva 17**

**Gedenket**

bei Kreuzabkössen. Vergle-  
ichen und statlichen Anlässen  
der Antituberkuloseliga in  
Maribor — Spenden über  
nehmen auch die »Maribor«  
Zeitung.

## Kaufleute, Fleischhauer!

Bevor Sie sich für den Ankauf einer automati-  
schen Waage entschließen, sollen Sie in eigenem In-  
teresse unsere autom. Waagen besichtigen, welche  
bezüglich der Ausführung und Stabilität eine bis  
jetzt noch nicht dagewesene Vollkommenheit nach-  
weisen.

Auf Verlangen, senden wir unseren Vertreter.

Fabrik für Metallwaren Pentos centrala d. z. o. z.  
Maribor, Metka cesta 55-55a



## WIENER FRÜHJAHRSMESSE

9. bis 16. März 1941

Landwirtschaft (alle Landmaschinen) — Gärtnerei —  
Obst- und Weinbau — Fischerei und Fischzucht —  
Bienenzucht — Chemische Industrie — Milchwirtschaft  
— Kellereiwirtschaft

Auf dem Gelände der Technischen Messe:

### Automobil- und Motorrad - Ausstellung

Anmeldungen bis spätestens 10. Februar

Alle Auskünfte und Weisungen erteilen:

J. Kulhanek, ehrenamtlicher Vertreter für das Banat Kroatien und das Dra-  
banat, Zagreb, Ulica Kraljice Marije 24, Fernruf: 51-85

H. Plannenstiel, Generalvertreter für ganz Jugoslawien, Beograd, Bosanska  
29, Fernruf: 30-881.

Fahrpreisermäßigungen auf allen Eisenbahnen.

## DANKSAGUNG

Allen, die anlässlich des Ablebens unserer lieben Schwei-  
ster, Mutter, Großmutter, Tante und Schwägerin, Frau

## Anna Pestevšek

das letzte Geleite gegeben, Kränze und Blumen gespendet und  
persönlich oder schriftlich ihr Beileid zum Ausdruck gebracht  
haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank  
aus.

Maribor, Celje, Villach, Graz, den 8. Februar 1941.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freun-  
den und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unver-  
gesslicher Gatte, bzw. Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr

## Ferdinand Kotzmutz

Werkmeister der Staatsbahnen in Pension

am Freitag, den 7. II. 1941 um 14 Uhr, nach langem, schweren Leiden und  
versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 79. Lebensjahr gotterge-  
ben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergänglich Dahingeschiedenen findet  
am Sonntag, den 9. II. 1941 um 15.30 Uhr, vom Trauerhause, Radvanjska  
cesta 57 aus auf den Ortsfriedhof in Radvanje, statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 10. Februar 1941 um 7 Uhr  
in der Magdalenen-Kirche gelesen werden.

Maribor, Ptuj, Graz, Grafenstein, 7. II. 1941.

Die Heftraueruden Familien Kotzmutz, Willan, Kölbl, Kirschner, Kersnik.

Separate Partie werden nicht ausgegeben